

Deutsche Ortswappen



Neue Reihe

Heft 1

Herausgeber
Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft
Bremen



EX-LIBRIS

WOJEWÓDZKIEJ

I MIEJSKIEJ

BIBLIOTEKI

PUBLICZNEJ

IM. EMANUELA SMÓŁKI

W OPOLU

Unsere Wappenmarken sind nicht käuflich

sondern wir legen jedem Kaffee Hag-Päckchen zwei Marken bei und tauschen auf Wunsch doppelte Marken aus. Jedes Kaffee Hag-Päckchen enthält außerdem einen Gutschein. Gegen Einsendung von vierzig dieser Gutscheine und zehn Pfennigen Porto in Briefmarken senden wir jedem Einsender

entweder

ein Wappenmarkenbuch der alten Reihe

oder

ein Wappenmarkenheft der neuen Reihe und vierzig Marken

oder drittens

achtzig Wappenmarken.

Jedes Wappenmarkenheft enthält für mehrere hundert Wappen je ein eigenes Feld zum Einkleben der Marken, sowie eine Erklärung und die Darlegung der geschichtlichen Entwicklung jedes einzelnen Wappens.



Deutsche Ortswappen

Preußen

Provinz Schlesien



Das Wappen der Provinz Schlesien:

In Gold ein rotbewehrter schwarzer Adler, belegt mit einem steigenden silbernen Halbmonde, dessen Höhlung mit einem Kreuzchen besteckt ist

Zeichnungen und Text von Prof. Otto Hupp

Die preußische Provinz Schlesien

hat einen flächeninhalt von 26 625 qkm mit 3 159 367 Einwohnern (1925) und ist eingeteilt in die Regierungsbezirke Breslau und Siedniz. Der frühere Regierungsbezirk Oppeln ist seit 1919 als eigene Provinz Oberschlesien abgeteilt.

Schlesien ist im Norden von Brandenburg, im Westen von Sachsen, sonst nur von jezt slawischen Staaten umschlossen. Schon in alter Zeit war das Herzogtum in Ober- und Niederschlesien geteilt. Die Herzoge waren ein Zweig des polnischen Königshauses der Piasten. Die Fruchtbarkeit der schlesischen Piasten war so groß, daß sich, von vorübergehenden Teilungen abgesehen, folgende selbständige Fürstentümer bilden konnten: Teschen, Ratibor, Troppau, Jägerndorf, Oppeln, Breslau, Siedniz, Glogau, Schweidniz, Sagan, Steinau, Brieg, Münsterberg, Oels, Jauer, Krossen; daneben waren noch die Bischöfe von Breslau und von Neisse sowie mehrere adelige Landesherren in Schlesien. Im Jahre 1675 starb der letzte des unruhigen und fehdelustigen Piastengeschlechts, dessen abenteuerlichster, aber nicht schlimmster Sproß jener Herzog Heinrich IX. von Siedniz († 1588) war, dem sein Hofmeister Hans von Schweinichen das bekannte Denkmal gesetzt hat. Während die schlesischen Herzoge anfänglich vom Polenkönig abhängig waren, gelang es in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts den Königen des damals deutschen Böhmens, nach und nach die Lehensoberhoheit zu gewinnen - woraus es sich erklärt, daß, als später Böhmen an das Haus Habsburg kam, das Land österreichisch wurde. Als Friedrich der Große die von Maria Theresia nicht anerkannten Erbansprüche mit Gewalt durchgesetzt hatte, gab es ein größeres preußisches und ein kleineres österreichisches Schlesien. Als Folge der Ereignisse von 1918 ist ein großer Teil Oberschlesiens entgegen dem Ergebnis der Volksabstimmung an Polen gekommen. Außerdem mußten einige kleinere Gebiete an die Tschechoslowakei abgetreten werden.

Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten.

929 (438)



10405

1685 \$

ZBIORY ŚLĄSKIE

Akc V 420
Nr 2 / 65 C

•• Breslau ••

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



—• Auras •—

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



•• Gernstadt ••

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



—• Brieg •—

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



Charlottenbrunn

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



•• Döphernfurth ••

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



•• Festenberg ••

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



•• Frankenstein ••

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



Freiburg i. Schles.

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



- 1 **Breslau** .. Hauptstadt der Provinz Schlesien, 554991 Einwohner (1925) .. Geviert: 1. in Rot ein gekrönter, doppelgeschwänzter silberner Löwe (Lionskin); 2. in Gold ein schwarzer Adler mit silbernem Brustmond; 3. in Gold ein schwarzes W; 4. in Rot das Haupt Johannes des Evangelisten, das Ganze befestet mit einer silbernen Schüssel, worin das Haupt Johannes des Täufers liegt.
Das Wappen wurde am 12. März 1530 von König Ferdinand I. verliehen und am 10. Juli 1530 von Kaiser Karl V. bestätigt und bereichert. Dazu wurde ein Helm verliehen aus dessen Krone das Haupt des Evangelisten Johannes zwischen zwei, je dreimal von Rot und Silber geteilten Fähnlein aufwächst. Der Adler ist Schlesien, der Löwe Böhmen, das W ist Kürzung des Stadtnamens Wratislavia. – Das erste Siegel (1262) zeigt den landesherrlichen Adler und den des Evangelisten zum Doppeladler zusammengezo-gen. Vom Ende des 13. Jahrhunderts ab steht der Täufer im Stadttor der Haupt-siegel, sein Haupt in den Sekreten. Von 1530 ab steht das Diplommappen in den Siegeln.
- 2 **Ruras** .. Stadt, 1288 Einwohner (1925) .. Wappen: In Grün ein stehender, silberner Stier.
Stadt- und Gerichtssiegel zeigen seit dem 15. Jahrhundert den Ruerochsen als redendes Wappen.
- 3 **Bernstadt** .. Stadt, 4459 Einwohner (1925) .. Wappen: In Rot drei, im Dreipaß gestellte (2:1), eckig gebogene silberne Angelhaken, in der Mitte des Schildes durch einen gemeinsamen Ring verbunden, bewin-telt von drei goldenen Sternen.
Schon der Schild eines 1340 gebrauchten Siegels hat die drei in der Mitte zusammenstoßenden Haken, aber ohne Ring und Sterne, die jedoch der zweite Stempel des 14. Jahrhunderts schon aufweist.
- 4 **Brieg** .. Stadt, 27424 Einwohner (1925) .. Wappen: In Rot drei, von einem gemeinschaftlichen Mit-telring im Dreipaß (2:1) ausgehende silberne Anker ohne Querhöher.
Die Figur ist eine Verkennung des bereits 1318 vorkommenden Wappens, das eine Beschreibung aus dem Jahre 1374 eine Falte nennt, die gemeinlich Wolfsense heiße, also drei vereinigte Wolfsangeln. Schon im 15. Jahrhundert wird das Bild als drei Anker bezeichnet und seit dem Ende des 16. Jahrhunderts auch so gebildet, wogegen sich nichts einwenden läßt, da die Wolfsangel längst unverständlich geworden ist.
- 5 **Charlottenbrunn** .. Flecken, 1908 Einwohner (1925) .. Wappen: In Silber auf grünem Bo-den ein umjüunter Brunnentempel, über dessen Dach ein schwarzer Adler mit Schwert und Szepter schwebt. Unten ein gevierter Schild: 1. und 4.: in Gold ein schräglins gestellter, schwarzer Stubben, 2. und 3.: in Gold ein schwarzer Flug.
Die Ansiedlung, die sich um die zu Ende des 17. Jahrhunderts entdeckten Heilquellen entwickelt hatte, erhielt von deren Besitzer, dem Feldmarschall G. Ch. Freiherr von Seherr-Choß ihren Namen zu Ehren seiner Gemahlin Charlotte, geborene Gräfin Pückler. Der Ort wurde 1770 zum Markt erhoben. Der gestümmelte Ast ist dem Wappen der Seherr, der Flügel ist dem Wappen der Grafen Pückler entnommen.
- 6 **Döphernfurth** .. Stadt, 1374 Einwohner (1925) .. Wappen: In Silber an einem Flußufer der hl. Georg auf weißem Ross, den Drachen durchbohrend; sein Schild zeigt in Rot einen silbernen, mit drei roten Rosen belegten Schrägrechtsbalken; der Spangenhelm ist mit sieben schwarzen Reiterfedern besetzt; im Hintergrunde auf dem Wasser ein Kahn.
Im Jahre 1663 begnadete Kaiser Leopold I. seinen Kanzler Georg Abraham Freiherr von Döphern durch Erhebung seines Dorfes Persigjur Stadt unter dem Namen Döphernfurth und verlieh ihr den Heiligen mit dem Schilde ihres Herrn zum Wappen.
- 7 **Festenberg** .. Stadt, 3387 Einwohner (1925) .. Wappen: In Rot ein grüner Berg, darauf eine sil-berne Burg mit drei spitbedachten Türmen und offenem Tore.
Das älteste bekannte Siegel mit diesem Wappen trägt die Jahreszahl 1681, stammt also erst aus der Zeit, in der das Städtchen den Herzogen von Württemberg gehörte.
- 8 **Frankenstein** .. Stadt, 10106 Einwohner (1925) .. Wappen: In Blau eine silberne Burg mit drei spitbedachten Türmen und offenem Tor; der höhere Mittel-turm ist mit einem gelehten roten Schild belegt, darin ein gekrönter, doppelgeschwänzter silberner Löwe.
Die Burg erscheint schon 1292 im Siegel; aber hier wächst über dem Mittel-turm der schlesische Adler; ebenso bei einem kleineren 1343 gebrauchten Siegel. Nachdem jedoch 1351 die Stadt an den König von Böhmen verkauft worden war, mußte der Adler dem Löwen-schilde weichen.
- 9 **Freiburg i. Schles.** .. Stadt, 9458 Einwohner (1925) .. Wappen: In Blau ein spitbedachter sil-berner Zinnenturm mit offenem Tor und fallgatter, beseitet rechts von einem geschildeten, zugewendeten silbernen Halbmonde, links von einem goldenen Stern; auf den Zinnen jederseits ein von Rot und Silber geteiltes Fähnlein.
So schon die Siegel des 14. Jahrhunderts und ein zu Ende des 17. Jahrhunderts gebrauchtes Schöffensiegel, bei dem nur die Beizeichen ihre Stellung gewechselt haben.

Freßhan

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



Friedland Reg.-Bez. Breslau

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



Glah

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



Goschüh

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



Gottesberg

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



Guhrau

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



Habelschwerdt

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



Herrnstadt

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



Hundsfeld

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



- 10 **Freßhan** .*. Stadt, 1019 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Silber ein roter schreitender Hahn, zwischen drei, zu 1 : 2 gestellten goldenen Sternen.
So auch der Schild des: SIGILVM · CIVITATIS · FREIHAN · 1554.

- 11 **Friedland**, Reg.-Bez. Breslau .*. Stadt, 4598 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Rot eine silberne Burg mit zwei Türmen mit Glockendächern und offenem Tor mit fallgatter, unter dem ein goldener Igel steht.
Der Igel ist nicht einem Herrenwappen entnommen, sondern soll daran erinnern, daß die an Stelle der heutigen Stadt gestandene Grenzburg gegen Böhmen „Iglau“ gehießen hat. Ueber das 17. Jahrhdt. geht kein bekanntes Siegel zurück.

- 12 **Glaz** .*. Stadt, 16558 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Rot ein gekrönter, doppelgeschwänzter silberner Löwe.

Das Wappen dieser uralten Hauptstadt der Grafschaft Glaz ist immer das gleiche geblieben, trotzdem sie überaus oft den Herren wechseln mußte. Schon seit dem 13. Jahrhundert zeigen die schönen Siegel der Stadt das Wappen ihres ersten Herrn, des Königs v. Böhmen, der damals bekanntlich unter der Oberlehenshoheit des deutschen Königs stand.

- 13 **Goschüh** .*. Flecken, 809 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Silber auf grünem Boden unter dem goldenen Gottesauge eine grüne Linde zwischen zwei roten Kirchen mit verschieden gestalteten Türmen.

Die beiden Kirchen beziehen sich vermutlich auf die beiden nebeneinander liegenden Orte Goschüh und Goschüh-Neudorf von denen der eine ein Marktflecken, der andere ein Dorf ist. Die Siegel beginnen erst mit dem Jahre 1746.

- 14 **Gottesberg** .*. Stadt, 10772 Einwohner (1925) .*. Wappen: Geteilt, oben gespalten; rechts von Rot und Silber in vier Reihen geschacht; links in Silber ein hängendes grünes Weinblatt; unten in Silber ein blauer Dreieck.

Das Schach ist aus dem Wappen der Grafen von Hochberg, die zu Beginn des 18. Jahrhunderts den Ort ganz erwarben, von dem sie bereits die Hälfte besaßen. Das Weinblatt mag auf einen Vorbesitzer zurückgehen. - Anfänglich hatte die Bergstadt ein bodenständigeres Wappen, das in der dortigen Kirche mit der Jahreszahl: 1535, dann aber auch auf einem 1638 gebrauchten Siegel vorkommt: aus dem Dreieck wachsend die segnende Hand Gottes mit dahinter gekreuzten Berghämmern.

- 15 **Guhrau** .*. Stadt, 5252 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Silber auf grünem Boden die hl. Katharina, blau bekleidet, in der Rechten ein gestütztes Schwert, in der Linken das zerbrochene Rad haltend, stehend zwischen zwei spitzbedachten roten Türmen.

Das schon an einer Urkunde vom Jahre 1310 hangende älteste Siegel zeigt zwischen den Türmen Schild und Helm der schlesischen Herzoge. Aber bereits 1326 erscheint die obige Darstellung. Ob die Ursache des Wechsels der im Jahre 1302 stattgefundenen Uebergang des Patronatsrechts von der St. Jakobskirche im Dorfe Altguhrau an die St. Catharinenkirche in der Stadt, oder der 1319 erfolgte Uebergang der Lehnern von der Glogauer an die Steinauer Linie der schlesischen Herzoge war, steht dahin. Das Bild ist dann, von stilistischen Wandlungen abgesehen, bis heute beibehalten worden.

- 16 **Habelschwerdt** .*. Stadt, 6231 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Rot der gekrönte, doppelgeschwänzte silberne Löwe von Böhmen.

Das alte Haupt Siegel kennt man nicht; es dürfte dasselbe Wappen gehabt haben wie das: sigillum civium in Habelsberg des 15. Jahrhunderts, nämlich des landesherrlichen Löwen. Dieser steht dann auch, bald rechtshin, bald linkshin gerichtet in allen späteren Siegeln.

- 17 **Herrnstadt** .*. Stadt, 2229 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Rot ein mit drei silbernen, spitzbedachten Türmen besetzter goldener Kahn; die Spitze des Mittelturms und die Enden des Schiffes sind mit je einem goldenen Stern besetzt.

Die Quellen für das Wappen gehen nicht über das Jahr 1615 zurück und lassen eine genügende Erklärung desselben vermessen. Es ist nicht unmöglich, daß der Kahn ursprünglich ein Halbmond war, oder sonst eine Verstümmelung vorliegt.

- 18 **Hundsfeld** .*. Stadt, 2849 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Blau auf grünem Boden sitzend, ein linkshin gewendet sitzender, silberner Hund mit goldenem Halsband.

So auch das um 1500 sichtlich einem älteren nachgebildete Siegel der Bürger von dem Hundesfelde.

Juliusburg

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



Kanth Kreis
Neumarkt

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



Köben a. d. Oder

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



Landerk

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



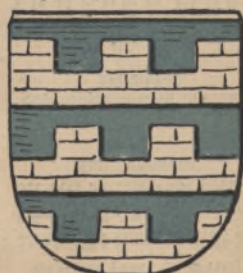
Leubus

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



Lewin, Kr. Glatz

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



Lissa (Deutsch-Lissa)

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



Löwen i. Schlesien

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



Militzsch

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



- 19 **Juliusburg** .*. Stadt, 848 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Rot unter einem schwebenden goldenen Engelsköpfchen eine silberne Burg mit zwei Zinntürmen, im offenen Tor ein schrägrechts gestellter grüner Ast mit drei weinlaubartigen Blättern.

Der Ort hieß früher Drestke oder Drestß, bis durch Urkunde vom 27. Januar 1676 sein damaliger Eigentümer, der Herzog Julius Siegmund von Württemberg-Oels, ihm seinen Namen gab. Das älteste Siegel trägt dieselbe Jahreszahl.

- 20 **Kanth**, Kreis Neumarkt .*. Stadt, 2977 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Rot zwei abgewendete und widersehende, gekrönte silberne Löwen mit verschlungenen Schweifen.

Das Bild erscheint zuerst auf dem schönem: S. CIVIM DE KANT aus dem 14. Jahrhundert. Damals war die Stadt nacheinander im Besitz verschiedener Linien der schlesischen Herzoge, von denen das Wappen aber nicht kommen konnte. Nur um 1350 war sie kurze Jahre böhmisch und in dieser Zeit muß es entstanden sein. Seit 1346 war derselbe Karl König von Böhmen, der im gleichen Jahre zum römischen Könige (Karl IV.) gewählt wurde. Ist das Wappen also nicht lediglich eine spielerische Verdopplung des böhmischen Löwen, so könnte es wohl die Vereinigung desselben mit dem Hauswappen des Königs, dem roten Lühelburger Löwen darstellen.

- 21 **Köben a. d. Oder** .*. Stadt, 1711 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Rot eine silberne Burg mit drei Türmen mit Glockendächern und offenem Tore.

So auch das seit dem im Jahre 1446 gebrauchte Sigillum civitatis haben, dem die neuern Siegel nachgebildet sind.

- 22 **Landek** .*. Stadt, 4754 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Rot der gekrönte, doppelgeschwänzte silberne Löwe von Böhmen.

Das ist seit wenigstens dem Anfang des 15. Jahrhunderts das Wappen der Stadt, wobei nur zu erwähnen ist, daß das älteste Siegel das S · CIVIM · DE · LANDEKE, den Löwen ungekrönt im Schilde hat.

- 23 **Leubus** .*. Dorf (Städtel), 1800 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Rot auf grünem Boden das silberne, goldennimbirte Gotteslamm mit der Siegesfahne.

Das Städtel gehörte dem gleichnamigen Cisterzienser Kloster, womit sich sein Wappen erklären dürfte, wenn schon das Kloster selbst der Jungfrau Maria und die Pfarrkirche dem Evangelisten Johannes geweiht war.

- 24 **Lewin**, Kreis Glatz .*. Stadt, 1124 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Blau übereinander drei durchgehende silberne Zinnenmauern.

Der Ursprung dieses Wappens, das zuerst im Schilde eines um die Mitte des 15. Jahrhunderts gebrauchten Siegels erscheint, ist nicht bekannt. Vermutlich geht es auf einen der böhmischen Herren zurück, die die Burg Sandfried (slav. Homole) besaßen.

- 25 **Lissa (Deutsch-Lissa)** .*. Flecken, 4812 Einwohner (1925) .*. Wappen: Gespalten; rechts in Gold der halbe schlesische schwarze Adler, links in Blau ein aus dem linken Schildrande hervorbrechender, weiß bekleideter Arm mit erhobener offener Hand.

So bereits der noch erhaltene Stempel des dem Anfang des 14. Jahrhunderts angehörenden: SIGILLVM CIVIM DE LESNA, bei dem zwar keine Spaltlinie zu sehen, aber die eine Schildhälfte mit kleinen Kreuzchen, die andere mit größeren Blättchen bestreut ist.

- 26 **Löwen i. Schles.** .*. Stadt, 3519 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Blau ein goldener Löwe.

Das um 1520 geschnittene, älteste bekanntgewordene Sigillum concioium in Leben zeigt den Löwen aus einem an der linken Schildflanke aufsteigenden Berge hervorbrechend. Ähnlich auch spätere Siegel, während neuerdings nur der einfache Löwe in obigen Farben geführt wird. Es ist hier offenbar kein Herrschaftswappen, sondern ein redendes Bild.

- 27 **Militisch** .*. Stadt, 3710 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Silber der heilige Georg zu Pferde, links hin gewendet und den grünen Drachen mit der Lanze durchbohrend.

So auch das zu Ende des 15. Jahrhunderts gefertigte älteste bekannte Stadtsiegel. Auf ihm wie auf allen neuern ist die Darstellung links hin gerichtet.

• Mittelwalde •

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



• Münsterberg •

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



• Namslau •

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



Neumarkt i. Schl.

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



Neumittelwalde

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



• Neurode •

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



• Nimptsch •

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



• Ohlau •

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



• Oels •

freist. Preußen / Prov. Schlesien
Regierungsbezirk Breslau



- 28 **Mittelwalde** .. Stadt, 2593 Einwohner (1925) .. Wappen: In Silber auf grünem Boden vor drei grünen Bäumen ein springender roter Wolf.

Das Wappen wurde laut magistralischer Auskunft von Kaiser Ferdinand I. am 31. Januar 1562 verliehen.

- 29 **Münsterberg** .. Stadt, 8392 Einwohner (1925) .. Wappen: In Blau auf grünem Dreieck drei einzelne silberne Türme nebeneinander, von denen der mittlere Turm spitzbedacht ist und im offenen goldenen Tor den schwarzen schlesischen Adler zeigt, über den Zinnen der Seitentürme schwebt rechts ein steigender silberner Halbmond, links ein silberner Stern.

Schon 1285 wurde ein schildförmiges Siegel gebraucht, das auf dem Berge drei Türme zeigt, von denen der mittlere durch eine fensterlose und ein großes Kreuz auf dem Dache als ein Münster gekennzeichnet ist. So auch mehrere andere alte Siegel. Der Adler wird erst im 15. Jahrhundert hinzugefügt. Doch zeigte schon ein 1292 vereinzelt benutztes, ebenfalls dreieckiges Siegel allein einen Adler. Es wird in der Urkunde *sigillum burgensium nostrum* genannt, ist aber vermutlich ein Gerichtssiegel.

- 30 **Namslau** .. Stadt, 6419 Einwohner (1925) .. Wappen: In Gold ein schwarzer Adler mit silbernem Brustschild, darin drei rote Rosen an grünen Stielen; der Schweif des Adlers ist mit einem roten Stern belegt.

Der noch erhaltene Originalstempel des ältesten Siegels zeigt über einem schwebenden Stern einen halben, links hin schauenden Adler mit Brustmond. Schon bei dem Sekret des 14. Jahrhunderts ist ein ganzer Adler daraus geworden. Später wird der Stern mit dem Schweif des Adlers verbunden; aber erst zu Ende des 16. Jahrhunderts tauschen die Rosen auf.

- 31 **Neumarkt i. Schles.** .. Stadt, 5460 Einwohner (1925) .. Wappen: Gespalten, rechts in Silber ein bewurzelter grüner Weinstock mit blauen Trauben, links in Gold der halbe schlesische schwarze Adler, beides am Spalt.

So schon das durch seine spillovale Form auffallende, wohl noch dem 13. Jahrhundert angehörende *SIGILLVM VNIVERSITATIS CIVIVM NOVIFORI*, bei dem der Stamm der Rebe die Spaltlinie bildet. Von einem Sekret des 15. Jahrhunderts abgesehen, das einen noch unentzifferten heiligen zeigt, haben alle andern Siegel das Bild des ersten, wenn auch mit zeitgemäßen Abwandlungen.

- 32 **Neumittelwalde** .. Stadt, 1371 Einwohner (1925) .. Wappen: In Silber eine bewurzelte grüne Tanne, deren Stamm mit einem roten Andreaskreuz befestet ist.

Bis ins 19. Jahrhundert hinein hieß die Stadt Medjibor. Die Siegel gehen nicht über das 17. Jahrhundert zurück. Das Schrägkreuz ist nicht zu erklären; vielleicht entstammt es dem Wappen eines der Erbherrn, oder es war die Kirche dem hl. Andreas geweiht.

- 33 **Neurode** .. Stadt, 8481 Einwohner (1925) .. Wappen: In Rot ein bewurzelter goldener Stubben (Baumstamm mit gestümmelten Ästen).

Bereits das älteste bekannte, der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts angehörende Siegel zeigt einen Schild mit dem ausgerodeten Baumstumpf.

- 34 **Nimptsch** .. Stadt, 2331 Einwohner (1925) .. Wappen: In Gold zwischen zwei grünen Eichenzweigen, ein torloser, spitzbedachter roter Zinnenturm, über dem der schlesische schwarze Adler schwebt.

Nur den Turm mit einem Kuppeldach und darüber schwebendem Adler zeigt ein gewiß noch dem 13. Jahrhundert angehörendes, 1369 urkundliches Siegel. Bei einem 1426 benutzten Schöffensiegel schwebt jederseits neben dem Turm eine Eichel, aus der sich die Eichenzweige der späteren Stadtsiegel entwickelt haben.

- 35 **Ohlau** .. Stadt, 11369 Einwohner (1925) .. Wappen: In Rot ein schreitender, goldenebewehrter silberner Hahn.

Schon das an einer Urkunde von 1334 hangende Stadtsiegel zeigt den Hahn und ebenso haben ihn alle andern Siegel bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Erst da legte man ihm einen sich krümmenden Aal zu Füßen, um damit an das flüchtige Ohle zu erinnern, an dem die Stadt liegt.

- 36 **Wels** .. Stadt, 14418 Einwohner (1925) .. Wappen: In Rot ein silberner Johannisadler, stehend auf einem Schriftband mit der Inschrift: S. IOHANNES.

Der im 13. Jahrhundert geschnittene Stempel des an einer Urkunde vom Jahre 1310 hangenden ältesten Siegels zeigt ein beachtenswertes Wappen: oben ein steigender Halbmond, der in der Mitte mit einem Kreuzchen, an den Spitzen mit je einem Stern besetzt ist, unter ihm ein heraldischer Adler. Aber schon das Sekret des 14. Jahrhunderts bringt die von da an stets beibehaltene Darstellung des natürlichen Johannesadlers mit Nimbus und Spruchband.

•• Magdeburg ••

freist. Preußen / Prov. Sachsen
Regierungsbezirk Magdeburg



• Aken a. d. Elbe •

freist. Preußen / Prov. Sachsen
Regierungsbezirk Magdeburg



•• Barendsee (Altmark) ••

freist. Preußen / Prov. Sachsen
Regierungsbezirk Magdeburg



•• Arneburg ••

freist. Preußen / Prov. Sachsen
Regierungsbezirk Magdeburg



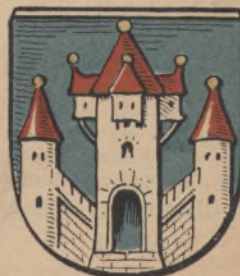
• Aschersleben •

freist. Preußen / Prov. Sachsen
Regierungsbezirk Magdeburg



—• Garbō •—

freist. Preußen / Prov. Sachsen
Regierungsbezirk Magdeburg



•• Bismark ••

freist. Preußen / Prov. Sachsen
Regierungsbezirk Magdeburg



Burg b. Magdeburg

freist. Preußen / Prov. Sachsen
Regierungsbezirk Magdeburg



•• Dardesheim ••

freist. Preußen / Prov. Sachsen
Regierungsbezirk Magdeburg



- 1 **Magdeburg** .-. Hauptstadt der Provinz Sachsen, 298 343 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Silber eine rote Burg mit zwei spitzbedachten Türmen, zwischen denen eine grün gekleidete Jungfrau (Maid, Magd) steht, die mit der Rechten ein grünes Kränzchen hochhält.

Das gleiche Bild erscheint bereits auf dem 1244 erwähnt werdenden und noch an einer Urkunde von 1261 hangenden schönen Hauptfiegel, bei dem freilich die Maid mit erhobenen offenen Händen in monumentaler Größe über dem Tore der Burg steht. Bei dem für 1351 nachgewiesenen Sekret hält sie schon die Abzeichen jungfräulicher Reinheit in den Händen, rechts den Kranz, links einen Lilienfengel. So auch auf dem 1412 gebrauchten, zierlichen Sekret. Seit dem Beginn des 16. Jahrhunderts bleibt die Lisse weg.

- 2 **Aken a. d. Elbe** .-. Stadt, 8377 Einwohner (1925) .-. Wappen: Im von Rot und Silber geteilten Schilde das golden nummierte Haupt des hl. Mauritius, aus dessen Hals fünf rote Blutströme strahlenförmig herabgehen.

Der von Rot und Silber geteilte Schild ist das Wappen des Erzstiftes Magdeburg, dessen Patron der enthauptete Märtyrer Mauritius war, den das Mittelalter als Mohren darzustellen pflegte. - Das Bild erscheint seit 1389, wo die Stadt endgültig an das Erzbistum kam, in den Siegeln. Im 16. Jahrhundert war die Bedeutung vergessen, und man setzt einen langbärtigen Kopf in den Schild, weil man die Blutströme für einen Bart hielt.

- 3 **Arendsee** .-. Stadt, 2360 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Silber der rote, goldenbewehrte märkische Adler.

Die Stadt gehörte zur Altmark und führt daher den roten Adler der Markgrafen von Brandenburg. Die bekannten Siegel gehen nur bis ins 16. Jahrhundert zurück.

- 4 **Arneburg** .-. Stadt, 1936 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Silber über Wasser eine durchgehende rote Zinnenmauer mit offenem Tor, über dessen Zinnen zwischen zwei verschieden bedachten Türmen ein roter Adler schwebt.

Schon das 1350 gebrauchte: $\ddagger$ S. CIVITATIS DE ARNEBORICH hat die Burg mit einem breit- und einem spitzbedachten Turm und dem zwischen ihnen schwebenden märkischen Adler.

- 5 **Aischersleben** .-. Stadt, 28 508 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Rot eine zweitürmige silberne Burg, in deren offenen Tor ein von Schwarz und Silber geschachter Schild lehnt, zwischen den Türmen ein grüner Eichbaum, in dessen Zweigen drei schwarze Vögel sitzen.

Das an einer Urkunde von 1281 hangende älteste Siegel zeigt zwischen zwei einzelnen Türmen einen nicht näher zu bestimmenden Laubbaum. Ein zweiter, für 1308 nachgewiesener, noch erhaltener Stempel hat die Türme durch einen Bogen verbunden; der Baum ist jetzt ein Eichbaum, in dessen Zweigen drei Vögel zwischern. Nachdem die Stadt 1429 von ihrem Herrn, dem Bischof von Halberstadt, die Burg und Vogtei erkaufte, befehlt sie das Bild bei, setzte aber in das Tor den geschachten Schild des Schultheißenamtes.

- 6 **Barby** .-. Stadt, 5583 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Blau eine dreitürmige silberne Burg mit offenem Tore; der hohe Mittelturm trägt oben drei Erker.

Vom 14. Jahrhundert bis in unsere Zeit steht die Burg in der gleichen Form in den Siegeln.

- 7 **Bismark bei Stendal** .-. Stadt, 2570 Einwohner (1925) .-. Wappen: Gespalten, vorn in Silber der halbe märkische Adler, hinten in Gold eine rote Rose mit grünem Stiel und Blatt.

Das der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts angehörende älteste bekannte Siegel zeigt dieselben Figuren umgekehrt, die Rose steht vorn, der halbe Adler hinten, ohne Spaltlinie im Siegelfelde. Die Rose dürfte dem Wappen der Herren von Alvensleben, die einst Lehensherren waren, entstammen.

- 8 **Burg bei Magdeburg** .-. Stadt, 24 276 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Blau die golden bekleidete Mutter Gottes mit dem Kinde auf dem linken Arm, sitzend auf einem Faltstuhl unter einem von zwei Säulen getragenen und mit drei Zinnenfürmen besetzten Kleeblattbogen.

So auch der noch erhaltene, dem Anfang des 14. Jahrhunderts angehörende schöne Stempel des Hauptfiegl. Ebenso, nur entsprechend kleiner, das auch noch im 14. Jahrhundert entstandene Sekret, das bis ins 17. Jahrhundert hinein benutzt wurde. Aber auch die daneben gebrauchten kleinen Siegel zeigen daselbe Bild.

- 9 **Wardesheim** .-. Stadt, 1408 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Silber der rote, goldenbewehrte Adler der Markgrafen von Brandenburg.

Der Ort wird noch 1492 ein kleine erste Dorpe (Flecken oder Dorf) genannt. Noch das 1587 gebrauchte Siegel hat um den landesherrlichen Adler die Umschrift: VILLANORVM IN DERDESEM.

•: Derenburg •:

freist. Preußen / Prov. Sachsen
Regierungsbezirk Magdeburg



❧ Dittfurth ❧

freist. Preußen / Prov. Sachsen
Regierungsbezirk Magdeburg



—❧ Egeln ❧—

freist. Preußen / Prov. Sachsen
Regierungsbezirk Magdeburg



Frohse a. d. Elbe

freist. Preußen / Prov. Sachsen
Regierungsbezirk Magdeburg



•: Gardelegen •:

freist. Preußen / Prov. Sachsen
Regierungsbezirk Magdeburg



❧ Gentlin ❧

freist. Preußen / Prov. Sachsen
Regierungsbezirk Magdeburg



❧ Gnadau ❧

freist. Preußen / Prov. Sachsen
Regierungsbezirk Magdeburg



•: Gommern •:

freist. Preußen / Prov. Sachsen
Regierungsbezirk Magdeburg



—❧ Görzke ❧—

freist. Preußen / Prov. Sachsen
Regierungsbezirk Magdeburg



- 10 **Dereburg** .. Stadt, 3025 Einwohner (1925) .. Wappen: In Silber eine rote Burg mit breitem Torturm und zwei spitzbedachten Seitentürmen; über den Zinnen des Mittelturmes ein goldener Helm mit rotem Hirschgeweib.

Die Stadt hat sich aus einer Ansiedlung bei der Burg Regenstein gebildet und ist dann zum Hauptort der gleichnamigen Grafschaft erwachsen. Daher zeigt das älteste Siegel über dem Mittelturn den Helm der Grafen von Blankenburg-Regenstein. Bei einem 1391 benützten Siegel mündet der Mittelturn hoch auf und nun steht jederseits neben ihm ein gleicher Helm. Im 18. Jahrhundert wurde das Bild verunstaltet.

- 11 **Ditfurth** .. Flecken, 2475 Einwohner (1925) .. Wappen: In Blau zwei schräggekrenzte silberne Vorlegemesser mit goldenen Griffen.

Das: SIEGEL DES RATHES ZV DITFVRDT vom Ende des 16. Jahrhunderts zeigt nur ein schräg liegendes, von zwei Sternen begleitetes Vorlegemesser im gespaltenen Schilde. Die neuen Siegel aber wie oben.

- 12 **Egeln** .. Stadt, 5489 Einwohner (1925) .. Wappen: In Silber eine zweifürmige rote Burg mit geöffnetem Tore; zwischen den Türmen schwebt ein blauer (?) Schild mit goldenem (?) Löwen.

So auch das 1332 gebrauchte: S. CIVI TENSIVM IN EGELN (!), dessen Darstellung öfter wiederholt wurde. Später stellte man den Löwen frei auf die Zinnen des Tores. Vermutlich ist der Löwe das Wappentier der um 1410 ausgestorbenen Edeln von Hadmersleben, von denen eine Linie sich nach dieser Bestimmung von Egeln nannte.

- 13 **Frohse a. d. Elbe** .. Stadt, 2135 Einwohner (1925) .. Wappen: In Silber ein rotbekleideter König, thronend auf goldenem Sessel, der auf grünem Dreieck steht; in der Rechten hält der Bekrönte ein goldenes Szepter, links wächst eine grüne Staude auf.

Das für eine Gemeinde befremdliche Bild steht bereits in einem für 1454 nachgewiesenen: S. DER BVRGERE INGHESEGEL IN VROSE (!) Es wurde später ganz verkannt, für ein uraltes Götzenbild oder für eine Frau auf dem Gebärflusse gehalten. Es erklärt sich aber damit, daß hier ein Königshof war, auf dem die sächsischen Kaiser öfters weilten.

- 14 **Gardelegen** .. Stadt, 8822 Einwohner (1925) .. Wappen: Gespalten, vorn in Silber der halbe, rote brandenburgische Adler, hinten in Silber nebeneinander drei aus grünem Boden aufsprießende, sich um goldene Stangen windende Hopfenstauden.

Die Lage der Stadt auf einer fruchtbaren ehemaligen Sumpfinself erklärt das Bild der schon 1309 einsehenden alten Siegel: nebeneinander der halbe märkische Adler und fünf schlante, aus einem Landstreifen aufsteigende Gerlen (gar-den). Später erwuchs die Stadt zum Stapelplatz des altmärkischen Hopfenhandels und ihr Bier („Garlei“) wurde weit hin verschickt; seit dem 16. Jahrhundert zeigen sich die Gerlen daher in Hopfenstangen umgewandelt.

- 15 **Genthin** .. Stadt, 9138 Einwohner (1925) .. Wappen: In Rot die gekrönte goldene bekleidete Gottesmutter mit dem Kinde auf dem rechten Arm, stehend auf dem steigenden silbernen Halbmond.

Die alte Kirche des: oppidulum Genthin war wohl der Jungfrau Maria geweiht, die auch in dem ältesten bekannten Siegel des „Stedlein Genthin“ aus dem 17. Jahrhundert steht.

- 16 **Gnadau** .. Flecken, 663 Einwohner (1925) .. Wappen: Eine natürliche Landschaft mit Felsen, Bäumen und Schafen, über der die Jehovahsonne strahlt.

Der Ort ist 1767 von den Herrenhauern gegründet worden, daher das Bild der Siegel.

- 17 **Gommern** .. Stadt, 4675 Einwohner (1925) .. Wappen: In Blau ein goldener Schräglinksbalken, beiderseits von einem goldenen Stern begleitet.

So der Schild des ältesten, aber erst aus dem Jahre 1657 stammenden Siegels. Die Möglichkeit, daß dies das sonst unbekannte Wappen der im 12. Jahrhundert vorkommenden Herrn de Gummere sei, ist nicht ausgeschlossen. Doch besaß die Gemeinde, als sie 1470 eine Urkunde ausstellte, kein Ingesiegel sondern siegelte: „met eynem groten Brunschwischen pennpge“, d. h. sie drückte die Hohlseite eines Brakteaten, der den braunschweiger Löwen zeigt, in das Wachs.

- 18 **Görzke** .. Stadt, 1682 Einwohner (1925) .. Wappen: In Silber auf grünem Boden ein grüner Lindenbaum.

Das Siegelbild dieser ehemals sehr festen Stadt war einst weniger ländlich: im Jahre 1349 erscheint ein dreieckiges SIGILLVM CIVITATIS GORCEKE, das den Landesherrn, den Markgrafen von Brandenburg in ganzer Figur und in voller Rüstung zeigt, der mit beiden Händen den vor ihm stehenden Adlerschild hält. Das rechts hin gewendete Haupt ist mit dem Topfhelm geschmückt, der als Kleinod den Adlerflügel trägt.

•• Schleswig ••

Freistaat Preußen
Provinz Schleswig-Holstein



— Altona —

Freistaat Preußen
Provinz Schleswig-Holstein



Bad Bramstedt

Freistaat Preußen
Provinz Schleswig-Holstein



•• Bredstedt ••

Freistaat Preußen
Provinz Schleswig-Holstein



•• Brunsbüttel ••

Freistaat Preußen
Provinz Schleswig-Holstein



Burg a. Fehmarn

Freistaat Preußen
Provinz Schleswig-Holstein



•••• Büsum ••••

Freistaat Preußen
Provinz Schleswig-Holstein



•• Eckernförde ••

Freistaat Preußen
Provinz Schleswig-Holstein



•• Elmshorn ••

Freistaat Preußen
Provinz Schleswig-Holstein



1 **Schleswig** .. Hauptstadt der Prov. Schleswig-Holstein, 18618 Einnw. (1925) .. Wappen:

In Blau über Wasser eine rote Zinnenmauer, aus der ein mit grüner Kuppel gedeckter Turm aufsteigt, im offenen Tor ein fallgatter; rechts schwebt ein von Silber und Rot schrägrechts geteilter Schild unter einem silbernen abnehmenden Halbmond; links vom Turme ein goldener Stern.

Der noch erhaltene Bronzestempel aus der Mitte des 14. Jahrhunderts zeigt in älteren Formen dasselbe Bild, doch fehlt noch der schräggeteilte Schild darauf. Ihn hat aber bereits der auch noch erhaltene Stempel des für 1391 nachgewiesenen Sekretes. Diese vielbesprochene Zutat ist nichts anderes, als das in einen Schild gefetzte flaggenbild.

2 **Altona** .. Stadt, 185135 Einwohner (1925) .. Wappen: In Rot über Wasser eine silberne Burg mit drei spitzbedachten Türmen und geöffnetem Tore.

Das Wappen wurde dem Orte gelegentlich seiner Erhebung zur Stadt von König Friedrich III. von Dänemark am 23. August 1664 verliehen. . . „daß Unsere Stadt Altenah hinfüro in Irem Stadt-Wappen Dreß Spihen und darneben ein fluß oder Wasser-Ström gebrauchen solle“. Farben sind im Diplom nicht angegeben, weil die Gemeinden des Wappens damals eben nur für das farblose Siegel benötigten.

3 **Bad Bramstedt** .. flecken, 2772 Einwohner (1925) .. Wappen: In Rot das holsteinische Nesselblatt, in dem ein Roland in der Tracht eines römischen Kriegers steht, mit erhobenem Schwert in der Rechten, die Linke auf den Schild stützend, der wieder das Nesselblatt zeigt.

Der 1448 urkundliche, noch erhaltene Bronzestempel des SIGILLVM OPIDI BRAME STEDENS zeigt ein leeres Schildchen inmitten des unter dem Namen: holsteinisches Nesselblatt bekannten, rot und weiß gezackten Schildrandes. Diesen zum Landeswappen gewordenen Schild der Grafen von Holstein und Schauenburg benützte man bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, wo man ihn mit dem Bilde des Roland vertauschte, der in der im 16. Jahrhundert beliebten antiken Tracht dargestellt wurde.

4 **Bredstedt** .. Stadt, 2751 Einwohner (1925) .. Wappen: In Rot über Wasser eine silberne Holzbrücke.

So auch das: SIGILLVM BREDSTEDENSE 1691, dessen Stempel sich erhalten hat. Sein Bild wurde von den späteren Siegeln des Fleckens und der jungen Stadt wiederholt.

5 **Brunsbüttel** .. flecken, 2256 Einwohner (1925) .. Wappen: In Silber der hl. Jacobus in blauer Pilgerkleidung mit dem Stab in der Rechten und einer goldenen Pilgermuschel in der erhobenen Linken.

So schon das 1316 gebrauchte Kirchspielsiegel mit der Umschrift: SANCTE IACOBE IN BRVNSBVTELE, das das Gemeindegel vom Jahre 1609 mit samt der Umschrift in neueren Formen nachahmte.

6 **Burg auf Fehmarn** .. Stadt, 3269 Einwohner (1925) .. Wappen: In Silber über Wasser eine rote Burg mit zwei spitzbedachten Türmen, zwischen denen der Schild von Holstein schwebt.

Die alten Siegel, deren sich die Insel Fehmarn und die Stadt Burg gemeinsam bedienten, zeigen zuerst eine Krone, die in einem Ring von Mauerzinnen schwebt. Schon um die Mitte des 14. Jahrhunderts erscheint ein zweiter Stempel, bei dem die Krone - hier von einem Stern überragt - zwischen den beiden Türmen einer Burg schwebt. Im Jahre 1481 steht zwischen den Türmen das ganze Wappen der Grafen von Holstein. Dessen Helm wurde später weggelassen.

7 **Büsum** .. Nordseebad, 3944 Einwohner (1925) .. Wappen: In Grün der heilige Klemens in goldenem Bischofsornat, in der Rechten einen silbernen Anker haltend, die Linke segnend erhoben.

Ganz so das schon 1281 benützte Kirchspielsiegel mit der Umschrift: SANCTE CLEMENTIS IN BVSEN. Mit Umgehung einer wenig späteren, ungegliedert geschnittenen Darstellung, die anders aufgefaßt ist, wurde das erste Bild im 16. Jahrhundert wiederholt und seitdem beibehalten.

8 **Eckernförde** .. Stadt, 7388 Einwohner (1925) .. Wappen: In Gold eine blaue Burg mit drei Kuppeltürmen; von der Kuppel des linken Turmes springt ein rotes Eichhörchen auf die Kuppel des Mittelsturmes hinüber.

Der niederdeutsche Name des Eichhorns ist: ekerken, daher auch bereits das älteste bekannte: SIGILLVM SENATVS EKERENFORDENSIS aus der Mitte des 16. Jahrhunderts das Tierchen zeigt. Hierbei erscheint aber die Burg noch über Wellen als ein Holzbau mit Zinnen nach Art der Seebaten.

9 **Elmshorn** .. Stadt, 15264 Einwohner (1925) .. Wappen: In Rot ein auf Wellen fahrendes silbernes Schiff mit vollen Segeln an allen drei Masten.

Das Wappen des erst 1870 zur Stadt erhobenen Ortes datiert aus dem 20. Jahrhundert. Vorher hatte man ein wenig glücklich redendes Wappen angenommen, bei dem ein im stumpfen Winkel gekrümmter Fluß das: . . horn des Ortsnamens vorstellen sollte.

•: flensburg •:

freistaat Preußen
Provinz Schleswig-Holstein



• Friedrichstadt •

freistaat Preußen
Provinz Schleswig-Holstein



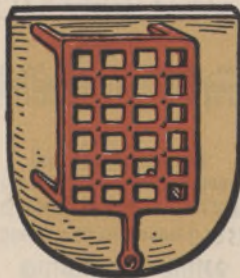
• Garding •

freistaat Preußen
Provinz Schleswig-Holstein



Glücksburg, Ostsee

freistaat Preußen
Provinz Schleswig-Holstein



• Glückstadt •

freistaat Preußen
Provinz Schleswig-Holstein



Heide i. Holstein

freistaat Preußen
Provinz Schleswig-Holstein



• Heiligenhafen •

freistaat Preußen
Provinz Schleswig-Holstein



• Husum •

freistaat Preußen
Provinz Schleswig-Holstein



• Itzehoe •

freistaat Preußen
Provinz Schleswig-Holstein



- 10 **Flensburg** .-. Stadt, 63462 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Gold über Wellen links ein sechs-
eckiger blaubeckter roter Turm, aus dem rechts hin zwei hersehauende blaue Löwen übereinander hervorbrechen,
darüber schwebt das weiße Nesselblatt.

Das der Mitte des 14. Jahrhunderts angehörende Sekret dürfte das Bild des 1282 schon erwähnt werdenden, aber noch
nicht aufgefundenen Hauptsegels wiedergeben. Es ist der jetzigen Darstellung fast gleich, doch fehlt bei ihm, wie auch auf
anderen älteren Siegeln, das Nesselblatt, das jedoch seit dem Ende des 15. Jahrhunderts regelmäßig erscheint. Es ist das
Wappen des Grafen von Holstein, während die blauen Löwen aus dem der Herzoge von Schleswig entnommen sind.

- 11 **Friedrichstadt** .-. Stadt, 2407 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Rot das silberne Nesselblatt,
belegt mit einem silbernen Schild, darin zwei grüne Schräglinksflüsse.

So auch das 1625 gefertigte: SIGILLVM FRIDERICOPOLITANVM, dem die späteren Siegel nachgebildet
sind. Die Flüsse deuten die Eider und die Treene an, an denen die erst 1619 gegründete Stadt liegt.

- 12 **Garding** .-. Stadt, 1661 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Blau auf grünem Boden das silberne
Gotteslamm mit goldenem Nimbus und roter Fahne, darin ein weißes Kreuz; vor ihm steht ein goldener Keld.

Dies Bild wird seit der Erhebung des Ortes zur Stadt im Jahre 1560 geführt. Das Siegel der Harde (Gemeindebezirk), dessen
man sich vor dieser Zeit bediente, zeigte die beiden heiligen Bartholomäus und Christian als Patrone der Garding-Harde.

- 13 **Glücksburg, Ostsee** .-. Stadt, 1983 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Gold ein roter Kof mit
abwärts gekehrtem Handgriff.

Der „glühende“ Kof wurde erst 1878 zur Erinnerung an das ehemals hier bestandene, dem hl. Laurentius geweihte Ci-
sterzienser Kloster als Wappen angenommen. Vorher hatte der Ort kein Wappen geführt, sondern des preussischen Amts-
adlers sich bedient.

- 14 **Glückstadt** .-. Stadt, 6823 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Blau auf goldener Kugel stehend die
unbekleidete Glücksgöttin mit einem schmalen weißen Segel in den Händen.

Die Stadt wurde erst von König Christian IV. von Dänemark gegründet. In dem Diplom vom 22. März 1617 war die
Glücksgöttin als deren Wappen festgesetzt; die Urkunde ist nicht mehr erhalten; die Siegel überliefern aber die Form.

- 15 **Heide in Holstein** .-. Stadt, 10603 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Blau der golden gerüstete
hl. Georg, den grünen Drachen durchbohrend; rechts begleitet von einem schwebenden, von goldenem Stern über-
höhten silbernen Anker, links von einem Büschel Heidekraut, über dem ein rotes Kreuz schwebt.

Dies ist das Bild des Siegels der Bauernschaft zur Heide: sigillum der burschup vor heide, aus dem 15. Jahr-
hundert, dessen Stempel noch erhalten ist und den der auch noch erhaltene Stempel des Städtchens und Kirchspiels Heide
aus dem 17. Jahrhundert genau wiederholt.

- 16 **Heiligenhafen** .-. Stadt, 2870 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Blau über Wellen nebenein-
ander sechs gleichförmige, schmale weiße Giebelhäuser, von denen das zweite und fünfte je mit einer roten, das
weiße Nesselblatt zeigenden Fahne besetzt ist; dazwischen schwebt über den Dächern der Schild von Holstein.

So auch das an einer Urkunde vom Jahre 1355 hangende SIGILLVM CIVITATIS IN HILLEGAN HAVENE,
sowie das 1369 benützte Sekret. Ein auch noch dem 14. Jahrhundert angehörendes Sekret wurde bis ins 18. Jahrhundert
gebraucht. Sie alle zeigen im Wasser vier fische, die die neueren Siegel weglassen.

- 17 **Husum** .-. Stadt, 10055 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Gold ein offenes, hölzernes Tor, an das
sich beiderseits ein roter Bretterzaun anschließt; in der Toröffnung stehen übereinander zwei schreitende blaue Löwen.

Diesen Schild zeigt auch das dem 15. Jahrhundert angehörende sigillum huseminaensis. Er wurde auch nach Er-
hebung des Ortes zur Stadt, 1603, im wesentlichen beibehalten. Die beiden blauen Löwen übereinander sind das Wappen
der Herzoge von Schleswig.

- 18 **Itzehoe** .-. Stadt, 19617 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Rot über Wellen eine silberne Burg mit
zwei, mit grünen Kuppeln bedachten Türmen, zwischen denen das silberne Nesselblatt schwebt.

Bei dem an einer Urkunde vom Jahre 1439 hangenden: SIGILLVM CIVITATIS IASCEHO stehen die wesentlich
anders geformten Türme hinter einem Palissadenzaun. Seit dem 16. Jahrhundert wird das Wappen aber wie oben geführt.

∴ Hannover ∴

freist. Preußen / Prov. hannov.
Regierungsbezirk Hannover



❖ Garenburg ❖

freist. Preußen / Prov. hannov.
Regierungsbezirk Hannover



❖ Barmstorf ❖

freist. Preußen / Prov. hannov.
Regierungsbezirk Hannover



∴ Godenverder ∴

freist. Preußen / Prov. hannov.
Regierungsbezirk Hannover



Gruchhausen <sup>kreis
Hoya</sup>

freist. Preußen / Prov. hannov.
Regierungsbezirk Hannover



— ❖ Bücken ❖ —

freist. Preußen / Prov. hannov.
Regierungsbezirk Hannover



∴ Diepholz ∴

freist. Preußen / Prov. hannov.
Regierungsbezirk Hannover



∴ Drakenburg ∴

freist. Preußen / Prov. hannov.
Regierungsbezirk Hannover



❖ Eldagsen ❖

freist. Preußen / Prov. hannov.
Regierungsbezirk Hannover



- 1 **Hannover** .. Hauptstadt der Provinz Hannover, 414108 Einw. (1925) .. Wappen: In Rot eine silberne Burg, in deren Torbogen ein goldener Schild, darin ein gestürztes grünes Kleeblatt steht, zwischen den beiden Türmen schreitet auf den Mauerzinnen ein goldener Löwe.

Der noch erhaltene Stempel des für 1260 nachgewiesenen SIGILLVM BVRGENSIVM IN HONOVERE zeigt nur die Burg mit dem hier links hin getehrten braunschweig-lüneburgischen Löwen zwischen den Türmen. Ebenso, aber mit rechts hin getehrtem Löwen, das Sekret des 14. Jahrhunderts. Das Kleeblatt ist das Münzzeichen der Stadt, das erst seit 1534 in die städtischen Siegel gesetzt wurde. Es kommt auch an Bauten, in Wappenbüchern und sonst als „kleines“ Wappen allein vor, dagegen seit dem 17. Jahrhundert als „größeres“ Wappen zu obigem Schilde ein Helm mit dem Kleeblatt zwischen zwei von Rot und Gold überet geteilten Büffelhörnern geführt wird.

- 2 **Barenburg** .. Stadt, 613 Einwohner (1925) .. Wappen: In blau auf grünem Boden ein natürlicher, schreitender, gelb und schwarz gefleckter Leopard.

Dieses Wappen wurde der Stadt am 14. März 1602 von Heinrich Julius, Bischof von Halberstadt, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, verliehen. In die noch erhaltene Urkunde ist das „Signet und Wappen“ in Gestalt eines Siegels eingemalt . . . nun hinfür einen Se Parden zu führen und zu gebrauchen“. Farben sind im Text nicht angegeben, doch ist die Abbildung in den oben angezeigten Farben sorgsam ausgemalt.

- 3 **Barnstorf** .. Stadt, 1498 Einwohner (1925) .. Wappen: In Rot ein Blau gekrönter und bewehrter goldener Löwe, der in den Vorderpranken ein silbernes Kreuz hält.

Es wurde nur ein: SIGILLVM CIVITATIS BARNSTORF aus dem 17. Jahrhundert und dessen neue Nachbildung bekannt, beide mit obigem Wappen.

- 4 **Bodenwerder** .. Stadt, 1879 Einwohner (1925) .. Wappen: In Blau über drei Torbogen eine silberne Burg mit doppeltgegiebeltem Mittelhaus zwischen zwei runden Türmen; im breiteren Mittelbogen schreitet ein goldener Löwe auf Mauerzinnen; im linken Bogen lehnt ein goldener Krummstab.

Schon auf dem 1378 urkundlichen S' OPIDANORVM IN BODENWERDER und ebenso bei dem wenig jüngeren Sekret, erscheint als Beizeichen der gelehnte Krummstab, der auf Rechte des Bischofs von Minden hinweisen soll.

- 5 **Bruchhausen Kreis Hoßa** .. Stadt, 1196 Einwohner (1925) .. Wappen: Gespalten, vorn in Gold eine aufgerichtete schwarze Bärenlahe, hinten von Blau und Silber achtfach geändert.

Die Stadt lag in der Grafschaft Hoßa und führte daher eine der beiden Bärenlahen aus dem gräflichen Wappen. Das geänderte Feld soll das Wappen der alten Grafen von Bruchhausen sein. Das Siegel des: WICHBOLDES OLTEN-BROYCHHVSEN ISSI hat denselben Schild, doch mit nur sechsfacher Ständerung.

- 6 **Bücken** .. Flecken, 867 Einwohner (1925) .. Wappen: In Gold zwei aufgerichtete, abgewendete, rotbewehrte schwarze Bärenlahen.

Die beiden Pranken sind das Wappen der ehemaligen Grundherren, der Grafen zur Hoße (Hoßa). Neuere Siegel zeigen auf diesem Schild einen Bischofsstab in der Weise geheset, daß die Krümmung weit über ihn hinausragt, während der Schaft wie eine Spaltlinie zwischen beiden Lahen hindurchgeht.

- 7 **Diepholz** .. Stadt, 3578 Einwohner (1925) .. Wappen: In Gold ein schreitender, dabei aber senkrecht gestellter, golden gekrönter roter Löwe.

Die Stadt war Hauptort der Grafschaft Diepholz. Die Edelherrn, später Grafen von Diepholz, führten im geteilten Schild oben einen Löwen, unten einen Adler. Wie stets, wenn der Raum es fordert, wurde dabei der Löwe schreitend dargestellt. Diesen roten Löwen entnahm die Stadt dem Herrenwappen und stellte ihn in der schreitenden Stellung aufrecht in ihren Schild – ein Vorgang, der sich im 14. und 15. Jahrhundert öfter nachweisen läßt.

- 8 **Drakenburg** .. Stadt, 863 Einwohner (1925) .. Wappen: Gespalten, vorn in Blau ein silberner Torturm, hinten in Gold eine aufgerichtete rotbewehrte, schwarze Bärenlahe.

Die Pranke ist dem Wappen der Grafen Hoßa entnommen, der Turm deutet auf den Namen des Ortes.

- 9 **Eldagsen** .. Stadt, 2023 Einwohner (1925) .. Wappen: In Blau eine goldenbesamte silberne Rose mit grünen Kleeblättern.

Bei Eldagsen stand die Burg Hallermund, Stammsitz des gleichnamigen Grafengeschlechts, dessen ältere Linie bis zu ihrem Aussterben (1411) hier hauste. Sie führten in Blau (nicht Rot!) drei zu 2:1 gestellte silberne Rosen. Eine davon nahm die Stadt an. Sie steht bereits in ihrem noch dem 13. Jahrhundert angehörenden S. CIVITATIS DE EL-DAGHESEN. Doch führt man sie jetzt in den unmöglichen Farben: Silber in Gold.

• **Gehrden** Kreis Linden •
 freist. Preußen / Prov. Hannov.
 Regierungsbezirk Hannover



• **Hameln** •
 freist. Preußen / Prov. Hannov.
 Regierungsbezirk Hannover



• **Harpstedt** •
 freist. Preußen / Prov. Hannov.
 Regierungsbezirk Hannover



Hemmendorf Kreis Hameln
 freist. Preußen / Prov. Hannov.
 Regierungsbezirk Hannover



• **Hoja** •
 freist. Preußen / Prov. Hannov.
 Regierungsbezirk Hannover



• **Koppenbrügge** •
 freist. Preußen / Prov. Hannov.
 Regierungsbezirk Hannover



• **Lauenau** am Deister •
 freist. Preußen / Prov. Hannov.
 Regierungsbezirk Hannover



Lauenstein in Hannover
 freist. Preußen / Prov. Hannov.
 Regierungsbezirk Hannover



• **Lemsförde** •
 freist. Preußen / Prov. Hannov.
 Regierungsbezirk Hannover



- 10 Behrden Kreis Linden** .*. flecken, 2571 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Rot ein gezinnter, oben mit einem Turm besetzter, silberner Giebel, belegt mit einem herschauenden goldenen Löwentopf und jederseits bedeckt mit einem gelb-weiß geteilten Fähnchen.

Das ist das freilich erst durch ein Siegel vom Jahre 1600 überlieferte Bild des Giebels der alten Pfarrkirche. Im 14. Jahrhundert kam der Ort an Braunschweig-Lüneburg, was wohl der Löwentopf andeuten soll. Für die Fähnchen ist nichts überliefert, weshalb sie hier in den 1882 bestimmten Farben der Provinz Hannover gegeben werden.

- 11 Hameln** .*. Stadt, 26157 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Rot ein mit dem blauen Mühleisen besetzter weißer Mühlstein (Säuer).

Die Stadt liegt am Einfluß der Hamel in die Weser und wurde wegen ihrer Mühlen früher Quern-Hamel genannt. Der Beinamen erscheint noch im Anfang des 19. Jahrhunderts auf den Siegeln. Mit ihm redet auch das Wappen; denn der Säuer der Mühle hieß im Altsächsischen quern, Althochdeutsch quirn. Schon das SIGILLVM QVERN HAMELENSIVM des 13. Jahrhunderts zeigt den Mühlstein mit dem Mühleisen. Im 18. Jahrhundert setzte man einen Helm auf den Schild dessen Helmzier ein paar Türme sind und ließ dies Wappen von ein paar Löwen halten.

- 12 Harpstedt** .*. Stadt, 1609 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Blau eine goldene Harfe.

So die Siegel, die aber nicht über das 18. Jahrhundert zurückgehen. Auch das Amt Harpstedt führte im gespaltenen Felde vorn die beiden Balken von Wildeshausen-Bruchhausen, hinten die Harfe.

- 13 Hemmendorf Kreis Hameln** .*. flecken, 740 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Rot ein blau gekrönter und bewehrter goldener Löwe.

Die Ortsbehörde hat jetzt nur den gekrönten Löwen im Siegel; auf einem Siegel des 15. Jahrhunderts steht derselbe unter einem gotischen Zierbogen, hochaufgerichtet aber ungekrönt.

- 14 Hoja** .*. Stadt, 2533 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Rot ein silberner gotischer Zierbau mit schlanken seitlichen Rundtürmen neben einem breiten Mittelbau, der mit dem geklängelten Schilde der Grafen von Hoja belegt ist; in Gold zwei aufgerichtete, abgewendete schwarze Bärenlaken.

Nach der Burg Hoja nannte sich das einst mächtige, im 16. Jahrhundert ausgestorbene Grafengeschlecht, das die beiden Bärenlaken im Wappen führte. Obiges Bild zeigt auch das SIGILLVM OPIDI HOYENSIS des 15. Jahrhunderts das bis in die Neuzeit nachgeahmt, dann aber - wie so oft in niederdeutschen Städten - durch ein „Wappen“ mit den Bärenpranken im Schild, und auf dem Helm verdrängt wurde.

- 15 Koppnbrügge** .*. flecken, 1289 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Grün ein goldenes Hirschgeweih über einer goldenen Biertonne.

Die Burg erbauten die Grafen von Spiegelberg, deren Wappen ein Hirsch im Schild und auf dem Helm war. Daher das Geweih im Ortswappen. Die Tonne soll auf die im Jahre 1512 vom Grafen Friedrich IV. von Spiegelberg verliehenen Brau- und Marktrechte deuten. Ein Stempel des 17. Jahrhunderts: DER VON COPENBRVCK SIGEL hat die Tonne in einem Schilde und das Hirschgeweih auf dessen oberem Rande.

- 16 Lauenau a. Deister** .*. flecken, 815 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Rot über einem silbernen Querbach ein springender goldener Löwe.

So auch der erhaltene Stempel des dem 16. Jahrhundert angehörigen: SIGILLVM LEONOVENSIVM. Der Löwe ist der landesherrliche, der Bach deutet die Lage des Ortes an der Kaspau an.

- 17 Lauenstein in Hannover** .*. Stadt, 966 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Blau zwischen drei (2:1) Sternen nebeneinander die verschlungenen Buchstaben S und L und die linke Hälfte einer gespaltenen Lilie; alle Figuren golden.

Diesen Schild weist das: SIGILLVM LAWENSTEINENSIS 1645 auf, dessen noch erhaltener Stempel den späteren Siegeln zum Vorbilde gedient hat. Die Lilie deutet auf das Wappen der Grundherrschaft, der Herren von Büna. - Die Angabe, die Stadt habe zwei Löwen im Wappen, beruht auf einer Verwechslung mit dem Amte Lauenstein.

- 18 Lemförde** .*. Stadt, 816 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Rot auf grünem Boden ein schreitender goldener Löwe.

So die neuen Siegel. Der Löwe ist vermutlich der landesherrliche; doch ist in Ermangelung älterer Quellen eine geschichtliche Begründung z. Z. nicht zu geben.

❖ Münster ❖

freistaat Preußen
Prov. Westfalen, Reg. Bez. Münster



❖ Rhauis ❖

freistaat Preußen
Prov. Westfalen, Reg. Bez. Münster



❖ Ahlen ❖

freistaat Preußen
Prov. Westfalen, Reg. Bez. Münster



❖ Anholt ❖

freistaat Preußen
Prov. Westfalen, Reg. Bez. Münster



❖ Berkum ❖

freistaat Preußen
Prov. Westfalen, Reg. Bez. Münster



❖ Bevergern ❖

freistaat Preußen
Prov. Westfalen, Reg. Bez. Münster



❖ Billerbeck ❖

freistaat Preußen
Prov. Westfalen, Reg. Bez. Münster



❖ Gocholt ❖

freistaat Preußen
Prov. Westfalen, Reg. Bez. Münster



❖ Gorken ❖

freistaat Preußen
Prov. Westfalen, Reg. Bez. Münster



- 1 **Münster** .. Hauptstadt des Reg.-Bez. Münster, 104 580 Einwohner (1925) .. Wappen: Geteilt von Gold, Rot und Silber.

Dieser Schild erscheint zuerst in dem: SIGNATH DER STADT MVNSTER 1535, dessen die Wiedertäufer sich bedienten, nachdem sie die alten Stempel vernichtet hatten. Der Schild der Stadt ist – vermutlich erst spät – durch das untere silberne Feld von dem seit Beginn des 14. Jahrhunderts vorkommenden Wappen des Bistums Münster (r. Balken i. G.) unterschieden worden. – Das seit 1231 gebrauchte Hauptseal zeigt das stilisierte Stadtbild. Nach der Vertreibung der Wiedertäufer ließ man eine Nachbildung schaffen, bei der vor das Tor noch der Balkenschild gesetzt wurde. Zumeist aber bediente die Stadt sich der Sekrete, die wieder den Sekretrieseln der Bischöfe nachgeahmt sind und das Haupt des Patrons des Domstifts, des hl. Paulus nebst der das Schwert erhebenden Hand zeigen. Später wurde auch hier der Balkenschild darunter angebracht. Neuerdings setzt man gern einen Helm, mit dem Balken auf einem Schirmbrett, auf den Schild und läßt ihn von zwei Löwen halten.

- 2 **Ahaus** .. Stadt, 5006 Einwohner (1925) .. Wappen: Geviert, 1. und 4. in Rot drei goldene Balken, 2. und 3. leeres goldenes Feld.

Dieses Schild zeigt auch der noch erhaltene Bronzestempel des SIGILLVM OPIDI IN AHVS aus dem Ende des 14. Jahrhunderts. Das Wappen der Edelherrn von Ahaus war nur von Rot und Gold quadriert. Die Balken sind vermutlich dem Wappen der benachbarten Herren von Lon entnommen, mit denen die Herren von Ahaus verwandt waren.

- 3 **Ahlen** .. Stadt, 22245 Einwohner (1925) .. Wappen: In Rot ein golden gekrönter, geflügelter, stark gekrümmter silberner Aal.

Das ist die neuere Darstellung. Bis ins 19. Jahrhundert hinein wurde, wenn auch mit stetig abnehmender Kraft, das Bild des aus dem Ende des 13. Jahrhunderts stammenden Hauptseals wiederholt: der hl. Bartholomäus wachsend in einer von Türmen besetzten Bogennische: im Torbogen der geflügelte, aber weder gekrönte, noch geringelte Aal.

- 4 **Anholt** .. Stadt, 1872 Einwohner (1925) .. Wappen: In Rot übereinander zwei silberne mauerankerförmige Säulen.

So die älteste bekannte Darstellung auf einem Steinbildwerk vom Jahre 1579 an der Rathhaustreppe, wo der Schild von einem Löwen gehalten wird. Die seit dem 17. Jahrhundert vorliegenden Siegel zeigen den gleichen Schild und darauf einen Helm mit der Säule zwischen einem offenen Pflug.

- 5 **Bekum** .. Stadt, 10676 Einwohner (1925) .. Wappen: In Rot drei silberne Schrägrechtsbüche.

Das bereits 1245 gebrauchte, noch im Originalstempel erhaltene S I CIVITATIS ET BVRGENSIUM DE BECHEIM zeigt den hl. Stephan wachsend unter einem von Türmen besetzten und besetzten Bogen. Ebenso das Sekret, dem nur das Mauerwerk fehlt. Das Münzbild des 16. Jahrhunderts waren die drei Büche, die später auch in die Siegel gesetzt wurden.

- 6 **Bevergern** .. Stadt, 1176 Einwohner (1925) .. Wappen: In Silber ein natürlicher Biberkopf.

Der Schild mit dem Biberkopf steht auch in zwei Siegeln des 15. Jahrhunderts, von denen der Stempel des jüngeren, 1453 urkundlichen, noch erhalten ist.

- 7 **Billerbeck** .. Stadt, 2533 Einwohner (1925) .. Wappen: In Blau drei silberne Schrägrechtsbüche.

Das älteste bekannte Siegel aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts zeigt den hl. Eudgerus als Bischof und den Schild mit den drei Büchen zu seinen Füßen. Ihm sind alle späteren Siegel nachgebildet.

- 8 **Boholt** .. Stadt, 30242 Einw. (1925) .. Wappen: In Grün ein bewurzelter silberner Buchenbaum.

So schon das prächige SIGILLVM BVRGENCIUM DE BOHOLTE aus dem 13. Jahrhundert, zwei Sekrete aus dem 14. und 15. Jahrhundert und alle späteren Siegel. Die auffallende farbengebung ist alt überliefert.

- 9 **Borken** .. Stadt, 6505 Einwohner (1925) .. Wappen: In Silber eine rote Burg mit drei runden, aus einer Ringmauer aufsteigenden Türmen, von denen die seitlichen gegint sind, während der höhere Mittel-turm eine grüne Kuppel trägt, die Mauer hat ein Doppeltor, der Hauptturm eine fensterlose.

Das ist das Bild des schon 1255 urkundlich nachweisbaren, noch erhaltenen Bronzestempels mit der Umschrift: SIGILLVM BVRGENSIUM DE BVRKENAS. Ähnlich das 1372 benützte Sekret und die neueren Siegel.

❧ Gottrop ❧

freistaat Preußen
Prov. Westfalen, Reg. Bez. Münster



Guer in Westfalen

freistaat Preußen
Prov. Westfalen, Reg. Bez. Münster



: Burgsteinfurt :

freistaat Preußen
Prov. Westfalen, Reg. Bez. Münster



❧ Loesfeld ❧

freistaat Preußen
Prov. Westfalen, Reg. Bez. Münster



❧ Dorsten ❧

freistaat Preußen
Prov. Westfalen, Reg. Bez. Münster



❧ Dülmen ❧

freistaat Preußen
Prov. Westfalen, Reg. Bez. Münster



::: Gronau :::

freistaat Preußen
Prov. Westfalen, Reg. Bez. Münster



Haltern i. Westfal.

freistaat Preußen
Prov. Westfalen, Reg. Bez. Münster



❧ Horstmar ❧

freistaat Preußen
Prov. Westfalen, Reg. Bez. Münster



- 10 Gottrop** .. Stadt, 71140 Einwohner (1925) .. Wappen: In Silber ein schwarzes Krückenkreuz, besetzt mit einem roten Schild, darin eine aus dem untern Schildrande hervorbrechende Faust, einen silbernen Schlegel (Bergmannshammer) schwingend.

Das Wappen wurde unter Anlehnung an ein im Schlosse Welheim befindliches Deutschordenswappen neu gewählt und im September 1926 vom Ministerium bestätigt.

- 11 Buer in Westfalen** .. Stadt, 98575 Einwohner (1925) .. Wappen: In Silber auf grünem Boden eine grüne Linde, deren Stamm mit einem silbernen Schild, darin ein schwarzes Kreuz, besetzt ist.

Die Linde war das Siegelbild der Freiheit Buer; der Schild ist das Wappen des ehemaligen Landesherrn, des Erzbischofs und Kurfürsten von Köln. Das neu gewählte Wappen erhielt am 13. Dezember 1913 die königliche Bestätigung.

- 12 Burgsteinfurt** .. Stadt, 5929 Einwohner (1925) .. Wappen: In Blau eine goldene Burg in Form eines, aus einer Ringmauer sich erhebenden Rundbaus, der mit höherem Mittelturm und zwei runden Seitentürmen besetzt ist; eine Brücke führt zu dem offenen Tor.

Das um 1400 entstandene alte Siegel zeigt nur einen runden Turm. Hier wurde die Burg des noch vorhandenen, ziemlich geschliffenen SIGILLVM CIVITATIS STEIN FVRTENSIS 1635 zur Vorlage gewählt, weil sie eigenartiger und auch von allen spätern Siegeln nachgeahmt worden ist.

- 13 Loesfeld** .. Stadt, 10870 Einwohner (1925) .. Wappen: In Gold ein herschauender, roter Kuhkopf mit blauer Zunge.

Der 1246 benützte, noch erhaltene Stempel zeigt die Kirche mit ihrem, im Bischofsgewande zwischen den Türmen stehenden Patron und die Umschrift: SANCTVS LAMBERTVS DE CVESVELDE. Aber schon seit 1447 steht in allen weiteren Siegeln der Kuhkopf.

- 14 Dorsten** .. Stadt, 8547 Einwohner (1925) .. Wappen: In Silber ein durchgehendes schwarzes Kreuz, belegt mit einem aufgerichteten, den Bart links hin fahrenden goldenen Schlüssel.

Der Ort erhielt 1251 vom Kölner Erzbischof Konrad von Hochstaden Stadtrechte. Das wenig spätere Haupt Siegel zeigt den Kirchenfürsten auf dem Faltstuhle thronend zwischen Mauerzinnen. Im Sekret steht er in ganzer Figur. Während der Schlüssel als Abzeichen des hl. Petrus, des Patrons des Erzbistums, auf Münzen schon früher vorkommt, auch jüngere Siegel zwei gekreuzte Schlüssel zeigen, scheint das obige Wappen erst im 19. Jahrhundert entstanden zu sein.

- 15 Dülmen** .. Stadt, 8850 Einwohner (1925) .. Wappen: In Gold ein blaues Kleeblattkreuz.

Der Schild mit dem Kreuz war das Münzzeichen, das erst in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in die Siegel gefügt wurde. - Der Ort erhielt zu Anfang des 14. Jahrhunderts Weichbildrecht. Das bereits 1312 vorkommende SIGILLVM OPIDI IN DVLMENE sowie das 1355 gebrauchte Sekret zeigen den hl. Viktor als Patron der Kirche, mit Buch und Märtyrerpalm.

- 16 Gronau** .. Stadt, 14190 Einwohner (1925) .. Wappen: In Grün ein silbern gesäumter goldener Schrägrechtsbalken, belegt mit drei schwarzen Querbalken.

Das Wappen ist unsicher. Es mangelt die Begründung. 1889 erklärte die Stadtverwaltung, Gronau habe nie ein Wappen geführt. 1926 sandte sie eine farbige Zeichnung (wie oben) ein mit dem Bemerken, das sei das Stadtwappen, es sei aber nicht festzustellen, wann es angenommen wurde. Sozusagen dasselbe Wappen führt aber auch Gronau in Hannover.

- 17 Haltern i. W.** .. Stadt, 7880 Einwohner (1925) .. Wappen: In Blau eine silberne Pferdehalter mit goldenen Ringen und Schnallen.

Die redende Halter erscheint schon 1486 in einem Schilde, den der Schutzheilige der Stadt, Papst Sixtus, durch Tiara und Patriarchenkreuz gekennzeichnet, hält. Dagegen zeigte das SIGILLVM OPIDI IN HALTEREN des 14. Jahrhunderts den Schutzheiligen des Bistums Münster, St. Paulus mit dem Schwert, stehend unter einem von Türmen besetzten Zierbogen; und ihn, aber frei im Siegel Felde stehend, zeigen auch ein 1403 und ein 1471 gebrauchtes Sekret.

- 18 Horstmar** .. Stadt, 1105 Einwohner (1925) .. Wappen: Im vielfach von Blau und Silber geteilten Felde ein golden gekrönter und bewehrter roter Löwe.

Hier stand die Burg der Edelherren von Horstmar, die obiges Wappen führten. Das alte Haupt Siegel hat sich noch nicht auffinden lassen. Es enthielt aber gewiß den gleichen Schild wie das 1351 benützte SECRETVM DE HORST-MARE, dem die spätern Siegel nachgebildet sind. Nur ein Gericht Siegel des 17. Jahrhunderts erinnert durch den über dem Schilde wachsenden hl. Paulus daran, daß die Stadt im 13. Jahrhundert an das Bistum Münster kam.

— Cassel —

freistaat Preußen
Prov. Hess.-Nassau, Reg. Bez. Cassel



• Allendorf •

freistaat Preußen
Prov. Hess.-Nassau, Reg. Bez. Cassel



• Amöneburg •

freistaat Preußen
Prov. Hess.-Nassau, Reg. Bez. Cassel



• Borken •

freistaat Preußen
Prov. Hess.-Nassau, Reg. Bez. Cassel



• Carlshafen •

freistaat Preußen
Prov. Hess.-Nassau, Reg. Bez. Cassel



• Eschwege •

freistaat Preußen
Prov. Hess.-Nassau, Reg. Bez. Cassel



• Felsberg •

freistaat Preußen
Prov. Hess.-Nassau, Reg. Bez. Cassel



• Frankenu •

freistaat Preußen
Prov. Hess.-Nassau, Reg. Bez. Cassel



• Frankenberg •

freistaat Preußen
Prov. Hess.-Nassau, Reg. Bez. Cassel



1 **Cassel** .. Hauptstadt der Provinz Hessen-Nassau, 171374 Einwohner (1925) .. Wappen:

Im blauen, mit schräglinkshin gerichteten silbernen Kleeblättrigen bestreuten Felde ein silberner Schrägrechtsbalken. Wie es vorkommt, daß eine Stadt ihr Siegelbild nach nur kurzem Gebrauch völlig ändert, so ist es auch nicht selten, daß sie dem einmal gewählten aller Mode zum Trost jahrhundertlang treu bleibt. Beides ist hier zu bemerken. 1225 benützte Cassel ein Siegel mit dem Bilde des Landgrafen zu Pferde. 1242 erscheint eine Burg mit mächtigem Zinnenturm, der aber schon 1260 einem spitzbedachten Turm zwischen zwei Zinnentürmen weichen mußte. Das blieb nun bis ins 19. Jahrhundert hinein das bevorzugte Bild. Der Schild mit den Kleeblättern erscheint zu Ende des 15. Jahrhunderts zuerst auf Steinskulpturen, aber erst im 18. Jahrhundert kommt dies Wappen in die Siegel. Die Zahl der kleinen Figuren, mit denen ein Schild bestreut ist, hat sich nach der gewählten Schildform zu richten.

2 **Allendorf a. d. Werra** .. Stadt, 3043 Einwohner (1925) .. Wappen: In Silber eine fünfstürmige rote Burg mit offenem Tor.

Seit dem Jahre 1374, in dem sich das erste Siegel zeigt, hat sich das Wappen Allendorfs nicht verändert. Bei einem Stempel aus dem Ende des 16. Jahrhunderts steht der Siegelstecher unter die Burg die zusammengeschobenen Buchstaben A und L, was kein weiteres Siegel nachahmte. Aber gerade von diesem einen kam ein Abdruck in die Hände Siebmachers und so zeigen alle Wappenbücher dieses „Beizeichen“.

3 **Amöneburg** .. Stadt, 942 Einwohner (1925) .. Wappen: In Blau auf grünem Boden der hl. Martin, auf weißem Ross sitzend und mit dem Schwerte seinen roten Mantel mit einem Bettler teilend.

Die Stadt gehörte zu Kurmainz, führt daher den Schutzheiligen des Erzbistums. Wie so oft hat auch hier das Bild des Sekrets die Darstellung des Hauptsiegels verdrängt. Ersteres, seit 1264 nachzuweisen, zeigte den Erzbischof mit Pallium, Stab und Buch, stehend zwischen zwei festen Mauertürmen. Seit wenigstens 1349 aber steht der hl. Martin im Sekret und in allen folgenden Siegeln.

4 **Borken, Bez. Cassel** .. Stadt, 1700 Einwohner (1925) .. Wappen: In Blau der golden gekrönte und bewehrte, neunmal von Silber und Rot geteilte hessische Löwe.

So auch auf dem Sigillum civitatis borken. das für 1525 bezeugt ist. Ist die Streifenteilung hierauf nicht erkenntlich, so zeigen sie die späteren Siegel um so bestimmter.

5 **Carlshafen** .. Stadt, 1800 Einw. .. Wappen: In Blau auf grünem Berge eine silberne Burg.

Das an der Mündung der Diemel in die Weser bei der Krutenburg angesiedelte Dorf Spburg wurde 1699 vom Landgrafen Karl von Hessen zum Ausgangspunkt eines nach Cassel führenden Kanals ausersehen und erhielt später den Namen Carlshafen. Die Siegel zeigen eine Burgruine und über ihr ein Schriftband mit dem Namen: Siburg.

6 **Eschwege** .. Stadt, 12680 Einwohner (1925) .. Wappen: In Rot eine silberne Burg mit zwei spitzbedachten fensterlosen Türmen, zwischen denen ein querliegender grüner Eschenzweig mit drei gesiederten Blättern schwebt.

Der Eschenzweig erscheint in den Siegeln erst seit dem Ende des 16. Jahrhunderts zwischen den Türmen, kommt aber in Wappenbüchern merkwürdigerweise allein im Schilde vor. Das 1306 urkundliche: SIGILLVM BVRIGENSIVM IN ESHENEWEGE zeigt nur zwei spitzbedachte Türme über der Zinnenmauer. Ebenso die alten Sekrete.

7 **Felsberg** .. Stadt, 1126 Einwohner (1925) .. Wappen: Gespalten von Silber und Rot, überdeckt mit einem grünen, von drei Kleeblättern durchbrochenen Schräglinksbalken.

An Urkunden der Stadt aus den Jahren 1293, 1331 und 1352 hängen drei verschiedene Siegel von der seltenen, dreieckigen Schildform. Alle zeigen den landgräflichen Helm mit den außen mit Birkenzweigen besetzten Büffelhörnern. Beim ältesten erscheint darunter eine Rose, beim jüngsten steht der Buchstabe H (= Landgraf Heinrich II.) zwischen den Hörnern. Den Balken mit den Kleeblättern bringen Wessels hessisches Wappenbuch nach einer Wandmalerei vom Jahre 1578, Siebmacher, Merian usw. Die neueren Siegel sehen einen Theaterhelm auf den Schild.

8 **Frankenau** .. Stadt, 1078 Einwohner (1925) .. Wappen: In Rot ein goldener Löwe.

Diesen Schild zeigen seit der Mitte des 16. Jahrhunderts alle Siegel. Frühere sind nicht bekannt geworden.

9 **Frankenberg** .. Stadt, 4164 Einwohner (1925) .. Wappen: In Blau, aus goldenem Dreieck wachsend, der golden gekrönte und bewehrte, von Silber und Rot gestreifte hessische Löwe.

Das an einer Urkunde vom Jahre 1260 hangende Hauptsiegel zeigt eine fünfstürmige Burg. Aber schon 1339 erscheint ein: S. MINVS · IN · FRANKENBERG mit dem aus dem Berge wachsenden landesherrlichen Löwen. Später werden öfter beide Wappen nebeneinander verwendet.

✥ **Frihlar** ✥

Freistaat Preußen
Prov. Hess.-Nassau, Reg. Bez. Cassel



— ✥ **Fulda** ✥ —

Freistaat Preußen
Prov. Hess.-Nassau, Reg. Bez. Cassel



✥ **Gelnhausen** ✥

Freistaat Preußen
Prov. Hess.-Nassau, Reg. Bez. Cassel



✥ **Gemünden** ✥

Freistaat Preußen
Prov. Hess.-Nassau, Reg. Bez. Cassel



✥ **Gersfeld** ✥

Freistaat Preußen
Prov. Hess.-Nassau, Reg. Bez. Cassel



✥ **Greibenstein** ✥

Freistaat Preußen
Prov. Hess.-Nassau, Reg. Bez. Cassel



✥ **Großalmerode** ✥

Freistaat Preußen
Prov. Hess.-Nassau, Reg. Bez. Cassel



✥ **Gudensberg** ✥

Freistaat Preußen
Prov. Hess.-Nassau, Reg. Bez. Cassel



— ✥ **Hanau** ✥ —

Freistaat Preußen
Prov. Hess.-Nassau, Reg. Bez. Cassel



- 10 **Frithlar** .. Stadt, 3936 Einwohner (1925) .. Wappen: In Silber zwei schrägrechts übereinander gestellte, durch ein Kreuzchen verbundene rote Räder.

Die dem Mainzer Stadtwappen gleiche Figur erscheint zuerst auf einer um 1400 gefertigten Steinskulptur neben dem hl. Martin, wurde dann auf andere Gegenstände, anscheinend aber nicht in die Siegel gesetzt. Diese zeigen vielmehr das Bild des Stadtherrn, des Erzbischofs von Mainz, erst stehend zwischen Sonne und Mond, später sitzend zwischen dem halben Mond und dem halben Mainzer Rad. Mond und Rad erscheinen aber schon 1308 allein nebeneinander in einem Rückiegel. Auffallend ist ein altes Gerichtssiegel mit dem hl. Bonifatius, auf dem Regenbogen thronend.

- 11 **Fulda** .. Stadt, 26214 Einwohner (1925) .. Wappen: Gespalten, vorn in Silber ein durchgehendes schwarzes Kreuz, hinten in Rot auf grünem Dreieck eine grüne Lilienstaude mit drei weißen Blüten.

Das Kreuz geht auf die Abtei, die Lilien sind das Simpliciuswappen. Das älteste Siegel zeigt das Bild des hl. Bonifatius, des Gründers des Klosters. Um 1520 erscheint ein Gerichtssiegel der Stadt, das den hl. Simplicius als Ritter mit dem Schwert in der rechten, dem Lilienchild in der linken Hand zeigt. Später sieht der Beherrschte meist zwischen beiden Schilden und hält eine Fahne statt des Schwertes. Neuerdings sieht man beide Schilde allein nebeneinander.

- 12 **Gelnhausen** .. Stadt, 4800 Einwohner (1925) .. Wappen: In Silber ein schwarzer Balken.

Das an einer Urkunde vom Jahre 1244 hangende, noch im Originalstempel erhaltene SIGILLVM SCVLTTETI ET CIVIVM DE GEILENHVSEN zeigt innerhalb einer Zierarchitektur die einander zugekehrten Brustbilder des Kaisers und der Kaiserin. Man will darin Friedrich I. als den Erbauer der hiesigen kaiserlichen Pfalz erkennen, wahrscheinlicher ist es Friedrich II. Das Bild wurde bis ans Ende des 18. Jahrhunderts immer wieder nachgeahmt. Dann erscheint ein SIGILLVM CIVITATIS GELNHVSANAE mit obigem Schild.

- 13 **Gemünden a. d. Wohra** .. Stadt, 1693 Einwohner (1925) .. Wappen: In Silber ein schwarzer Adler mit einem Ziegenkopf, jederseits von einem goldenen Stern begleitet.

Die Stadt gehörte zur Grafschaft Ziegenhain, die nach dem Aussterben der Grafen, 1450 an Hessen kam. Der noch erhaltene Stempel des SIGILLVM CIVITATIS IN GEMVNDIN aus dem 14. Jahrhundert zeigt unter einem mit drei Türmen besetzten Kleeblattbogen den Adler mit dem Ziegenkopf zwischen zwei an die Grafschaft Nidda erinnernden Sternen. Ebenso das kleine Siegel, das das Bauwerk weglässt.

- 14 **Gersfeld** .. Stadt, 1634 Einw. .. Wappen: In Silber auf grünem Boden ein grüner Lindenbaum. Es sind nur neue Siegel der jungen Stadt bekannt, die die Dorflinde zeigen.

- 15 **Grevenstein** .. Stadt, 2521 Einwohner (1925) .. Wappen: In Gold auf grünem Dreieck ein das Schwert schwingender Gerüfeter auf silbernem Ross, vor die Brust den blauen Schild mit dem golden gekrönten, siebenmal von Silber und Rot geteilten hessischen Löwen haltend.

Das schöne SIGILLVM CIVITATIS GREVENSTEYNE aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts zeigt den Landgrafen im Waffenrock, aber barhaupt, mit geschwungenem Schwert und dem Schild vor der Brust linksin sprengend. Auf allen späteren Siegeln reitet er rechtsin. Unkenntnis hat im 19. Jahrhundert den hl. Georg daraus gemacht.

- 16 **Großalmerode** .. Stadt, 3387 Einwohner (1925) .. Wappen: In Silber auf grünem Boden drei, zu 1:2 aufeinander gestellte rote Schmeltziegel, neben denen außenhin blaue Spielkugeln aufgeschüttet sind.

Das Dorf Großalmerode wurde unterm 20. Februar 1775 vom Landgrafen Friedrich II. zur Stadt erhoben und erhielt dabei das Recht: „In ihrem Siegel drei Schmeltziegel und darneben geschüttete Spielkugeln mit der Umschrift: EX GRATIA FRIEDERICI II. HASSIAE LANDGRAVII SIGILLVM CIVITATIS MAIORIS ALLMERODAE zu führen“. Zwei ältere Stempel mit dieser Umschrift sind noch vorhanden.

- 17 **Gudensberg** .. Stadt, 2346 Einwohner (1925) .. Wappen: In Blau eine silberne Burg mit zwei Zinntürmen, der Torbogen ist mit einem goldenen Kreuz mit Kugeln an den Enden besetzt.

Das um 1300 entstandene S. CIVIVM IN GVDELSBERG und alle späteren Darstellungen haben ganz die gleiche auffällige Form der Burg mit dem Kreuz über dem Tore.

- 18 **Hanau** .. Stadt, 38325 Einw. (1925) .. Wappen: Gespalten, vorn im schwarzen, mit w. Kreuzchen bestreuten Felde ein links hingewandter, gekrönter goldener Löwe, hinten in Silber drei rote Sparren übereinander.

Zu diesem Schilde führt die Stadt einen Helm mit wachsendem silbernen Schwan. Dieser Helm und die Sparren sind das Wappen der Grafen von Hanau. Der Löwe in diesen Farben ist nicht zu deuten, er kam im 16. Jahrhundert aus einem Gerichtssiegel in die städtischen Siegel, und zwar an die zweite Stelle, während im ersten Feld halbe Sparren, also in Form von drei Schräglinksbalken stehen. Die Neustadt Hanau führte die Sparren ganz, aber ohne Löwen.

❧ Coblenz ❧

freist. Preußen / Rheinprovinz
Regierungsbezirk Coblenz



❧ Adenau ❧

freist. Preußen / Rheinprovinz
Regierungsbezirk Coblenz



❧ Ahrweiler ❧

freist. Preußen / Rheinprovinz
Regierungsbezirk Coblenz



❧ Altenahr ❧

freist. Preußen / Rheinprovinz
Regierungsbezirk Coblenz



Altenkirchen ^{im Westerwald}

freist. Preußen / Rheinprovinz
Regierungsbezirk Coblenz



❧ Andernach ❧

freist. Preußen / Rheinprovinz
Regierungsbezirk Coblenz



❧ Bacharach ❧

freist. Preußen / Rheinprovinz
Regierungsbezirk Coblenz



❧ Bendorf a. Rh. ❧

freist. Preußen / Rheinprovinz
Regierungsbezirk Coblenz



❧ Boppard ❧

freist. Preußen / Rheinprovinz
Regierungsbezirk Coblenz



1 Coblenz .. Hauptstadt der Rheinprovinz u. d. R.-B. Coblenz, 58 753 Einwohner (1925) ..

Wappen: In Silber ein rotes Kreuz, in der Mitte belegt mit einer goldenen Krone.

Das durchgehende rote Kreuz ist das Wappen des Erzbistums Trier. Die Krone wird an die Himmelstönigin erinnern sollen, da die Pfarrkirche Unserer lieben Frau gewidmet war. So findet man das Wappen seit der Mitte des 14. Jahrhunderts. - Seit dem 16. Jahrhundert wird die Krone meist über den Querbalken hinaufgehoben, heute aber amtlich wie oben. Das älteste Hauptstempel wurde 1214 benutzt, es enthielt, wie das 1237 vorkommende zweite Stempel, über einer im Winkel vorspringenden Zinnenmauer das Bild der Kirche. Das bereits 1282 urkundliche Schöffensiegel zeigt eine das ganze Stempelbild ausfüllende Rose, das Sinnbild der Verschwiegenheit.

2 Adenau .. flecken, 1971 Einwohner (1925) .. **Wappen:** Geteilt, oben in Silber ein durchgehendes rotes Kreuz, unten in Rot ein goldener Löwe.

Das Kreuz wäre wohl richtiger schwarz, denn Adenau lag zwar hart an der Grenze des Erzbistums Trier, das ein rotes Kreuz führte, aber doch noch auf kurkölnischem Boden. Die hiesige Malteser-Komturei war von den Grafen von Hochstaden gestiftet, daher deren goldener Löwe im roten Felde. Das Wappen steht so im Schöffensiegel des 15. Jahrhunderts.

3 Ahrweiler .. Stadt, 6700 Einwohner (1925) .. **Wappen:** Geteilt, oben in Silber ein durchgehendes schwarzes Kreuz, unten in Rot ein weißer Adler.

Das Kreuz bedeutet Kurköln, der Adler ist das Wappen der Grafen von Ahr-Hochstaden. Denselben Schild hat das 1423 gebrauchte sigillum opidi arwilensis, während das 1337 urkundliche Schöffensiegel und ebenso ein Gerichtssiegel aus dem 16. Jahrhundert, einen gevierten Schild mit dem Kreuz im ersten und vierten, dem Adler im zweiten und dritten Felde zeigen.

4 Altenahr .. flecken, 1174 Einwohner (1925) .. **Wappen:** Gespalten, vorn in Rot ein silberner Adler, hinten in Silber ein durchgehendes schwarzes Kreuz.

Im Mittelalter gehörte die Burg Ahr einer Linie der Grafen von Hochstaden, die sich danach Grafen von Ahr nannten und den redenden Ahr führten. Graf Friedrich von Hochstaden schenkte den Ort 1246 dem Erzbistum Köln, daher das Kreuz. Ein Stempel des 14. Jahrhunderts zeigt den gräflichen und den bischöflichen Schild nebeneinander und über beiden im Siegelfelde einen links hin schreitenden Löwen, der wohl auf die zwölf adeligen Burgmänner anspielt soll.

5 Altenkirchen i. Westerm. .. Stadt, 2448 Einw. (1925) .. **Wappen:** In Rot ein goldener Löwe.

Altenkirchen war Hauptort der Grafschaft Saffn und führt deshalb das Wappen seiner ehemaligen Herren.

6 Andernach .. Stadt, 10 787 Einwohner (1925) .. **Wappen:** In Silber ein durchgehendes schwarzes Kreuz, überdeckt von zwei schräggekreuzten, abgewendeten roten Schlüsseln.

Das ist das Kreuz von Kurköln, belegt mit den Schlüsseln Petri. - Das 1254 schon vorkommende Stadtstempel mit der Umschrift: MATER DEI PATRONA CIVIVM ANDERNACENSIVM zeigt die thronende Gottesmutter, in den erhobenen Händen rechts das Bild der Pfarrkirche, links das der bischöflichen Burg haltend. Ebenso, aber weit reicher, der jetzt im Berliner Münzkabinett liegende, vorzüglich geschnittene Stempel des für 1319 nachgewiesenen zweiten Siegels, während das 1344 gebrauchte Sekret die Jungfrau wachsend und links wieder die Burg, rechts aber obigen Schild haltend, zeigt. Seit 1590 steht der Schild allein im Stempel.

7 Bacharach .. Stadt, 1851 Einwohner (1925) .. **Wappen:** Geteilt, oben in Schwarz ein rot bewehrter, rot gekrönter goldener Löwe, unten von Silber und Blau schrägrechts gerautet.

Die Stadt war eine kurpfälzische Oberamtsstadt, daher das Wappen der Pfalz. Nach dem Sprichwort war der Bacharach der beste Wein am Rhein. Die Orte, die ihn lieferten, die „vier Thäler“, führten im Anfang des 14. Jahrhunderts schon ein gemeinsames: S. VALLIVM BACHARACH DIPPACH STEGE MANNEBACH, wobei im geteilten Siegelfelde über den Rauten der Löwe steht. Das Sekret des 15. Jahrhunderts zeigt das Feld gerautet und mit dem Löwen belegt. Seit 1644 steht im Stadtstempel obiger Schild.

8 Bendorf a. Rh. .. Stadt, 10 505 Einw. (1925) .. **Wappen:** In Rot ein blau bewehrter goldener Löwe.

Der Ort gehörte den Grafen von Saffn, daher deren Wappen. Das einem älteren Stempel nachgebildete: BENDORFER SCHEFFEN INSIEGEL 1640 zeigt den Löwenschild mit einem darüberwachsenden Bischof, der in der Rechten das Buch, in der Linken den Stab hält, in einem Achtpaß.

9 Boppard .. Stadt, 6583 Einwohner (1925) .. **Wappen:** In Gold ein schwarzer Adler.

Der Adler der Reichsstadt erscheint zuerst auf dem Sekret aus der Mitte des 14. Jahrhunderts. Das 1216 gebrauchte Hauptstempel hat die Stadtmauer mit einem großen verschlossenen Tor und einem auf dem Turmknopf sitzenden natürlichen Adler, der an den hiesigen Königshof erinnern soll, über der Mauer die beiden Türme der Pfarrkirche. Der meisterhaft geschnittene Stempel des zweiten, 1234 benützten Stempels, ist erhalten und zeigt im Mauerfranze die Severus-Kirche mit dem Adler auf dem Dach, im Stadttor steht der heilige als Bischof, die Umschrift lautet: BOPARDIA LIBERVV ET SPETIALE OPIDVVM ROMANI IMPERII.

•• Braunsfels ••

freist. Preußen / Rheinprovinz
Regierungsbezirk Coblenz



•• Castellaun ••

freist. Preußen / Rheinprovinz
Regierungsbezirk Coblenz



•• Cochem ••

freist. Preußen / Rheinprovinz
Regierungsbezirk Coblenz



•• Dierdorf ••

freist. Preußen / Rheinprovinz
Regierungsbezirk Coblenz



•• Ehrenbreitstein ••

freist. Preußen / Rheinprovinz
Regierungsbezirk Coblenz



•• Enkirch ••

freist. Preußen / Rheinprovinz
Regierungsbezirk Coblenz



•• Erpel a. Rh. ••

freist. Preußen / Rheinprovinz
Regierungsbezirk Coblenz



•• Irlich ••

freist. Preußen / Rheinprovinz
Regierungsbezirk Coblenz



Kirchberg am Huns-
rück

freist. Preußen / Rheinprovinz
Regierungsbezirk Coblenz



- 10 Braunsfels** •• Stadt, 1793 Einwohner (1925) •• Wappen: In Gold ein blauer Löwe.
Der blaue Löwe in Gold ist das Wappen der Grafen von Solms. Die Stadt gehörte zur Standesherrschaft Solms-Braunsfels. Es sind nur neue Siegel bekannt.
- 11 Castellaun** •• Stadt, 1669 Einwohner (1925) •• Wappen: In Blau ein von Silber und Rot in zwei Reihen geschachter Balken, überhöht von zwei goldenen Kronen nebeneinander.
So sieht der Schild auch im s. des gericht's in Kestellen aus dem 15. Jahrhundert. Der Ort gehörte seit dem 13. Jahrhundert den Grafen von Spanheim, daher das Schach. Die Kronen dürften sich auf Schutzherrschaft der Kirche beziehen.
- 12 Cochem** •• Stadt, 3745 Einwohner (1925) •• Wappen: Gespalten, vorn in Silber ein durchgehendes rotes Kreuz, hinten in Rot eine aus dem Spalt hervorbretende Hand mit schwarzem Ärmel, die zwei schräg-gekreuzte goldene Schlüssel hält.
Diesen Schild zeigt bereits das sigillum oppidi cochemensis aus dem Ende des 14. Jahrhunderts. Die Burg und Stadt waren zu Ende des 13. Jahrhunderts vom Kaiser dem Erzbischof von Trier überlassen worden, daher das Kreuz; die Schlüssel sind das Abzeichen des hl. Petrus, des Patrons des Erzbistums.
- 13 Dierdorf** •• Flecken, 1339 Einwohner (1925) •• Wappen: In Gold ein schwarzes Bemerkungszeichen in Form zweier, nach oben sich verjüngenden, an den Enden abgeschrägter und von einem durchbrochenen Dreieck giebelartig überhöhten Balken.
Dies Zeichen ist nur aus den neuen Siegeln bekannt geworden; die Ortsbehörde weiß es nicht zu deuten und alte Siegel sind nicht gefunden. Das Schloß Dierdorf gehörte dem Fürsten von Wied-Runkel, doch ist kein Anklang an dessen Wappen zu erkennen. Die Marke der Grenzsteine wird von Landgemeinden oft ins Siegel gesetzt.
- 14 Ehrenbreitstein** •• Stadt, 2945 Einwohner (1925) •• Wappen: Geteilt, oben in Silber ein durchgehendes rotes Kreuz, unten in Rot ein mit dem Bart rechtshin quergelegter goldener Schlüssel.
Das Siegel, dessen sich im 15. Jahrhundert der unter dem Ehrenbreitstein liegende Ort Mühlheim oder Tal-Ehrenbreitstein bediente, zeigt unter einem Zierbogen einen gerüsteten Heiligen mit Lanze und Schild, der als der hl. Heribert bezeichnet wird, was mit diesen Abzeichen unvereinbar ist. Obiges Wappen, mit einer Krone über dem Schild, zeigt die neuen Siegel. Das Kreuz bedeutet die Zugehörigkeit zu Kurtrier, der Schlüssel erinnert an den hl. Petrus.
- 15 Enkirch** •• Stadt, 2185 Einwohner (1925) •• Wappen: In Schwarz ein gestürzter goldener Anker, dessen Schaufeln durch je einen von Silber und Rot geschachten Schild gebildet werden.
Der Ort gehörte den Grafen von Spanheim. Das 1344 gebrauchte SIGILLVM VNIVERSITATIS IN ENKERICH zeigt dies eigenartig schöne Bild. Als die Grafschaft Spanheim später in den gemeinschaftlichen Besitz von Pfalz und Baden überging, zeigt das Schöffensiegel vom Jahre 1579 ein geteiltes Siegelfeld: oben gespalten, vorn der Pfälzer Löwe, hinten der badische Schrägalken, unten der Anker, dessen Stiel mit dem Spanheimer Schild befestigt ist.
- 16 Erpel am Rhein** •• Flecken, 1176 Einwohner (1925) •• Wappen: Unter rotem Schildhaupt, darin drei (2:1) goldene Kronen, gespalten: vorn in Silber ein durchgehendes schwarzes Kreuz, hinten in Blau zwei schräggekrenzte goldene Schlüssel.
Der Ort gehörte dem Kölner Domkapitel. Das alte Schöffensiegel zeigt den hl. Petrus mit der Tiara auf dem Haupt, beide Schlüssel in der einen und den Kreuzstab in der andern Hand. Ein Siegel von 1632 bringt die Schlüssel gekreuzt unter den Kronen der hl. drei Könige und im unteren Winkel einen Drudenfuß. Im 18. Jahrhundert führte man nur das schwarze Kreuz von Kurköln, und heute ist obiges Wappen im Gebrauch.
- 17 Irlich** •• Flecken, 1552 Einwohner (1925) •• Wappen: Geteilt, oben in Rot drei (2:1) silberne Hämmer mit goldenen Stielen, unten in Silber zwei schwarze Balken.
Das obere Feld zeigt die Wappenfigur der Herren von Hammerstein, die Balken des unteren Feldes dürften dem Wappen der Grafen von Jsenburg entnommen sein. In einem Schöffensiegel des 14. Jahrhunderts ist der Schild gespalten, vorn ein Löwe, hinten drei schrägrechts gestellte Hämmer übereinander.
- 18 Kirchberg am Hunsrück** •• Stadt, 1188 Einwohner (1925) •• Wappen: In Blau ein von Rot und Silber in zwei Reihen geschachter Sparren; im unteren Winkel schwebt eine goldene Krone.
Der Ort erhielt von seinem Herrn Graf Simon II. von Spanheim im Jahre 1249 Stadtrecht. Das Wappen erscheint zuerst auf dem Siegel einer nicht datierten, aber wohl noch dem 13. Jahrhundert angehörenden Abschrift der Stadtrechte. Das Schach ist dem Wappen der Grafen entnommen, die Krone ist nicht erklärt.

: Regensburg :

Freistaat Bayern
Kreis Oberpfalz



: Altmannstein :

Freistaat Bayern
Kreis Oberpfalz



Amberg

Freistaat Bayern
Kreis Oberpfalz



• Auerbach •

Freistaat Bayern
Kreis Oberpfalz



• Varnau •

Freistaat Bayern
Kreis Oberpfalz



: Weilngries :

Freistaat Bayern
Kreis Oberpfalz



: Gerahhausen :

Freistaat Bayern
Kreis Oberpfalz



• Gerching •

Freistaat Bayern
Kreis Oberpfalz



: Greitenbrunn :

Freistaat Bayern
Kreis Oberpfalz



- 1 **Regensburg** .. Kreishauptstadt, 76 948 Einwohner (1925) .. Wappen: In Rot zwei schräg gekreuzte silberne Schlüssel mit abgewendeten Bärten.
Schon im Jahre 1211 siegelt die Stadt, anfänglich mit dem Bilde ihres Schutzheiligen, des thronenden barhäuptigen hl. Petrus. 1251 wird dies einfache Siegel durch ein zweites ersetzt, das den Heiligen ebenso inmitten eines reichen Zierbaumwerkes zeigt. Auf dem 1323 erscheinenden Sekret ist er wachsend mit der Tiara auf dem Haupt, einer Rute in der einen und dem Schlüssel in der anderen Hand dargestellt, ebenso auf einem 1395 erscheinenden Sekret, wobei ihm zuerst der Schild mit den Schlüsseln beigegeben ist. Dieser Stempel blieb bis ins 17. Jahrhundert im Gebrauch, von da an wird nur der Schlüsselschild benutzt.
- 2 **Altmannstein** .. Markt, 814 Einwohner (1925) .. Wappen: Schrägrechts geteilt von Schwarz und Silber, in jedem Felde ein gestelltes Kleeblatt von verwechselter Farbe.
Die hart am Rime gelegene, vermutlich auf römischen Ursprung zurückgehende Burg, „am Stein“ wurde von Altmann II., Herrn von Abensberg († 1242), erneuert. Der dabei entstehende Ort erhielt seinen Namen und den Schild der Abensberger, bereichert mit den Kleeblättern. Später wurde dies schöne Wappen vielfach entstellt.
- 3 **Amberg** .. Stadt, 26 330 Einwohner (1925) .. Wappen: Geteilt, oben in Schwarz ein wachsender, rot gekrönter und bewehrter goldener Löwe, unten von Silber und Blau schrägrechts gerautet.
Das für 1316 urkundlich nachgewiesene älteste Siegel zeigt das Bild der Pfarrkirche zum hl. Georg und davor diesen selbst mit Fahnenlanze und Schwert. Aber bereits 1412 erscheinen die pfälz-bayerischen Abzeichen in obiger Form im Siegel.
- 4 **Auerbach** .. Stadt, 2825 Einwohner (1925) .. Wappen: In Silber auf grünem Dreieck ein goldener bewehrter schwarzer Auerochse, der an roter Fessel den von Pfalz und Bayern quadrierten Schild am Halse trägt.
Seit 1409 ist dies Wappen urkundlich nachzuweisen; es dürfte also gleich nach der Zurückgewinnung der Stadt aus böhmischer Besitz (Herbst 1400) angenommen worden sein. Spätere Siegel zeigen zuweilen das landesherrliche Wappen, vermehrt durch einen Hertschild mit dem Reichsadler, freischwebend über dem Auer.
- 5 **Bärnau** .. Stadt, 1352 Einwohner (1925) .. Wappen: In Silber auf grünem Rapsen (in der Ru) ein auf allen Vieren stehender natürlicher Bär, der an rotem Halsriemen einen von Pfalz und Bayern quadrierten Schild trägt: 1. und 4. in Schwarz ein rot gekrönter goldener Löwe, 2. und 3. von Silber und Blau gerautet.
Das Wappen wird wohl seit 1405 geführt, als Pfalzgraf Johann das 1350 an Böhmen gekommene Städtchen zurückerobert hatte; wenigstens kann der schöne Stempel des Hauptiegels nicht viel später entstanden sein. – Seit Anfang des 19. Jahrhunderts läßt man den landesherrlichen Schild weg und stellt den Bären schreitend dar.
- 6 **Beilngries** .. Stadt, 1716 Einwohner (1925) .. Wappen: In Rot zwei schräg gekreuzte, abgewendete silberne Beile mit schwarzen Stielen, überdeckt von einem pfahlweise gestellten goldenen Bischofsstab.
Der Ort kam 1305 nach dem Aussterben seiner alten Herren, der Grafen von Hirschberg, an das Bistum Eichstätt, dessen Wappen der aufgerichtete Bischofsstab in Rot ist. – In der Aufklärung von 1819 wurde befohlen: die eichstädtischen Territorial-Wappenfiguren hätten wegzufallen; der Schild wurde von Silber und Blau gespalten und in jedes Feld ein aufrecht gestelltes Beil in verwechselter Farbe gestellt.
- 7 **Berghausen** .. Markt, 1196 Einwohner (1925) .. Wappen: Gespalten, vorn von Silber und Blau gewekt, hinten in Gold ein roter Zinnturm, in dessen offenem Tor ein schwarzer Bär hockt, der ein grünes Glas in den Vorderpranken hält.
Im 15. Jahrhundert gehörte der Markt den Stauern zu Ehrenfels, denen er wegen ihrer Beteiligung am Löwlerbunde 1492 von Herzog Albrecht abgenommen wurde. Im ältesten Siegel steht ein schlanker, einem Glase ähnlicher Berber. Als der Ort den Stauern zurückgegeben wurde, setzte man in den Schild den Turm mit dem Bär und dem Berber. 1576 kaufte der Herzog den Markt; nun kamen die bayerischen Rauten dazu.
- 8 **Berching** .. Stadt, 1806 Einwohner (1925) .. Wappen: In Rot zwei schräg gekreuzte, abgewendete silberne Bischofsstäbe; im untern Winkel das Brustbild eines golden bekleideten Bischofs.
Mit Beilngries kam auch Berching zu Anfang des 14. Jahrhunderts an das Bistum Eichstätt. Deshalb steht obiger Schild in dem bereits 1320 gebrauchten Siegel. Bis 1819 blieb es so; aber unter dem Ministerium Montgelas wurde der Schild von Blau und Silber geteilt, die Stäbe fielen weg, nur der Bischofsrumpf blieb.
- 9 **Breitenbrunn Bez. Amt Parsberg** .. Markt, 579 Einwohner (1925) .. Wappen: In Rot ein goldener Röhrenbrunnen, aus dem das Wasser in einen viereckigen Trog fließt, dessen Längseite mit drei silbernen Sternen nebeneinander geziert ist.
Schon ein um 1500 gefertigtes Siegel: des markts braitenbron hat den Schild mit dem Brunnen. Die auf den Siegeln nicht erkennbaren Sterne finden sich auf der Zeichnung in f. J. Lipowskys halbamtlicher Matrikel der Städte und Märkten in Bayern, 1832, Handschrift im Hauptstaatsarchiv.

Bruck ^{Bez. A. Roding}
Freistaat Bayern
Kreis Oberpfalz



Burglengenfeld
Freistaat Bayern
Kreis Oberpfalz



Cham
Freistaat Bayern
Kreis Oberpfalz



Dietfurt
Freistaat Bayern
Kreis Oberpfalz



Donaustauf
Freistaat Bayern
Kreis Oberpfalz



Erbendorf
Freistaat Bayern
Kreis Oberpfalz



Eschenbach i.d. Opf.
Freistaat Bayern
Kreis Oberpfalz



Eslarn
Freistaat Bayern
Kreis Oberpfalz



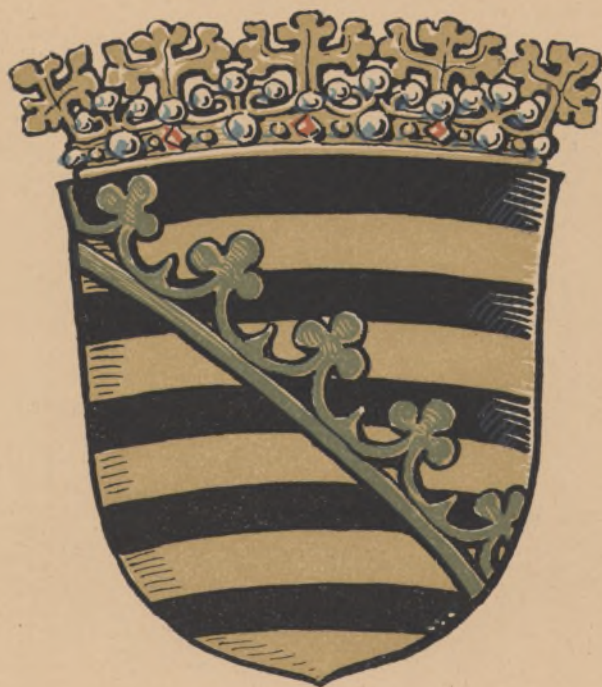
Falkenberg i.d. Opf.
Freistaat Bayern
Kreis Oberpfalz



- 10 **Bruck** Bez.-Amt Roding *. Markt, 1486 Einwohner (1925) *. Wappen: In Blau über fließendem Wasser (Sulzbach) eine goldene Holzbrücke, über die ein goldener Löwe schreitet.
So auch das 1508 gebrauchte S. opidi pruck. Die Farben sind einer Zeichnung in Philipp Apians (* 1589) handschriftlichem Nachlaß (Staatsbibliothek München) entnommen.
- 11 **Burglengsfeld** *. Stadt, 3980 Einwohner (1925) *. Wappen: Unter schwarzem Schildhaupt, darin ein herschauender, rotgekrönter goldener Löwenkopf, ein grüner Dreieck, auf dem nebeneinander ein silberner Turm und ein grüner Lindenbaum stehen im von Silber und Blau geteilt. Feld.
Anfänglich führte der Markt Lengsfeld nur den Turm und daneben eine Staupe auf dem Dreieck im Siegel. Mittels des noch erhaltenen Wappenbriefes vom 15. November 1542 erhoben die Pfalzgrafen Ott-Heinrich und Philipp den Ort zur Stadt, gaben ihm den Namen Burglengsfeld und verbesserten sein Wappen wie oben angegeben. Dazu als Schildhalter der hl. Georg, mit der Lanze den Drachen durchbohrend.
- 12 **Cham** *. Stadt, 4766 Einwohner (1925) *. Wappen: Unter einem von Silber und Blau geteilt. Schildhaupt, worin zwei schrägkreuzte Schwerter mit goldenen Griffen, in Rot eine silberne Burg mit zwei Zinnentürmen, zwischen denen die Mauer mit einem roten Schild belegt ist, darin ein silberner Kamm.
Das Schildhaupt ist eine Zutat, mit der König Max Joseph im Jahre 1809 die Tapferkeit der Bürger belohnte. - Schon 1285 erscheint das erste und 1315 das zweite schöne SIGILLVM VNIVERSITATIS CIVIM IN CHAMB. Beide zeigen die Burg belegt mit dem Wappen der Markgrafen von Cham und Vohburg: im Schild der Rostkamm, auf dem Helm ein offener Flug. So auch noch das große Siegel von 1534, während schon 1525 ein kleines Siegel auftaucht, das nur den Schild mit dem Kamm zeigt.
- 13 **Dietsfurt** *. Stadt, 1266 Einwohner (1925) *. Wappen: In Rot ein silberner Schrägrechtsbalken, belegt mit einer golden besamten roten Rose.
Schon 1313 soll das noch lange gebrauchte SY. CIVIM IN DIETVRTH vorkommen. Es zeigt eine Rose, deren Buhen mit der Unziale D belegt ist. Ein 1490 erscheinendes Stadtsiegel hat aber bereits obigen Schild.
- 14 **Donaustauf** *. Markt, 1360 Einwohner (1925) *. Wappen: Im von Blau und Silber gespaltenen Schilde ein goldener Dreieck, aus dem ein Weinstock wächst, der sich in zwei sich kreuzende Reben von verschiedener Färbung teilt.
Dies Wappen wurde dem Markte am Pfingsttag (Donnerstag) vor S. Margareth 1494 von Herzog Albrecht IV. von Bayern-München verliehen, der den hiesigen Wein sehr schätzte. Die Beschreibung lautet: „Nemlich ainen Schilt von Oben gleich abgetailt halb weis und halb bla und vnden im Schiltt ain triegents perglein, darauf aus ainem kamm zwo weinreb in der mitt des Schiltts obereinander geend in dem plaen Teil die reb zwo trawben vnd ain plat das zwischen weis und in dem weissen Teil zu gleicher weise zwo trawben ain plat dazwischen und die reb pla.“
- 15 **Erbendorf** *. Stadt, 1587 Einwohner (1925) *. Wappen: In Gold ein schwarzer Adler.
Erbendorf war Reichsgut, daher das Wappen. Zuweilen erscheint der Adler gekrönt, oder besser sozusagen gekrönt. A u dem Siegel des 14. Jahrhunderts hat nämlich der Kopf des Adlers einen Kleeblattförmigen Aufsatz, der weder Krone noch Nimbus ist, aber beides andeuten könnte. Im 15. Jahrhundert wurde eine Krone daraus, die jetzt weggelassen wird.
- 16 **Eschenbach** in der Oberpfalz *. Stadt, 1382 Einwohner (1925) *. Wappen: Geteilt, oben gespalten; vorn in Schwarz ein rotgekrönter goldener Löwe, hinten von Silber und Blau gerautet; unten in Rot eine silberne Fische (Fisch).
Kaiser Karl IV. gab dem Markte 1358 Stadtrechte; aus dieser Zeit dürfte also das für 1382 nachgewiesene Siegel stammen, das im nur geteilten Schilde oben einen Löwen, unten den Fisch zeigt. Da die Stadt damals an Böhmen verpfändet war, kann es nur der böhmische Löwe sein. Kurz nach 1400 eroberte Ruprecht von der Pfalz die Stadt zurück und seitdem erscheint die obere Schildhälfte von Pfalz und Bayern gespalten.
- 17 **Eslarn** *. Markt, 2503 Einwohner (1925) *. Wappen: Durch einen silbernen Balken geteilt von Schwarz und Blau; oben ein wachsender goldener Löwe, unten ein silberner Fisch.
Der öfter an verschiedene Adelige verpfändet gewesene Ort fiel 1570 wieder an die Pfalzgrafen zurück, bekam Marktrechte und erhielt erst 1598 obiges Wappen, das dann nebst dieser Jahreszahl in die Siegel gesetzt wurde.
- 18 **Falkenberg** in der Oberpfalz *. Markt, 694 Einwohner (1925) *. Wappen: Geteilt, oben in Schwarz ein silberner Pfahl, in dem ein goldener Abtstab steht; unten in Blau drei natürliche Felsen, auf deren mittlerem ein goldener Falke sitzt.
Zu Ende des 13. Jahrhunderts hatte das Kloster Waldsassen die Burg Falkenberg erworben; der darunter entstandene Ort erhielt 1567 vom Administrator des Stiftes obiges Wappen, bei dem der Krummstab auf Waldsassen, der Falke auf das Wappen der im 18. Jahrhundert ausgestorbenen Falkenberger weist. Kurfürst Ferdinand Maria erteilte 1672 Marktrecht und bestätigte das Wappen.

Deutsche Ortswappen

— Sachsen —



Das sächsische Staatswappen:

Neunmal von Schwarz und Gold geteilt, überdeckt durch einen
schrägrechten, grünen Rautenfranz

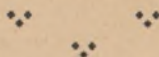
Zeichnungen und Text von Prof. Otto Hupp

Der freistaat Sachsen

hat einen flächeninhalt von 14 993 qkm und ist nach der Volkszählung von 1925 mit 4 973 519 Einwohnern der dichtest bevölkerte Staat im Reiche. Sachsen ist eingeteilt in fünf kreishauptmannschaften: Bauhen, Chemnitz, Dresden, Leipzig und Zwickau.

Sachsen ist im Norden von den preussischen Provinzen Sachsen und Schlesien, im Osten von letzterem und der auch den Süden begrenzenden Tschschoslowakei, im Westen von Thüringen und im Südwesten von Bavern begrenzt.

An der Saale, bei der Stadt Wettin, lag die Burg, von der das Geschlecht der Wettiner ausging, das 1032 die Markgraffschaft Meissen erwarb und dann unter den mannigfachen Wandlungen das heutige Land Sachsen aufbaute und bis 1918 dessen Geschicke leitete. Kaiser Sigmund belehnte 1423 den Markgrafen Friedrich von Meissen (1380-1428) mit dem Herzogtum Sachsen, wodurch dieser zugleich Kurfürst wurde. Sein Sohn Friedrich III. (1428-1464) ward dadurch der Stammvater der gesamten sächsischen fürstenthäuser, daß seine beiden Söhne Ernst (1464-1486) und Albert (1464-1500), von denen jeder reiche Nachkommenschaft erzielte, eine Landesteilung vornahmen, bei der ersterer die sächsischen Lande mit der Kurwürde, letzterer Meissen erhielt. Aus der Ernestinischen Linie erwuchsen die Herzoge von Koburg, Gotha, Weimar, Meiningen, Eisenach, Hildburghausen und Altenburg mit den Nebenlinien Marktsuhl, Jena, Eisenberg, Römheld. Der älteste Sohn Herzog Ernsts war Friedrich III. (1486-1525), der nicht ohne Grund den Beinamen des Weisen erhalten hat. Dem Zweige Koburg entsproßte auch Leopold, der erste König von Belgien. Die Albertinische Linie erwarb durch den treulosen Übertritt des Herzogs Moritz im Religionskriege 1547 die Kurwürde, die seinem Vetter Friedrich von der Ernestinischen Linie von Karl III. entzogen worden war. Sein Nachkomme Friedrich August erhandelte 1697 die polnische Krönungskrone. Erst 1763, nach dem Tode seines zweiten Nachfolgers, löste sich die kostspielige und fruchtlose Verbindung mit Polen. Weitere schwere Verluste erlitt das Land durch die Stellungnahme gegen Friedrich den Großen in den schlesischen Kriegen. Kurfürst Friedrich August V. nahm 1806 den Titel eines Königs von Sachsen an. Seine unglückliche Haltung im Kriege gegen Napoleon kostete ihn über die Hälfte seiner Länder. Im Kriege von 1866 trat Sachsen auf die österreichische Seite, wurde sogleich von Preußen besetzt, aber durch Frankreichs und Österreichs Eingreifen vor der Besitzergreifung bewahrt.



✠ Dresden ✠

Freistaat Sachsen
Kreis Dresden



: Altenberg im Erzgebirge :

Freistaat Sachsen
Kreis Dresden



✠ Bärenstein ✠

Freistaat Sachsen
Kreis Dresden



• Berggießhübel •

Freistaat Sachsen
Kreis Dresden



Brand-Erbisdorf

Freistaat Sachsen
Kreis Dresden



Dippoldiswalde

Freistaat Sachsen
Kreis Dresden



✠ Dohna ✠

Freistaat Sachsen
Kreis Dresden



:: Frauenstein ::

Freistaat Sachsen
Kreis Dresden



: Freiberg i. Sa. :

Freistaat Sachsen
Kreis Dresden



- 1 **Dresden** .. Landeshauptstadt, 608 025 Einwohner (1925) .. Wappen: Gespalten, vorn in Gold ein schwarzer Löwe, hinten in Gold zwei schwarze Pfähle.

Der Löwe ist das Wappen der Markgrafen von Meißen, die Landsberger Pfähle werden hier, um das Wappen vom Leipziger Stadtwappen zu unterscheiden, schwarz statt blau geführt. Der schöne, noch erhaltene schildförmige Originalstempel aus dem 13. Jahrhundert zeigt übrigens nur einen Pfahl neben dem Löwen. Letzterer wurde meist allein in den Schild gesetzt, so auch auf dem der Mitte des 14. Jahrhunderts angehörenden Sekret, wobei der Markgraf den Schild hält. Das trefflich geschnittene zweite Sekret aus der Mitte des 15. Jahrhunderts läßt den Löwenschild von einem Engel halten. Seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts wird auf dem oben beschriebenen Schilde gern ein Helm mit goldenen flügeln, von denen der eine mit dem Löwen, der andere mit den Pfählen belegt ist, geführt.

- 2 **Altenberg** im Erzgebirge .. Stadt, 1873 Einwohner (1925) .. Wappen: Geteilt, oben gespalten: vorn in Rot ein stehender Bischof in silbernem Ornat, hinten: in Gold ein schwarzer Löwe, unten: in Silber ein vor Ort arbeitender schwarz gekleideter Bergmann.

Der Bischof ist der hl. Nikolaus, der Löwe bedeutet die Mark Meißen und der Bergmann erinnert an den seit dem 15. Jahrhundert hier betriebenen Bergbau auf Zinn. Das Wappen liegt so in einem 1544 gebrauchten S. DER FREIEN BERGSTADT AVFM ALDENBERG vor.

- 3 **Bärenstein** .. Stadt, 4359 Einw. .. Wappen: In Gold ein herschauender schwarzer Bärenkopf. Die Grundherren, die begüterten Herren von Bernstein (Bärenstein) führten in Silber einen aufgerichteten schwarzen Bären und gaben dem von ihnen gegründeten Städtchen sichtlich ein anderes, aber anklingendes Wappen. Der mit 1544 bezeichnete Stempel mit obigem Schilde ist noch erhalten.

- 4 **Berggießhübel** .. Stadt, 1300 Einwohner (1925) .. Wappen: In Gold ein im natürlichen Gestein vor Ort arbeitender, schwarz gekleideter Bergmann.

Der Name des Ortes deutet auf die Gushütten am Hübel (-hügel), die im 16. Jahrhundert Eisen und Kupfer von besonderer Güte lieferten. Der Schild erscheint zuerst auf einem Gerichtssiegel mit der Jahreszahl 1631.

- 5 **Brand-Erbisdorf** .. Stadt, 5770 Einwohner (1925) .. Wappen: In Silber ein natürlicher, von Bienen umschwärmter Bienenkorb, über dem Schlegel und Eisen schräggekreuzt schweben.

Das ältere Wappen bildeten nur die von vier Rosen bewinkelten Berghämmer, im Jahre 1833 nahm der Stadtrat den Bienenkorb mit den schwärmenden Immen dazu in den Schild. Wenigstens die letzteren blieben besser weg.

- 6 **Dippoldiswalde** .. Stadt, 5429 Einwohner (1925) .. Wappen: In Silber zwei bewurzelte, schräggekreuzte grüne Tannenbäume, im unteren Winkel das Brustbild eines barhäuptigen alten Mannes in grüner Kleidung mit schräggekreuzten schwarzen Bändern über der Brust.

In Anlehnung an das Wappen ihrer damaligen Herren, der Burggrafen von Dohna, die zwei schräggekreuzte silberne Hirschstangen führen, kreuzte die Stadt im 14. Jahrhundert die redenden Waldbäume in ihrem Siegel ebenso. Im 16. Jahrhundert setzte man die Büste darunter, die einen sagenhaften Einsiedler Tiebold darstellen soll.

- 7 **Dohna** .. Stadt, 4581 Einwohner (1925) .. Wappen: In Blau ein spihedachter silberner Turm.

Der Turm soll an die bereits zu Beginn des 12. Jahrhunderts erwähnt werdende böhmische Burg Donin erinnern, die dem Geschlecht der Burggrafen von Dohna den Namen gegeben hat. Schon sehr früh wird der Ort Stadt genannt; das älteste bekannte: SIGILLVM CIVITATIS DONIN gehört aber erst der Zeit um 1400 an.

- 8 **Frauenstein** .. Stadt, 1220 Einwohner (1925) .. Wappen: In Silber eine barfüßige, rot gekleidete Frau, die auf einem bankförmigen Steinblock sitzt und in der rechten Hand drei Stengel mit je einer blauen Blüte des Frauen spiegels (Campanula speculum) hält.

So das SIGILLVM CIVIVM DE FRAVENSTEIN des 17. Jahrhunderts und ein vielleicht älteres Siegel, bei dem die Frau im Grase auf einem Kissen sitzt. Im 19. Jahrhundert wird sie stehend abgebildet und neuerdings stellt man sie vor eine Mauer, die wohl an die alte Burg Dromenstein erinnern soll.

- 9 **Freiberg** in Sachsen .. Stadt, 34 790 Einw. (1925) .. Wappen: In Blau eine reichgegliederte, fünftürmige silberne Burg, deren Tor mit einem goldenen Schild belegt ist, darin ein schwarzer Löwe.

Schon 1227 erscheint ein Siegel der Stadt mit einer dreitürmigen Burg von einfachster Form, in deren Tor ein gespaltenes Schild steht, der vorn den Löwen der Mark Meißen, hinten - wie beim ältesten Dresdener Siegel - nur einen der Landsberger Pfähle zeigt. Aber schon ein 1305 benutztes Siegel hat die reiche Burg mit lediglich dem Löwen im Schilde.

Geising

Freistaat Sachsen
Kreis Dresden



Glashütte i. Sa.

Freistaat Sachsen
Kreis Dresden



Gottleuba

Freistaat Sachsen
Kreis Dresden



Großenhain

Freistaat Sachsen
Kreis Dresden



Hohnstein in der Sächf. Schweiz

Freistaat Sachsen
Kreis Dresden



Königstein an der Elbe

Freistaat Sachsen
Kreis Dresden



Köhschenbroda

Freistaat Sachsen
Kreis Dresden



Lauenstein i. Sa.

Freistaat Sachsen
Kreis Dresden



Liebstadt

Freistaat Sachsen
Kreis Dresden



- 10 Geising** .. Stadt, 1423 Einwohner (1925) .. Wappen: In Gold ein linksin gewendeter Greif, der einen aus dem linken Schildrande hervorbrechenden natürlichen Felsen erklimmt; im linken Obereck schweben die schräg gekreuzten Berghämmer.

Die Stadt wurde aus der 1857 erfolgten Vereinigung von Alt- und Neugeising gebildet. Ein Siegel der nove vallis geising von 1510 zeigt den Greif allein. Dagegen hat ein weit späteres von: Altgeising die Berghämmer.

- 11 Glashütte in Sachsen** .. Stadt, 3135 Einwohner (1925) .. Wappen: In Gold schräg gekreuzt die schwarzen Abzeichen des Bergbaus, Schlegel und Eisen.

Glaserze sind Silbererze, die hier im 15. Jahrhundert gefunden und verhüttet wurden. Im Jahre 1505 gab Herzog Georg der Bärtige dem daraufhin entstandenen Orte Stadtrechte. Dieser Zeit gehört auch das älteste Siegel an, das die Berghämmer im halbrunden Schild und die Umschrift: sigillum glasshutte in valle 1561 zeigt.

- 12 Gottleuba** .. Stadt, 1552 Einwohner (1925) .. Wappen: In Gold ein schwarzer Adler.

Die Stadt hat ihren Namen von dem bei Pirna in die Elbe mündenden gleichnamigen Flusse. Woher sie den Adler hat, der seit dem 16. Jahrhundert in ihren Siegeln steht und den eine mit: 1506 bezeichnete Kirchentüre als Doppeladler zeigt, der also wohl nur der Reichsadler sein kann, ist nicht bekannt.

- 13 Großenhain** .. Stadt, 12583 Einwohner (1925) .. Wappen: In Gold ein schwarzer Löwe.

Die Stadt führt jetzt irrig den Löwenschild von Meißen. Ihr ursprüngliches Wappen war der Helm der Markgrafen, besetzt mit einem Pfaufederbusch an langer, goldener, mit einer silbernen Scheibe oder mit Querstangen besetzten Stange. Das städtische Abzeichen waren zwei neben dieser Helmszier aufgerichtete, abgewendete Löwen. So das Siegel des 14. Jahrhunderts. Schon im 15. Jahrhundert ließ man den Helm weg und verwandelte die unverständlich gewordene Stange in einen Baum, der nun zwischen den Löwen aufwächst. Dies Wappen haben die Siegel, das Beschauzeichen und andere Gegenstände. Dagegen hat ein schönes Gerichtssiegel des 15. Jahrhunderts den markgräflichen Löwenschild unter einem Helm, der den Baum mit den Löwen als Kleinod zeigt.

- 14 Hohnstein i. d. Sächs. Schweiz** .. Stadt, 1228 Einwohner (1925) .. Wappen: In Blau auf grünem Boden ein schreitender, goldener behelsbandeter, silberner Bracke.

Ein Siegel des 16. Jahrhunderts hat über dem Hunde schwebend ein Kleeblatt, spätere zeigen einen Wald dahinter, die neueren wie oben. Die Meinung, der Hund müsse schwarz sein, weil „in den älteren besseren Zeiten der Heraldik Thiere, wie Bären, Hirsche und Hunde, schwarz oder roth tingiert zu werden pflegten“, ist irrig.

- 15 Königstein an der Elbe** .. Stadt, 4039 Einwohner (1925) .. Wappen: In Rot ein doppeltgeschwänzter silberner Löwe.

Es ist das der Löwe von Böhmen, wie auch der heutige Name der Stadt sich auf den König Wenzlaw I (1230-1253) bezieht, der 1241 hier weilte. So auch ein Siegel von 1555; spätere Siegel geben dem Löwen eine, dem Gerichtssiegel entnommene Gerichtshand in die Pranken, die aber neuerdings weggeblieben ist.

- 16 Kötzschenbroda** .. Stadt, 17522 Einwohner (1925) .. Wappen: In Gold eine grüne Traube mit zwei Blättern.

Hier im Elbtal wurde einst viel Wein gebaut. Ein Siegel aus dem 16. Jahrhundert soll einen ganzen Rebstock zeigen, neuerdings wird nur eine Traube geführt. Die Farben nach Angabe des Stadtrats.

- 17 Lauenstein in Sachsen** .. Stadt, 965 Einwohner (1925) .. Wappen: In Blau ein goldener Löwe, der einen aus dem rechten Schildrande hervorbrechenden Felsen erklimmt.

Die Stadt hieß im 14. Jahrhundert Lewenstein, daher das Wappen. Der Ort hatte sich allmählich unter der gleichnamigen Burg gebildet und erhielt bereits 1374 Stadtrechte. Ein Siegel des 18. Jahrhunderts hat den gleichen Schild und die Umschrift: STADTSIEGEL ZVM LAUENSTEIN.

- 18 Liebstadt** .. Stadt, 672 Einwohner (1925) .. Wappen: In Rot auf grünem Boden aufwachsend, eine grüne Lilienstaude mit sieben weißen Blüten.

Das älteste bekannt gewordene, aus dem 17. Jahrhundert stammende Siegel mit der Umschrift: DES RAHTS ZV LIEBSTADT STAD SIGEL zeigt den Lilienstock in einem ovalen Rahmenschild. Ein hundert Jahre jüngeres Siegel wiederholt Bild und Umschrift wörtlich, setzt aber eine Krone auf den Schild und fügt Lorbeerzweige hinzu, was die späteren Siegel beibehalten haben.

Stuttgart

freistaat Württemberg
Neckar-Kreis



Alperg

freistaat Württemberg
Neckar-Kreis



Barknang

freistaat Württemberg
Neckar-Kreis



Weilstein

freistaat Württemberg
Neckar-Kreis



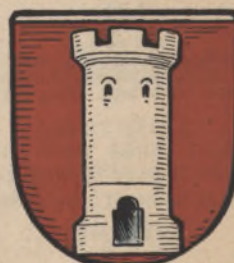
Besigheim

freistaat Württemberg
Neckar-Kreis



Bietigheim

freistaat Württemberg
Neckar-Kreis



Göblingen

freistaat Württemberg
Neckar-Kreis



Gönnigheim

freistaat Württemberg
Neckar-Kreis



Brackenheim

freistaat Württemberg
Neckar-Kreis



- 1 **Stuttgart** .-. Landeshauptstadt, 337 199 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Gold ein springendes schwarzes Pferd, Stute.

Das älteste, an einer Urkunde von 1312 hangende Siegel zeigt im Schilde zwei Stuten übereinander. Ebenso das 1343 und ein 1406 gebrauchtes Siegel. Aber schon 1405 läßt sich ein kleineres Siegel mit nur einer Stute im Schilde nachweisen. 1433 wurde ein Stempel gestochen, der jahrhundertlang diente und auch durch ein wenig späteres zierliches Siegel, bei dem eine Jungfrau den Schild hält, nicht verdrängt wurde. Beide Stempel sind erhalten, aber man hat, als sie außer Gebrauch gesetzt wurden, über das Pferd einen Stern und unter ihm eine Ranke eingestochen, die die alten Abdrücke nicht zeigen. Ein Siegel des 18. Jahrhunderts bringt die Stute mit saugendem Füllen.

- 2 **Asperg** .-. Stadt, 2617 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Gold auf grünem Dreieck, zwischen zwei schwarzen Hirschstangen aufwachsend, eine grüne Aspe (Espe).

Die alten Siegel zeigen im Schilde die Aspe und unten neben dem Stamm ganz klein jederseits eine Hirschstange. 1635 fehlt der Schild und das Siegelfeld enthält nur einen unten von zwei Sternen begleiteten Zweig. 1736 erscheint der Dreieckberg besetzt mit dem Hirschgeweih, das einen Stubben mit daraus sprühendem Zweiglein umschließt. Heute wie oben.

- 3 **Backnang** .-. Stadt, 8350 Einwohner (1925) .-. Wappen: Im von Silber und Schwarz gespaltenen Schilde übereinander drei liegende Hirschstangen in verwechselten Farben.

Das erste, für 1312 nachgewiesene Siegel zeigt im Schilde einen Adler. Da der Ort niemals Reichsstadt war, sondern seit dem Anfang des 12. Jahrhunderts den Markgrafen von Baden gehörte, kann dies nur der Adler der Zähringer sein. Ende des 13. Jahrhunderts kam die Stadt an Württemberg und nun zeigen die Siegel dessen Hirschstangen, zuerst im ungeteilten, seit dem 16. Jahrhundert im gespaltenen Schilde.

- 4 **Beilstein** .-. Stadt, 1505 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Rot ein sechseckiger silberner „Stein“, im Dreieck mit drei darin einhauenden goldengefärbten Spießhämmern besetzt.

Das sigillum der Stadt von Beilstein des 15. Jahrhunderts hat im Schilde bloß einen aufgerichteten Hammer. So auch die Siegel des 16. und 17. Jahrhunderts; bei kleinen schwebt über dem Hammer eine Hirschstange. Dann erscheinen die drei Hämmer, zuerst in einem dreieckigen, vom 18. Jahrhundert ab in den sechseckigen Stein eingehauen.

- 5 **Besigheim** .-. Stadt, 3194 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Rot auf grünem Boden ein von zwei beizinten Rundtürmen besetztes silbernes Stadttor.

Das Siegel des oppidum Besigheim anno dñi. 1532 zeigt über dem Tore noch einen Schild mit einem Schrägrechtsbalken zur Erinnerung an die ehemalige Zugehörigkeit zur Markgrafschaft Baden. Als die Stadt 1595 dauernd an Württemberg kam, ließ man den badischen Balkenschild weg.

- 6 **Bietigheim** .-. Stadt, 5680 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Rot ein schwebender runder, silberner Zinnenturm mit offenem Tor.

Vermutlich erinnert der Turm an die ehemalige bei der Kirche gelegene Burg, deren Bergfried im Jahre 1542 einstürzte. Der Schild erscheint zuerst im sigillum civium in vollenkam 1474. Das Siegel, dessen man sich zweifellos gleich nach Erlangung des Stadtrechts, 1364 bediente, ist bisher nicht bekannt geworden.

- 7 **Böblingen** .-. Stadt, 6018 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Silber eine dreilähige rote Fahne.

Das Wappen erinnert an die alten Herren der Stadt, die Pfalzgrafen von Tübingen, die sie 1344 an die Grafen von Württemberg verkauften. Das älteste, 1340 urkundliche S. CIVIVM IN BOBELINGEN hat die sogenannte Kirchenfahne im Dreieckschilde. Sie blieb auch Wappen, als die Stadt den Herrn wechseln mußte.

- 8 **Bönnigheim** .-. Stadt, 2571 Einwohner (1925) .-. Wappen: Geteilt, oben in Gold drei liegende schwarze Hirschstangen, unten in Rot ein steigender, geschnittener silberner Halbmond.

Die Stadt gehörte dem Reiche und hatte 1286 den Adler im Siegel mit der Umschrift: SIGILLVM CIVITATIS BVNENKEIM. Der Mond geht auf die Herren von Magenheim zurück, die zwei abgemendete Halbmonde im Wappen haben. Ein Siegel des 15. Jahrhunderts zeigt den Schild mit dem Rad des Erzbischofs Mainz und den Krummstab darüber. 1785 verkaufte Kurmainz die Stadt an Württemberg und seitdem erscheinen die Hirschstangen über dem Halbmond, der übrigens im 16. Jahrhundert schon unter das Rad gesetzt worden war.

- 9 **Brackenheim** .-. Stadt, 1603 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Rot auf grünem Boden ein schwebender silberner Bracke mit schwarzem Halsband.

Bei dem schönen S. CIVIVM IN BRACKENHEIM, das schon an einer Urkunde von 1301 hängt, steht der Bracke mit erhobenem Kopf frei im Siegelfelde. Aber noch im 14. Jahrhundert kommt er kletternd im Dreieckschilde vor, und zwar unter einem Stern, der aber schon vom 15. Jahrhundert ab wegleibt.

: Denkendorf :

freistaat Württemberg
Neckar-Kreis



✻ Ehlingen ✻

freistaat Württemberg
Neckar-Kreis



: Grobottwar :

freistaat Württemberg
Neckar-Kreis



Großsachsenheim

freistaat Württemberg
Neckar-Kreis



:: Güglingen ::

freistaat Württemberg
Neckar-Kreis



: Gundelsheim :

freistaat Württemberg
Neckar-Kreis



✻ Heilbronn ✻

freistaat Württemberg
Neckar-Kreis



:: Heimsheim ::

freistaat Württemberg
Neckar-Kreis



• Kleingartach •

freistaat Württemberg
Neckar-Kreis



- 10 **Denkendorf** .. Flecken, 1750 Einwohner (1925) .. Wappen: Gespalten, vorn in Blau auf grünem Boden eine ummauerte silberne Kirche, hinten geteilt, oben in Gold die drei schwarzen Hirschfängen, unten in Rot ein schräglinks liegender goldener Abtsstab, überdeckt von einem silbernen Patriarchenkreuz.

Die Kirche erinnert an das ehemalige, dem Orden vom hl. Grabe in Jerusalem gehörende Kloster, dessen Probst als Generalvikar dieses Ordens in Deutschland sich bischöflicher Abzeichen bedienen durfte, was das dritte Feld andeutet. Im 14. Jahrhundert kam die Vogtei an Württemberg, daher die Hirschfängen. Es ist nur ein Siegel des Fleckens aus dem 17. Jahrhundert bekannt geworden, das obiges Wappen im Rahmenschild zeigt.

- 11 **Eßlingen** .. Stadt, 37820 Einwohner (1925) .. Wappen: In Gold ein schwarzer Adler. Die alte Reichsstadt kann ein Siegel vom Jahre 1231 mit dem Reichsadler aufweisen und hat dies stolze Wappen nie abzulegen brauchen.

- 12 **Großbottwar** .. Stadt, 2160 Einwohner (1925) .. Wappen: In Gold unter einer rechtshin liegenden schwarzen Hirschfange ein schreitender Storch in seiner natürlichen Farbe.

Die Hirschfange entstammt dem Wappen der Grafen von Württemberg; der Storch soll sich damit erklären, daß sich im Riechthal die Störche alljährlich zur Wanderung zu versammeln pflegen. Das älteste bekannte Siegel hat den Schild mit der ungewöhnlichen Umschrift: SIGILLVM CIVIVM IN BAVTTER 36; die Zahl ist in 1536 zu ergänzen.

- 13 **Großsachsenheim** .. Stadt, 1483 Einwohner (1925) .. Wappen: In Silber unter einer links hin liegenden schwarzen Hirschfange ein Paar rote Büffelhörner mit dem Grind.

Hier die Stammburg der Herren von Sachsenheim, deren einer sich als Dichter bekannt gemacht hat. Sie führten die durch den Grind verbundenen roten Stierhörner als Wappen. 1561 kam der Ort an Württemberg und erhielt 1570 Stadtrechte. Der Stempel des im gleichen Jahre gestrichenen Siegels ist erhalten. Schon bei einem Siegel vom Jahre 1610 mißverstand man den Grind und setzte zwei einzelne Hörner auf einen Dreieck.

- 14 **Güglingen** .. Stadt, 1374 Einwohner (1925) .. Wappen: In Rot eine silberneugel.

Die ugel steht bereits im ältesten bekannten Siegel an einer Urkunde vom Jahre 1348. Damals war sie ein allgemein gebrauchtes Kleidungsstück und wenn sie nach dem Mittelalter auch bald ungebräuchlich wurde, so hat sie die Stadt doch auf allen ihren Siegeln bis heute unverändert beibehalten.

- 15 **Gundelsheim** .. Stadt, 1416 Einwohner (1925) .. Wappen: Geviert: 1. in Silber ein durchgehendes schwarzes Kreuz; 2. wieder geviert, 1 und 4 rot, 2 und 3 blausilbernes fch (Welswert) in zwei Reihen; 3. in Rot eine silberne, sogenannte Kirchenspange; 4. in Grün ein silberner Schräglinksbach, links unten begleitet von dem goldenen Buchstaben G.

Das erste Feld zeigt das Deutschordenskreuz wegen der über der Stadt gelegenen Ordensburg Hornck; das zweite ist das Wappen der Herren von Kronberg, das dritte dürfte einem Komtur aus einem der schwäbischen Geschlechter, die gemeinsam die Kirchenspange führen, angehören, das letzte erinnert an die Lage der Stadt am Neckar. Diese Häufung geschichtlicher Erinnerungen konnte erst im 17. Jahrhundert erfunden und in einen Schild gepreßt werden.

- 16 **Heilbronn** .. Stadt, 44012 Einwohner (1925) .. Wappen: In Gold ein schwarzer Adler mit Herzschld: geteilt von Rot, Silber und Blau.

Die Stadt bewahrt noch den Originalstempel des bereits 1283, also zwei Jahre nach Erhebung zur Stadt benutzten, schildförmigen SIGILLVM CIVITATIS HAILPRVNEN mit dem linksinschauenden Reichsadler. Schon das älteste Sekret zeigt ihn rechtshin gemendet; ebenso der noch erhaltene Stempel mit der Jahreszahl 1451. Im 17. Jahrhundert fand man es hübsch, ihm einen Schild mit den Buchstaben H B auf die Brust zu legen, den ein Kanzleisiegel mit dem dreigeteilten Schilde verlaufte, der beim Stuttgarter Schießen vom Jahre 1560 zuerst nachzuweisen ist.

- 17 **Heimsheim** .. Stadt, 1163 Einwohner (1925) .. Wappen: In Grün zwei sich kreuzende goldene Getreidehalme.

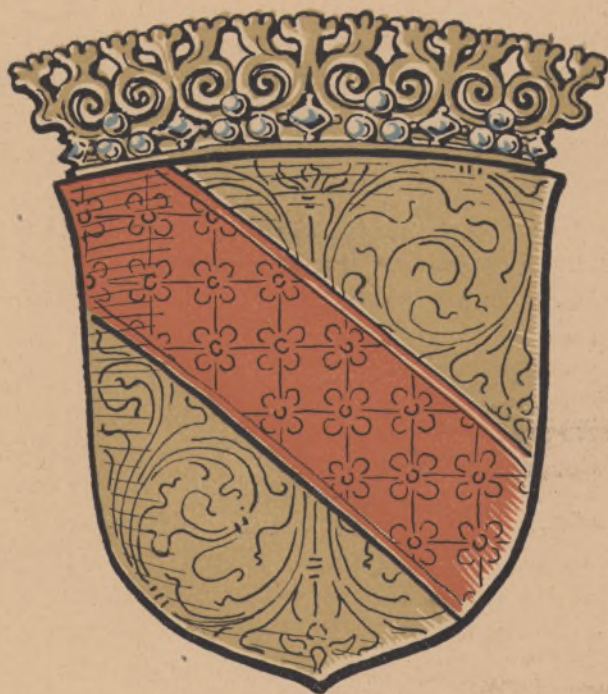
So der Schild des ältesten, 1481 urkundlichen Siegels und des noch erhaltenen, dem Ende des 16. Jahrhunderts angehörenden Siegelstempels mit der fehlerhaften Legende: S GEMEINER SATT (1) HEIMSENHEIM.

- 18 **Kleingartach** .. Stadt, 1220 Einwohner (1925) .. Wappen: In Rot auf grünem Dreieck ein silberner Zinnenturm, jederseits begleitet von einer grünen Linde; auf den Zinnen des Turmes steht ein goldener Schild mit den drei schwarzen Hirschfängen von Württemberg.

Wie die Umschrift der Siegel des 16. und 17. Jhdts. zeigt: S DER STAT GARTACH VNDERM LEINBERG, soll der Turm an die auf dem Leinberg bestandene Burg der Leininger von Leinberg erinnern.

Deutsche Ortswappen

— Baden —



Das badische Staatswappen:

In Gold ein roter Schrägrechtsbalken

Zeichnungen und Text von Prof. Otto Hupp

Der freistaat Baden

hat 15070 qkm flächeninhalt, wozu noch der Anteil am Bodensee kommt, und zählte 1925 2327036 Einwohner. Vom Bodensee bis zum Anie des Rheins bei Basel und dann hinunter bis Mannheim zieht sich das Land Baden als ein schmales, aber 415 km langes Band am rechten Ufer des Rheins entlang, nördlich von Hessen und Unterfranken, östlich von Württemberg, südlich von der Schweiz und westlich vom Elsaß und der Pfalz begrenzt.

Der geschichtliche Kern, aus dem sich der heutige Staat entwickelte, war die bei Freiburg i. B. gelegene Grafschaft Zähringen. Nach vorübergehendem Besiz der Herzogtitel von Kärnten, Schwaben und Ostburgund (Verona-Bern) nahmen die Markgrafen von Verona, wie sie sich bis zum Ende des 13. Jahrhunderts gern schrieben, endgültig nach einer durch Heirat erworbenen Burg den Titel Markgrafen von Baden an. Die wichtigsten Erwerbungen des Hauses im Mittelalter waren die Gebiete im Breisgau mit Hohenberg, nach der sich die Linie der Markgrafen von Hohenberg und die davon abweigende Linie Sausenberg und Rötteln benannten, dann Eberstein (Neu- und Alt-E.), die Ortenau, Badenweiler, Durlach, Lahr, Mahlberg u. a. Durch Heirat mit einer zähringischen Erbtöchter sind auch die Grafen von Urach und die aus ihnen entsprossenen Grafen von Freiburg und von Fürstenberg mit dem badischen Hause verwandt. Erbteilungen und Glaubensstreitigkeiten schwächten auch hier den Besiz. Langen Bestand hatte die 1515 erfolgte Teilung in eine obere und eine untere Markgrafschaft mit den Hauptstädten Baden und Durlach. Durch den Dreißigjährigen Krieg und die französischen Mordbrennerbanden hatte Baden schwer zu leiden. Markgraf Karl Wilhelm verlegte seine Hofhaltung 1724 von Durlach nach dem von ihm gegründeten Karlsruhe. Sein Neffe Karl Friedrich, dem 1771 durch Aussterben der Linie Baden-Baden deren Lande zugefallen waren, mußte den Heeren der französischen Republik weichen, bis ein wechselndes Glück ihm erst den Kurfürstentitel, dann 1806 die Großherzogswürde, die Abrundung seines Gebietes und die Oberhoheit über die in seinem Lande gelegenen, bisher reichsunmittelbaren Besitzungen brachte. Er starb 1811 nach 62jähriger Regierung. Nach dem Tode seiner ersten Gemahlin, einer Markgräfin von Hessen, hatte er sich mit der zur Gräfin Hohenberg erhobenen Freiin von Geßersberg vermählt. Der älteste Sohn erster Ehe verunglückte, dessen Sohn Karl folgte dem Großvater in der Regierung, aber seine beiden Söhne starben jung, so daß erst sein Bruder Ludwig und nach auch dessen kinderlosem Tode der Markgraf Leopold von Hohenberg Großherzog wurde. Die Verdienste dieser Linie sind in dem so scherzhaften als achtungsvollen Worte: „Musterländle“ gekennzeichnet.



Freistaat Baden

❖ Karlsruhe ❖

freistaat Baden
Kreis Karlsruhe



❖ Rastatt ❖

freistaat Baden
Kreis Konstanz



❖ Rastatt ❖

freistaat Baden
Kreis Baden



❖ Adelsheim ❖

freistaat Baden
Kreis Mosbach



❖ Baden ❖

freistaat Baden
Kreis Baden



❖ Badenweiler ❖

freistaat Baden
Kreis Lörrach



❖ Gallenberg ❖

freistaat Baden
Kreis Mosbach



❖ Glumberg ❖

freistaat Baden
Kreis Villingen



❖ Glumfeld ❖

freistaat Baden
Kreis Konstanz



Freistaat Baden

- 1 **Karlsruhe Kreis Karlsruhe** ••. Landeshauptstadt, 144 700 Einwohner (1925) ••. Wappen: In Rot ein goldener Schrägrechtsbalken, auf dem das Wort: FIDELITAS in lateinischen schwarzen Großbuchstaben steht.

Weil seine Durlacher kein Verständnis für die nobelen Passionen ihres Fürsten haben mochten, erbaute sich Markgraf Karl Philipp von Baden-Durlach ein Schloß und eine Stadt, nannte sie Karlsruhe und verlieh ihr 1715 so viele Vergünstigungen, daß sie sich rasch bevölkerte. Zum Wappen gab er seiner Stadt den eigenen Schild in verwechselten Farben und setzte in den Balken das Lösungswort des von ihm am 17. Juni 1715 gestifteten „Hausordens der Treue“.

- 2 **Nach Kreis Konstanz** ••. Stadt, 759 Einwohner (1925) ••. Wappen: In Gold ein roter Löwe, rechts der Figur nach begleitet von drei silbernen Sternen.

Die Stadt kam erst 1806 an Baden. Vorher war sie österreichisch, noch früher wohl habsburgisch, weshalb auch schon in dem ältesten schildförmigen SIGILLUM CIVITATIS DE AHE, das an einer Urkunde vom Jahre 1306 hängt, der habsburger Löwe steht. Auch hier hat er schon das gemeindliche Beizeichen der drei Sterne.

- 3 **Oberrhein Kreis Baden** ••. Stadt, 5418 Einwohner (1925) ••. Wappen: Gespalten, vorn in Gold ein halber schwarzer Adler am Spalt, hinten in Rot ein silberner Balken.

Hier war eins der sechs Gerichte der ehemaligen Landvogtei Ortenau. Das älteste, 1415 gebrauchte Gerichtssiegel hat nebeneinander den aufgerichteten Krummstab des Bischofs von Straßburg und den gespaltenen Adler der kaiserlichen Landvogtei. Im 16. Jahrhundert gewann Österreich die Ortenau vom Bischof, womit sich der Bindenschild erklärt. Obige Form erscheint zuerst auf Gerichtssiegeln des 16. und 17. Jahrhunderts.

- 4 **Adelsheim Kreis Mosbach** ••. Stadt, 1472 Einwohner (1925) ••. Wappen: In Silber ein schwarzes Bockshorn.

Ein Ritter Poppo von Dürren erbaute hier 1298 eine Burg, nach der diese Linie, die bisher mit ihren Lehensherren, den Grafen von Dürren, gleichen Namen und gleiches Wappen geführt hatte, den Namen: von Adelsheim annahm. Im Jahre 1374 erhielten die Herren von Kaiser Karl IV. Stadtrechte für alle Leute, die unter ihrer Feste Adelsheim wohnen. 1374 erhielt der Ort Stadtrecht, aber man kennt keine alten Stadtsiegel, die neuern zeigen das Bockshorn der Dürren-Adelsheim.

- 5 **Baden Kreis Baden** ••. Stadt, 25 675 Einwohner (1925) ••. Wappen: In Gold ein roter Schräg, rechtsbalken.

Die hiesigen Heilquellen waren bei den Römern beliebt, die alle Burg hat den Fürsten und dem Lande den Namen gegeben, aber erst 1415 wird urkundlich eines Gerichtssiegels gedacht, das sich aber nicht erhalten zu haben scheint. Dagegen ist der Originalstempel des 1494 gebrauchten sigillum civium de baden noch erhalten. Er zeigt im Dreieck den unveränderten markgräflichen Schild mit dem Schrägbalken.

- 6 **Badenweiler Kreis Lörrach** ••. Flecken, 732 Einwohner (1925) ••. Wappen: In Rot ein breiter silberner Pfahl, belegt mit drei schwarzen Sparren übereinander.

Es ist dies das Wappen des Grafen Otto von Straßburg (Argau), der den uralten Ort im 13. Jahrhundert durch Heirat erworben hatte. Als Wappen der Herrschaft Badenweiler wurde es dann auch von den Rechtsnachfolgern weitergeführt. - Alte Siegel des Ortes sind nicht bekannt; ein Gemeindefiegel aus der Zeit um 1800 zeigt irrig die Sparren geführt.

- 7 **Ballenberg Kreis Mosbach** ••. Stadt, 543 Einwohner (1925) ••. Wappen: In Rot ein sechs-spitziges silbernes Rad.

Die Stadt kam 1359 an Kurmainz und führt deshalb das Wappen des Erzbistums. Da sie aber bereits 1306 Stadtrechte erhalten hatte, dürfte sie vorher ein anderes Wappen, vermutlich die ebersteinsche Rose, geführt haben. Es sind aber keine Siegel bekannt, die über den Anfang des 16. Jahrhunderts zurückgehen.

- 8 **Blumberg Kreis Villingen** ••. Flecken (ehemals Stadt), 710 Einwohner (1925) ••. Wappen: Geteilt, oben blau-silbernes Wolkensfeld, unten im schräggitterten roten Felde ein goldener Dreieck.

Die Stadt gehörte den Herren von Blumenberg, die in Rot drei Streifen weiß-blaues Wolkensfeld führten. Nach deren Aussterben (1450) kauften 1537 die Grafen von Fürstberg den Ort. Auch sie führten um ihren roten Adler einen Schildrand von weiß-blauem Wolkensfeld. Da das älteste bekannte Stadtsiegel erst die Jahreszahl 1564 trägt, so ist nicht festzustellen, wem der Ort sein Wappen verdankt. Neuerdings läßt man den redenden Dreieck weg, behält aber das Gitter bei, das nur zur Raumerfüllung diente.

- 9 **Blumenfeld Kreis Konstanz** ••. Stadt, 396 Einwohner (1925) ••. Wappen: In Silber ein durchgehendes, breitendiges, schwarzes Kreuz, belegt mit einem grünen Herzschild, darin eine silberne Lilie.

Der Schild mit der Lilie dürfte das eigentliche Ortswappen sein; wenigstens ist die Lilie nicht dem Wappen eines der Besitzer des Schlosses Blumenfeld (Herren von Ailingenberg, Bodmann und von Jungingen) entnommen. Dagegen soll das Kreuz an den 1488 erfolgten Verkauf desselben an die Deutschherren auf der Mainau erinnern.

Freistaat Baden

•• Bödighheim ••

Freistaat Baden
Kreis Mosbach



•• Bonndorf ••

Freistaat Baden
Kreis Waldshut



•• Boxberg ••

Freistaat Baden
Kreis Mosbach



•• Bräunlingen ••

Freistaat Baden
Kreis Villingen



•• Breisach ••

Freistaat Baden
Kreis Freiburg



•• Bretten ••

Freistaat Baden
Kreis Karlsruhe



•• Bruchsal ••

Freistaat Baden
Kreis Karlsruhe



•• Buchen ••

Freistaat Baden
Kreis Mosbach



•• Bühl i. Baden ••

Freistaat Baden
Kreis Baden



Freistaat Baden

- 10 Bödighheim Kreis Mosbach** •• Stadt, 739 Einwohner (1925) •• Wappen: In Rot ein silberner Rüdenkopf mit schwarzem Halsband.

Im Jahre 1286 gestattete der Abt von Amorbach dem Ritter Wipprecht Rüd von Rüdenau hier eine Burg zu bauen. So entstand die Linie der Rüden von Bödighheim, die nach dem Aussterben eines anderen Zweiges (1635) dessen Namen Rüden von Collenberg annahm. Alle führten den Rüdenhals, den auch der Ort Bödighheim zum Wappen erhielt.

- 11 Bonndorf Kreis Waldshut** •• Stadt, 1643 Einwohner (1925) •• Wappen: In Silber nebeneinander drei golden bewurzelte grüne Stauden der Puffbohne mit ihren Schoten (ohne Blätter).

So im Schild eines gutgeschnittenen SIGILVM IN BONDORF aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. Neuere Siegel stellen die Stauden auf Berge und geben ihnen ausdruckslose Blättchen statt der Schoten. Ganz wie oben auch das Wappen einer Regensburger familie Pondorfer im 14. Jahrhundert.

- 12 Boxberg Kreis Mosbach** •• Stadt, 726 Einwohner (1925) •• Wappen: In Silber auf grünem Dreieck ein springender schwarzer Bock.

Die badischen Herren von Boxberg treten zwar bereits in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts auf, starben aber schon 1313 aus. Da die Stadt erst später erwähnt wird, ist es nicht sicher, ob das Wappen von ihnen stammt, oder des Namens wegen später angenommen wurde. Es findet sich seit dem Ende des 15. Jahrhunderts in ihren Siegeln.

- 13 Bräunlingen Kreis Villingen** •• Stadt, 1675 Einwohner (1925) •• Wappen: In Gold ein blaubewehrter roter Löwe.

Die Stadt wurde 1305 von den Grafen von Fürstenberg an Habsburg verkauft und bereits auf dem im gleichen Jahre benutzten SIGILLVM CIVITATIS IN BRVLINGEN findet sich der Schild mit dem habsburger Löwen. Er blieb auch bis heute, trotz mehrfachen Wechsels der Herrschaft in den Siegeln.

- 14 Breisach Kreis Freiburg** •• Stadt, 3163 Einwohner (1925) •• Wappen: In Gold auf silbernem Sechsberg stehend ein schwarzer Adler.

Das 1245 urkundliche Siegel zeigte zwischen den beiden Türmen einer Burg thronend die Gottesmutter mit dem Kinde. Seit 1278 stand in den Siegeln der Reichsstadt nur der Reichsadler. Als Münzzeichen führte sie daneben den Sechsberg. Diesen bringen die Wappenbücher des 16. Jahrhunderts allein als Stadtwappen, während der Rat erst 1793 dem Adler einen Herzchild mit dem Sechsberg auf die Brust legte und später den Adler ganz wegließ. Vereinzelt war in einem Kantsiegel des 18. Jahrhunderts obige Darstellung aufgetaucht, die man neuerdings zum Stadtwappen erkoren hat.

- 15 Bretten Kreis Karlsruhe** •• Stadt, 5600 Einw. (1925) •• Wappen: Von Blau und Silber gerautet.

Die Stadt war einst Hauptort des kurpfälzischen Oberamts Bretten, daher der bayerische Rautenschild. So schon ein Siegel aus der Mitte des 14. Jahrhunderts mit der Umschrift: S. DE BRETHEIM und alle späteren Siegel, bei denen bemerkenswert ist, daß die Rauten nicht schräg, sondern stets in gerader Linie laufen. Vor dem Jahre 1335 hatte die Stadt aber den Grafen von Eberstein gehört und deren Rose (rot in weiß) steht sowohl in einem schildförmigen, 1285 urkundlichen, als in einem runden, 1317 gebrauchten Stadtsiegel.

- 16 Bruchsal Kreis Karlsruhe** •• Stadt, 16501 Einwohner (1925) •• Wappen: In Blau ein durchgehendes silbernes Kreuz, im rechten Obereck eine silberne Kugel.

Bis zum Jahre 1802 war in Bruchsal die Hofhaltung des fürstbischöflichen von Speyer; daher steht das silberne Kreuz des Bistumswappens bereits seit dem Jahre 1270 im SIGILLVM CIVIVM IN BROSELLA. Im Jahre 1337 erscheint ein zweites und 1344 ein drittes Siegel, beide letzteren schildförmig, alle mit nur dem Kreuze. Beim vierten, 1447 vorkommenden Siegel zeigt sich oben rechts in der Ecke des Schildes ein vielleicht zufälliges Pünktchen, das von da an immer größer gemacht wird und jetzt als wesentlicher Bestandteil des Wappens gilt.

- 17 Buchen Kreis Mosbach** •• Stadt, 2205 Einwohner (1925) •• Wappen: In Silber auf grünem Dreieck eine grüne Buche, deren Stamm mit einem roten Schilde befestigt ist, darin ein sechsseitiges silbernes Rad.

Schon 1216 wurde der Ort vom Grafen Conrad von Dürren zur Stadt erhoben, 1309 verkauften seine Nachkommen sie an den Erzbischof von Mainz, daher das Wappen des Erzbistums am Stamm der redenden Buche. So steht das Wappen seit wenigstens der Mitte des 14. Jahrhunderts in den Siegeln.

- 18 Bühl Kreis Baden** •• Stadt, 4324 Einwohner (1925) •• Wappen: In Blau drei (2+1) schwebende, bienenkorbartige goldene Bäume (= Hügel).

Der erst 1835 zur Stadt erhobene Ort liegt bei der Ruine der Burg Alt-Windeck. Das sigillum ville Buhel sub Windeck aus dem 15. und ein: SIGILLVM BILLE (!) VNDER-A-WINDECK aus dem 17. Jahrhundert haben den gleichen Schild. Ein bereits 1409 urkundlich erwähnt werdendes Siegel fehlt jetzt.

Deutsche Ortswappen

— Hessen —



Das hessische Staatswappen:

In Blau ein neunmal von Silber und Rot geteilter Löwe

Zeichnungen und Text von Prof. Otto Hupp

Der freistaat Hessen

mit 7490 qkm Bodensfläche und 1 358 715 Einwohnern (1925) ist in drei Provinzen geteilt. Rheinhessen und Starkenburg sind nur durch den Rhein getrennt, Oberhessen ist aber in die preußische Provinz Hessen-Nassau eingebettet und so von ersteren geschieden. Für diese bildet Hessen-Nassau die Nordgrenze, während Starkenburg östlich von Unterfranken und südlich von Baden, Rheinhessen aber von der Pfalz und der Rheinprovinz begrenzt wird.

Sophia, Tochter der hl. Elisabeth, Landgräfin von Thüringen, heiratete den Herzog Heinrich II. von Brabant und gebär ihm Heinrich I., wodurch sie zur Stammutter der Landgrafen von Hessen werden sollte. Als ihr Oheim, Heinrich der Raspe, der Gegenkönig, 1247 als letzter der Thüringer Landgrafen und 1248 auch ihr Gemahl gestorben war, kam Sophia in das Land, um das Erbe für „das Kind“ in Anspruch zu nehmen. Sie hatte aber sechzehn Jahre hindurch zu kämpfen, ehe es ihr gelang, ihr Ziel zu erreichen. Die Nachkommen Ludwig des Kindes geboten dann als Landgrafen von Hessen in Cassel und Marburg bis auf Philipp den Großmütigen (1518—1567). Dieser teilte die Lande unter seine Kinder, wobei der jüngste Sohn Georg die 1479 an Hessen gefallene obere Grafschaft Katzenelnbogen mit der Hauptstadt Darmstadt erhielt. Das ward der Grundstock der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt, des späteren Großherzogtums Hessen. Schon Georg I. hatte sein Land, teils durch Erbschaft, mehr noch durch Ankäufe, vergrößert. Sein Sohn Ludwig V. erhielt durch kaiserliche Gunst noch weit größeren Zuwachs, der aber in den Wirren des großen Krieges, der für Hessen besonders furchtbar ward, wieder verloren ging. Seinen Nachkommen gelang es, die Wunden einigermaßen zu heilen. Aber im 18. Jahrhundert gerieten Hof und Land durch eine, trotz der unglücklichen Kriege mit Frankreich, eingerissene Nachlässigkeit französischer Unsitten in schwere Schulden, die jedoch durch die Wirtschaftlichkeit Landgraf Ludwigs IX. und seiner Gemahlin schließlich in Wohlstand verwandelt wurden. Unter seinem Sohne Ludwig X. gingen große Teile an Frankreich verloren; allein die Entschädigungen, die der Frieden von Luneville 1801, der Anschluß an den Rheinbund 1806 und endlich der Wiener Kongreß 1814 zusprachen, haben den Umfang des Gebietes um mehr als das Doppelte vergrößert. 1806 nahm der Landgraf den Titel eines Großherzogs unter dem Namen Ludwig I. an. Schon 1820 gab er seinem Volke eine Verfassung und 1828 trat Hessen-Darmstadt als der erste deutsche Staat in einen Zollverband mit Preußen. Entgegen der Überlieferung seines Hauses schlug sich Großherzog Ludwig II. im Jahre 1866 auf die österreichische Seite, was seinem Lande Schaden brachte, aber durch die deutsche Haltung im Kriege von 1870/71 wieder ausgeglichen wurde.



•• Darmstadt ••

freist. Hessen, Prov. Starkenburg



Babenhausen ⁱⁿ _{Hessen}

freist. Hessen, Prov. Starkenburg



• Geersfelden •

freist. Hessen, Prov. Starkenburg



•• Bensheim ••

freist. Hessen, Prov. Starkenburg



• Dieburg •

freist. Hessen, Prov. Starkenburg



• Dreieichenhain •

freist. Hessen, Prov. Starkenburg



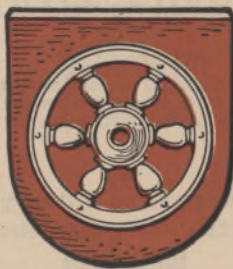
•• Erbach ••

freist. Hessen, Prov. Starkenburg



• Gernsheim •

freist. Hessen, Prov. Starkenburg



•• Griesheim ••

freist. Hessen, Prov. Starkenburg



- 1 **Darmstadt** .*. Hauptstadt von Hessen, 89498 Einwohner (1925) .*. Wappen: Geteilt, oben in Gold ein wachsender, blaubehrter roter Löwe, unten in Blau eine silberne Lilie.

So wurde das Wappen am 10. März 1917 vom Großherzog Ernst Ludwig erteilt. Damit wurde auf Grund alter Quellen der merkwürdigen Versümmelung ein Ende gemacht, die sich vom 16. Jahrhundert an behauptet hatte, daß man nämlich zwischen beide Felder eine schwarze Leiste eingeschoben und diese mit einer silbernen Kugel belegt hatte. Die Teilungslinie und der Zirkelpunkt der späten Siegel hatten Anlaß zu dieser Entstellung gegeben. Die älteste bekannte Darstellung, auf einem Schlussstein der Stadtkirche aus dem Ende des 15. Jahrhunderts, hat nur den halben Löwen der frühern Stadtherren, der Grafen von Katzenelnbogen, und die Lilie, die sich vermutlich auf den Marienkult bezieht.

- 2 **Babenhausen** in Hessen .*. Stadt, 2996 Einwohner (1925) .*. Wappen: Gewiert; 1 und 4 in Gold drei rote Sparren, 2 und 3 in Silber zwei schreitende schwarze Leoparden übereinander.

Die Sparren stammen aus dem Hanauischen, die Leoparden aus dem Hohenloheischen Wappen. Laut Urkunde vom 16. Jan. 1310 hatte Graf Ulrich von Hanau seiner Gemahlin Agnes von Hohenlohe „das Hus ze Bobenhufen“ zur Morgengabe zugewiesen. Es stehen darum obige Figuren in dem noch erhaltenen gleichzeitigen Stempel nicht im Dreiecksschild, sondern in einem viereckigen (Damen-)Schild.

- 3 **Beerfelden** .*. Stadt, 2142 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Gold ein aufgerichteter schwarzer Bär, begleitet von drei (2:1) roten Sternen.

für diesen Ort hatte Conrad v. Erbach vom Kaiser Ludwig 1328 Stadtrechte erhalten. Sein Nachkomme, Graf Eberhard v. Erbach gab der Stadt 1560 zum Wappen: „einen uffrichtigen schwarzen beer und dazu oben zween und unten einen roten Stern im braunen Schilt“. Braun bedeutet hier, wie bei der alten Dichtung: leuchtenden Metallglanz; die Sterne sind dem gräflichen Wappen entnommen.

- 4 **Bensheim** .*. Stadt, 10074 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Blau der golden gerüstete hl. Georg, rechts die Lanze, links einen Schild haltend: schrägrechts geteilt von Rot und Silber, mit dem schwarzen Buchstaben „B“ oben im silbernen Felde; zu des heiligen Füßen liegt der tote grüne Drache.

Die Pfarrkirche war dem hl. Georg geweiht, aber er erscheint nicht vor dem 17. Jahrhundert im Wappen. Das älteste bekannte, dem 14. Jahrhundert angehörende Siegel zeigt über einer bogenförmig gelegten, mit zwei Speichen versehenen Radfelge wachsend den Erzbischof von Mainz mit segnend erhobener Rechten und dem Buch in der Linken. In spätern Siegeln wird er stehend, mit dem Krummstab in der Linken dargestellt.

- 5 **Dieburg** .*. Stadt, 6200 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Blau auf grünem Boden der goldenbekleidete hl. Martin auf silbernem Ross, seinen roten Mantel mit dem unbekleideten Bettler teilend.

Schon das aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts stammende älteste Siegel der damals an Mainz gekommenen Stadt zeigt dessen Patron, den hl. Martin mit dem Bettler. Das Bild wurde stets beibehalten.

- 6 **Dreieichenhain** .*. Stadt, 2230 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Silber ein bewurzelter grüner Eichenbaum mit goldenen Eichen in altheraldischer Zeichnung.

Hain war Hauptort der Dreieich, des großen, schon im 10. Jahrhundert genannten königlichen Reichsforstes. Die meisten innerhalb dessen früher sehr umfangreichen Gebietes belegenen Orte haben im Wappen einen Anklang an den Namen. Von Dreieichenhain selbst, obwohl es schon im 14. Jahrhundert als Stadt bezeichnet wird, kennt man doch kein Siegel, das über das 16. Jahrhundert zurückginge.

- 7 **Erbach** im Odenwald .*. Stadt, 3496 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Rot ein silberner Schräg, rechtsb., belegt mit drei roten Sternen.

Dieses Wappen erhielt die Stadt am 10. Dezember 1560 vom Grafen Eberhard von Erbach mit den Worten versehen: „ein roten Schildt, dardurch ein bloelichte Bach oder fluß vnd in solcher Bach drei rotter Stern“. Die Sterne sind aus dem gräflichen Wappen, der Bach ist der Erbach, von dem der Ort den Namen hat.

- 8 **Gernsheim** .*. Stadt, 5000 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Rot ein silbernes Rad.

Dies Wappen von Kurmainz steht schon in dem S. OPIDI GERNESHEIM des 14. Jahrhunderts und ist stets unverändert beibehalten worden.

- 9 **Griesheim** .*. Flecken, 6896 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Silber ein mit den Stollen abwärts gefehrtes blaues Hufeisen über einem roten Hufeisfuß.

So auf einem 1622 benutzten Siegel. Dessen starker Zirkelpunkt wurde später zu einer kleinen Rose verarbeitet.

• Groß-Wieberau •

freist. Hessen, Prov. Starkenburg



: Groß-Berau :

freist. Hessen, Prov. Starkenburg



Groß-Rohrheim

freist. Hessen, Prov. Starkenburg



Groß-Steinheim

freist. Hessen, Prov. Starkenburg



• Groß-Umstadt •

freist. Hessen, Prov. Starkenburg



Groß-Zimmern

freist. Hessen, Prov. Starkenburg



•• Heppenheim ••

freist. Hessen, Prov. Starkenburg



: Hering ^{im} Odenwald :

freist. Hessen, Prov. Starkenburg



•• Hirschhorn ••

freist. Hessen, Prov. Starkenburg



- 10 **Groß-Wieberau** .-. Flecken, 1798 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Gold ein schrägrechtshin aufsteigender schwarzer Biber.

So im Schilde eines 1578 gebrauchten, noch erhaltenen Siegelstempels. Der den Grafen von Katzenelnbogen gehörende Ort hatte 1312 von Kaiser Heinrich VII. die Freiheiten der Stadt Oppenheim erhalten.

- 11 **Groß-Berau** .-. Stadt, 6023 Einwohner (1925) .-. Wappen: Geteilt, oben in Blau wachsend der fünfmal von Silber und Rot geteilte, gekrönte hessische Löwe, unten in Gold ein schwebendes rotes Kreuz, überet bewinkelt von zwei grünen Hohlköpfen und zwei natürlichen Zwiebeln.

Dieses Wappen wurde am 11. Mai 1901 vom Großherzog Ernst Ludwig genehmigt. - Leider ist man dabei nicht auf das Wappen des ältesten, 1565 gebrauchten Siegels zurückgegangen, das den Gemüsebau des Ortes in mustergültiger Einfachheit zur Darstellung bringt: ein Hohlkopf zwischen zwei blühenden Zwiebeln.

- 12 **Groß-Rohrheim** .-. Flecken, 2080 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Silber ein schwarz gekleideter Abt mit dem roten Buch in der Rechten und dem goldenen Krummstab in der Linken, beseitet rechts von einem grünen Rohrstengel, links von einem schwebenden roten Kreuz mit doppeltgekerbtem Fuß.

Das sind die Figuren des um 1500 geschnittenen Siegels. Der Abt deutet an, daß Rohrheim superior dem benachbarten Kloster Lorsch gehörte, dessen Wappen das unten eingekerbte Kreuz war.

- 13 **Groß-Steinheim** .-. Stadt, 2932 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Gold ein blau bekleideter Bischof, in der Rechten ein gestürztes Schwert, die untere Körperhälfte überdeckt von einem silbernen Rad.

So schon auf einem Siegel des 15. Jahrhunderts. Die Stadt war 1424 von den Herren von Eppenstein an den Erzbischof von Mainz gekommen, daher dessen Bildnis.

- 14 **Groß-Ulmstadt** .-. Stadt, 3957 Einwohner (1925) .-. In Blau eine silberne Burg mit drei Türmen, von den Zinnen des höheren Mittelturms hängt jederseits an der Schildfessel ein Schild herab, rechts: in Gold drei rote Sparren übereinander, links: in Silber ein schwarzes Kreuz.

Die Stadt gehörte der Abtei Fulda, daher deren Kreuz in dem einen Schilde. Fulda gab die Hälfte der Stadt den Grafen von Hanau erst zu Lehen und verpfändete sie ihnen 1374, daher der Sparrenschild von Hanau. Aus dieser Zeit stammt auch das älteste Siegel mit der gleichen Darstellung, die stets beibehalten worden ist.

- 15 **Groß-Zimmern** .-. Flecken, 4330 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Grün ein aufwärts gerichteter goldener Hühnerfuß.

Der Hühnerfuß ist ein häufiges Abzeichen ländlicher Gemeinden. Hier steht er seit dem 17. Jahrhundert im Schilde des Gerichtssiegels in dieser ungewöhnlichen Stellung.

- 16 **Heppenheim** .-. Stadt, 7659 Einwohner (1925) .-. Wappen: Geteilt, oben in Blau wachsend ein fünfmal von Silber und Rot geteilter, gekrönter Löwe, der mit der rechten Pranke ein Schwert schwingt, unten gespalten, vorn in Silber ein schwebendes rotes Kreuz mit doppelt gekerbtem Fuß, hinten in Rot ein silbernes Rad.

Großherzog Ernst Ludwig verlieh dies Wappen am 30. August 1913. Das Kreuz war das (spätere) Wappen der Abtei Lorsch, das Rad geht auf das Erzbistum Mainz, an das der Ort mit Lorsch schon 1232 gekommen war. Auf die Siegelreihe der Stadt ist keine dieser Figuren begründet. Vom 14. Jahrhundert ab erscheint in den Siegeln der Erzbischof von Mainz mit Stab und Buch, meist sitzend, im Jahre 1707 tritt an seine Stelle der hl. Petrus, sitzend, mit Clara, Schlüssel und Patriarchenkreuz. Beim Anfall an Hessen, 1803, wurde in den Schild ein Zinnenturm auf Dreieck gesetzt, um an die Starkenburg zu erinnern.

- 17 **Hering im Odenwald** .-. Stadt, 472 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Silber ein blauer Hering zwischen drei (2:1) grünen Eichenzweiglein mit goldenen Eichen.

Der Hering bildet die greifbare, wenn schon der wissenschaftlichen Sonde nicht standhaltende, so doch gemeinverständliche bildliche Verkörperung des Ortsnamens. Die Eichenbrüche erinnern daran, daß die Stadt zur Dreieich gehörte.

- 18 **Hirschhorn** .-. Stadt, 2363 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Silber ein ruhender, goldenbewehrter roter Hirsch.

Die ungewöhnliche Stellung des Hirsches findet sich im Schilde sowohl eines 1507 gebrauchten runden, als eines 1622 geschnittenen sechseckigen Siegels. Das Sekret zeigte zwei Hirschstangen nebeneinander, eine Spielart des Wappens der alten Herren von Hirschhorn, die eine Stange im Schild, zwei Stangen auf dem Helm führten.

Freistaat Mecklenburg-Schwerin

❖ Schwerin ❖

freist. Mecklenburg-Schwerin



Boizenburg a. Elbe

freist. Mecklenburg-Schwerin



Grüel i. Mecklenburg

freist. Mecklenburg-Schwerin



❖ Güthow ❖

freist. Mecklenburg-Schwerin



❖ Lirvitz ❖

freist. Mecklenburg-Schwerin



❖ Dargun ❖

freist. Mecklenburg-Schwerin



Doberan i. Mecklb.

freist. Mecklenburg-Schwerin



❖ Dömitz ❖

freist. Mecklenburg-Schwerin



❖ Gadebusch ❖

freist. Mecklenburg-Schwerin



Freistaat Mecklenburg-Schwerin

- 1 **Schwerin** .-. Landeshauptstadt, 46 693 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Blau das goldene Reiterbild Herzog Heinrichs des Löwen in voller Rüstung, in der Rechten die Lanze, vor der Brust den roten Schild haltend, darin ein stehender, hersehender goldener Löwe.
Zur Erinnerung an den Verleiher des Stadtrechtes nahm die Stadt das Bild des Sachsenherzogs in ihr Siegel und gab ihm die Umschrift: DVX HENRICVS ET SIGILLVM CIVITATIS ZVERIN. Der erste bekannte Abdruck ist vom Jahre 1255. Hierbei und auf einem Siegelchen des 15. Jahrhunderts ist das Roß schreitend dargestellt, während es auf dem noch erhaltenen Stempel des 1328 benutzten Sekrets und auf den späteren Siegeln meist springt.
- 2 **Boizenburg an der Elbe** .-. Stadt, 5319 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Blau eine goldene Burg von eigentümlicher Form, mit geöffnetem Tor.
Die Burg an der hier in die Elbe mündenden Boize findet sich auf zwei Siegeln des 13. und 14. Jhdts. und auf einigen Sekreten stets mit den gleichen, nach außen aufsteigenden Seitenflügeln dargestellt. Im 18. Jahrhundert übertrieb man diese Ungeklärtheit, während man sie im 19. Jahrhundert durch nach außen abfallende Flügel zu verbessern suchte.
- 3 **Brüel in Mecklenburg** .-. Stadt, 1958 Einwohner (1925) .-. Wappen: Gespalten von Gold und Rot, aus dem Spalt hervorragend rechts ein halber schwarzer Stierkopf, links oben ein halber goldener Stern, links unten ein gefülltes goldenes Kleeblatt.
Der Stierkopf ist hier nicht dem landesherrlichen Wappen, sondern dem des Ritters Reinmar von Pleffen entnommen, der „auf dem Brüel“ saß und um die Mitte des 14. Jhdts. die Stadt anlegte. Die Grafen von Pleffen führten in Gold einen schreitenden schwarzen Stier. Der Stern soll das Sternberger Stadtrecht, das Kleeblatt den fruchtbaren Boden zeigen.
- 4 **Bülow** .-. Stadt, 5889 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Rot zwei schräggekrenzte goldene Bischofsstühle, zwischen deren abgewendeter Krümmung eine goldene Bischofsmütze schwebt.
Die Stadt war aus einer Ansiedelung um die Burg der Bischöfe von Schwerin entstanden. Das älteste Siegel zeigt die Gottesmutter mit dem Kinde unter einer Bogennische, beiseite von zwei heiligen. 1376 erscheint ein Sigillum und 1377 ein Sekretum, beide mit obigem Bilde im ungeteilten Siegfelde. Später wurde der Schild geteilt.
- 5 **Criwiz** .-. Stadt, 2900 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Silber unter einem roten, mit drei Türmen besetzten Kleeblattbogen ein von Rot und Gold geteilter, jederseits von einer roten Rose begleiteter Schild.
Der Schild ist das Wappen der Grafen von Schwerin. Die Rosen sind nur Raumaussfüllung, die aber alle neueren Siegel ebenso zeigen, wie sie auf dem noch erhaltenen Stempel des: S. DE CRIWISZ CIVITATIS stehen, dessen erster Abdruck bereits an einer Urkunde vom Jahre 1329 hängt.
- 6 **Dargun** .-. Flecken, 2203 Einwohner (1925) .-. Wappen: Geteilt, oben gespalten, vorn in Gold ein gekrönter schwarzer Stierkopf, hinten in Silber ein roter Greif, unten in Blau ein quer gelegter, die Krümmung nach rechts und abwärts führender goldener Bischofsstab.
Hier stand die alte Zisterzienserabtei Dargun, die 1552 aufgehoben und in ein herzogliches Schloss verwandelt wurde. Der dabei erwachsene Ort erhielt 1875 vom Großherzog obiges Wappen verliehen, wobei der Greif an die ehemalige Zugehörigkeit zu Pommern und der Krümstab an das Kloster erinnern soll.
- 7 **Doberan in Mecklenburg** .-. Stadt, 5392 Einwohner (1925) .-. Wappen: Geteilt durch einen quer und mit der aufwärts gebogenen Krümmung nach rechts gelegten silbernen Abtstab, oben in Gold ein springender roter Hirsch, unten in Blau ein auf Wellen schwimmender silberner Schwan mit geöffneten Flügeln.
Das Zisterzienserkloster Doberan wurde nach der Reformation aufgehoben und zu einem fürstlichen Jagdschloß umgebaut. Am 24. Juli 1879 erhielt der eben zur Stadt erhobene Flecken obiges Wappen. Hirsch und Schwan sind dem Siegel des Amtes Doberan entnommen; ferner wurde der Schild zur Erinnerung an die Äbte, „die sich um die Ausbreitung christlicher Kultur hohe Verdienste erworben haben, längs der Teilungslinie mit einem silbernen Abtstabe belegt“.
- 8 **Dömitz** .-. Stadt, 2957 Einwohner (1925) .-. Wappen: In Silber ein doppelt gejinntes, fensterloses, offenes rotes Stadttor.
Von dem ältesten Siegel, das das gleiche Bild zeigt, hat sich nur ein Rest an einer Urkunde vom Jahre 1297 erhalten. Damals gehörte der Ort dem Markgrafen von Brandenburg. Aber auch nachdem der Graf von Schwerin ihn käuflich erworben hatte, änderte sich das Bild nicht, wie das S. CIVITATIS DE DOMALIZ des 14. Jahrhunderts zeigt.
- 9 **Gadebusch** .-. Stadt, 2386 Einwohner (1925) .-. Wappen: Gespalten, vorn in Gold der gekrönte schwarze Stierkopf mit Halsfell, hinten in Silber ein grüner Ahornbusch.
Das noch dem 13. Jahrhundert angehörende, schildförmige S. BVRIENCIVM DE GODEBVZ zeigt nur einen herschauenden Stierkopf. Das Sekret des 14. Jahrhunderts bringt ihn mit der Halswamme, gekrönt, und setzt einen Busch, d. h. einen abgerissenen Ast mit ahornförmigen Blättern daneben. Später wurde daraus ein Baum und man trennte dann beide Figuren durch eine Spaltlinie.

Freistaat Mecklenburg-Schwerin

— ❖ Gnoien —

freist. Mecklenburg-Schwerin



Goldberg i. Mecklb.

freist. Mecklenburg-Schwerin



Grabow i. Mecklb.

freist. Mecklenburg-Schwerin



: Grevesmühlen :

freist. Mecklenburg-Schwerin



❖ Güstrow ❖

freist. Mecklenburg-Schwerin



Hagenow in Mecklen-

burg

freist. Mecklenburg-Schwerin



Krakow i. Mecklenb.

freist. Mecklenburg-Schwerin



❖❖ Kröpelin ❖❖

freist. Mecklenburg-Schwerin



— ❖ Saage —

freist. Mecklenburg-Schwerin



KAFFEE HAG ❖ BOHNENKAFFEE

Freistaat Mecklenburg-Schwerin

- 10 **Gnoien** .*. Stadt, 3656 Einwohner (1925) .*. Wappen: Gespaltten, vorn in Gold am Spalt der halbe, gekrönte schwarze Stierkopf, hinten in Blau eine halbe silberne Lilie am Spalt.
Die Lilie ist auch hier das Spmbol der jungfräulichen Gottesmutter, was schon aus der ursprünglichen Stellung der Figuren hervorgeht. Vom 13. bis zum 17. Jahrhundert erscheinen nämlich in den Siegeln die beiden halben Figuren ohne Spaltlinie nebeneinandergestellt (nicht zusammengeschoben), wobei die Lilie stets den ersten Platz erhielt. Erst später spaltete man den Schild und wechselte die Stellung - vielleicht mit Absicht.
- 11 **Goldberg in Mecklenburg** .*. Stadt, 3125 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Gold über einem grünen Dreieck, dessen Seitenhügel mit je einem Kleeblatt besetzt sind, eine schwebende rote Zinnenmauer mit zwei Zinnentürmen, zwischen denen ein gekrönter schwarzer Stierkopf schwebt.
Dies ist das Bild des zuerst für 1309 nachgewiesenen: SIGILLVM CIVITATIS GOLTBERGE, das die Stadt üblicherweise bis heute in allen ihren Siegeln beibehalten hat.
- 12 **Grabow in Mecklenburg** .*. Stadt, 5517 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Blau ein abnehmender, geschnittener goldener Halbmond mit drei goldenen Sternen in dessen Krümmung.
Die Pfarrkirche war dem hl. Georg geweiht, womit sich das Bild der drei ältesten Siegel erklärt: der Heilige mit Schwert und Kreuzschild stehend auf dem besiegten am Boden liegenden Fürsten der Finsternis. Nach der kirchlichen Umwälzung erscheint zuerst ein Siegel, das im Schilden einen steigenden Halbmond mit einem in seiner Höhlung schwebenden Stern, seit dem 17. Jahrhundert aber das oben angegebene Bild zeigt.
- 13 **Brevesmühlen** .*. Stadt, 4823 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Gold ein rotes Mühlenrad, besetzt mit dem gekrönten schwarzen Stierkopf.
So die seit 1276 vorkommenden Hauptseigel, von denen der Stempel des Dritten, aus der Mitte des 14. Jahrhunderts stammenden, sich erhalten hat. Die um diese Zeit einkommenden Sekrete zeigen die gleichen Figuren gespalten und die Hälften zusammengeschoben, erst frei im Felde, seit dem Beginn des 16. Jahrhunderts aber im gespaltenen Schilden rechts der halbe Stierkopf, links das halbe Rad. Neuerdings ist die Stadt zum alten Wappen zurückgekehrt.
- 14 **Güstrow** .*. Stadt, 18835 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Gold ein schrägrechts gelegter grüner Ahornzweig, überdeckt von einem schräglinslin stehenden schwarzen Stier.
So das für 1280 schon nachgewiesene Hauptseigel, dessen wirkungsvolles Bild auch jetzt wieder eingeführt ist. Daß der Zweig lediglich zur Raumerfüllung dient, beweist das 1367 benützte Sekret, auf dem es ein Rosenzweig ist. Im 17. Jahrhundert stellte man den Stier vor ein blühendes Rosenbäumchen.
- 15 **Hagenow in Mecklenburg** .*. Stadt, 4441 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Rot ein golden bekleideter Bischofskrumpf.
Bei dem: S. OPIDI HAGENOWE vom Ende des 14. Jahrhunderts wächst der Bischofskrumpf aus einem, sich der Rundung des Siegelfeldes anschließenden, aus schräggekrenzten Stangen gebildeten Zaun, dem Hag. Später erscheint der Bischof (von Raheburg) in ganzer Figur mit dem Krumpfstab in den Siegeln, neuerdings wie oben gemeldet.
- 16 **Krakow in Mecklenburg** .*. Stadt, 2127 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Gold ein gekrönter, herschauender schwarzer Stierkopf.
So die neuen Siegel. Obwohl der Ort bereits 1298 urkundlich als Stadt bezeichnet wird, kennt man doch kein altes Siegel.
- 17 **Kröpelin** .*. Stadt, 2356 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Blau ein auf Hand- und Fußtrücken linksins kriechender, weiß gekleideter Krüppel, mit einem Strohhut, ähnlich den Judenhüten, auf dem Kopfe; über ihm schwebt ein linksins gelehnter goldener Schild mit dem gekrönten schwarzen Stierkopf.
Der Ortsname soll mit dem slawischen Worte krepelika zusammenhängen und etwa Wachtelsfeld bedeuten. Unsere Vorfahren nahmen das, was die zu ihrer Zeit gebräuchliche Namensform am zweifellosesten verbildlichen konnte, und es ist anerkennenswert, daß die Ortsbehörde bis heute unentwegt bei dem kropfigen Krüppel geblieben ist, den schon das an einer Urkunde vom Jahre 1306 hängende SIGILLVM CIVITATIS CROPELIN zeigt.
- 18 **Laage** .*. Stadt, 2353 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Gold der schwarze Stierkopf mit einer roten Lilie statt der Krone zwischen den Hörnern.
Da hier kein größeres Adelsgeschlecht mit dieser Wappenfigur vorkommt, kann die Lilie wohl nur auf die Marienverehrung gedeutet werden, wäre also wohl richtiger silbern zu geben. Das Wappen erscheint so 1353 auf dem SIGILLVM CIVITATIS LAWE und auf einem um 1500 geschnittenen Stempel. Für obige Deutung spricht, daß die Lilie im 16. Jahrhundert weggelassen wurde.

Freistaat Oldenburg

Oldenburg in Olden-
burg

Freistaat Oldenburg
Regierungsbezirk Oldenburg



— Brake —

Freistaat Oldenburg
Regierungsbezirk Oldenburg



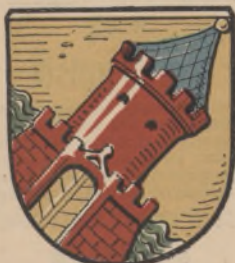
• Cloppenburg •

Freistaat Oldenburg
Regierungsbezirk Oldenburg



: Delmenhorst :

Freistaat Oldenburg
Regierungsbezirk Oldenburg



• Elsfleth •

Freistaat Oldenburg
Regierungsbezirk Oldenburg



: Friesøthe :

Freistaat Oldenburg
Regierungsbezirk Oldenburg



— Jever —

Freistaat Oldenburg
Regierungsbezirk Oldenburg



— Lohne —

Freistaat Oldenburg
Regierungsbezirk Oldenburg



: Lönningen :

Freistaat Oldenburg
Regierungsbezirk Oldenburg



Freistaat Oldenburg

- 1 **Oldenburg in Oldenburg** .*. Landeshauptstadt, 53 000 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Gold eine rote Burg mit drei runden, blaubedachten Türmen, von denen der mittlere höher ist; im Tor ein gelegener Schild: in Gold zwei rote Balken.
Das Vorbild dieses Wappens ist das dritte, für 1454 bezeugte Stadtsiegel, das den Balkenschild der Grafen von Oldenburg ebenso im Tore der Burg zeigt. Beim ältesten, 1307 gebrauchten S. CONSVLVM OPPIDI IN OLDENBORCH fehlt der Schild. Dagegen hat das 1388 benutzte zweite Siegel nicht nur auf jedem der Seitentürme eine Fahne mit den Balken, sondern der hierbei im Tor der Burg stehende Stadtherrliche St. Lambertus wird auch jederseits von einem Balkenschild begleitet.
- 2 **Grake** .*. Stadt, 6906 Einwohner (1925) .*. Wappen: Geteilt, oben gespalten: 1. in Gold am Spalt ein halber schwarzer Adler; 2. quadriert: 1 und 4 in Gold zwei rote Balken, 2 und 3 in Blau ein goldenes Ankerkreuz, unten in Silber auf Wellen ein rechtshin segelnder roter Dreimaster.
Die Stadt, die bisher kein heraldisches Abzeichen geführt hatte, erhielt dies Wappen am 3. Juli 1911 verliehen. Das erste Feld gilt als das friesische, das zweite ist das oldenburgische Wappen.
- 3 **Cloppenburg** .*. Stadt, 5021 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Gold der blaubekleidete heilige Paulus mit Schwert und Buch, wachsend über einem schwarzen Balken, vom oberen Schildrand gehen drei rote „baristelen“ (= Lätze eines Turnierkragens) herunter, deren mittelfter vom Kopfe des heiligen überdeckt wird. Bischof Heinrich II. von Münster, der damalige Landesherr, verlieh im Jahre 1435 seiner Stadt zur Cloppenburg ein Wappen. Er war ein Graf von Mörs, daher der schwarze Balken und die Lätze des Turnierkragens, die er als jüngerer Sohn dazu zu führen hatte. Leider ist kein Stadtsiegel aus seiner Zeit gefunden, aber vom Ende des 16. Jahrhunderts ab zeigen die Siegel das Wappen in obiger Form, die freilich später verkannt wurde.
- 4 **Delmenhorst** .*. Stadt, 25 000 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Gold ein spitzbedachter, runder, roter Turm mit geschlossenem goldenen Tor, der nebst der Zinnenmauer und beiderseits anschließenden Wellen aus dem rechten Unterfeld des Schildes schräglinks aufwächst.
Das 1436 benutzte sigillum civitatis delmenhorst zeigt einen dreimal gespaltenen Schild, vorn im geteilten Felde ein Zinnenturm, in der Mitte über Wellen eine unentzifferbare Figur, hinten die Oldenburgische Balken. Aber vom 16. Jahrhundert bis in unsere Tage zeigen alle Siegel das obige schöne und eigenartige Wappen, das erst seit wenigen Jahren von einer Verbesserung bedroht wird, die durch kein altes Vorbild gedeckt ist.
- 5 **Elsfleth** .*. Stadt, 3148 Einwohner (1925) .*. Wappen: Geviert, 1. in Gold zwei rote Balken; 2. in Blau ein goldenes Ankerkreuz; 3. in Blau auf Wellen ein rotes Segelschiff, rechts oben begleitet von goldenem Stern; 4. in Gold ein einwärts gekrümmter roter Fisch.
Der erst 1856 zur Stadt erhobene alte Ort erhielt am 8. Juli 1911 dies Wappen. Die beiden oberen Felder sind dabei dem Oldenburg-Delmenhorster Grafenwappen entnommen. Die unteren sollen wohl auf den Nahrungsweig der Einwohner, auf Schifffahrt und Fischfang in der unteren Weser hindeuten.
- 6 **Friesopthe** .*. Stadt, 2682 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Blau ein goldener Rundturm, dessen Dach einen doppelten Zinnenkranz zeigt; vor dem Tor der schräglinks gelegene Schild des Bistums Münster: in Gold ein roter Balken.
So auch ein Siegel aus dem 15. Jahrhundert, bei dem nur der bischöfliche Schild gerade steht. Der Stempel wurde bis 1653 benutzt, wo ein neuer mit gelegentem Schilde geschnitten wurde, bei dem diese Jahreszahl im Felde steht.
- 7 **Jever** .*. Stadt, 6069 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Blau eine silberne Stadtansicht mit drei spitzbedachten Türmen, gemauertem Tor und anschließendem Planzenzaun, im Torbogen ein goldener Löwe.
Der Löwe soll aus dem Wappen der Grafschaft Jever genommen sein. Ganz so das Siegel von 1615, während ein mit 1683 bezeichneter, auch noch erhaltener Stempel im Tor den gevierten und mit einem Hertschild, in dem der Löwe steht, belegten Schild der Grafschaft Oldenburg zeigt.
- 8 **Lohne** .*. Stadt, 2657 Einwohner (1925) .*. Wappen: Geviert: 1. in Gold zwei rote Balken; 2. in Silber eine dreitürmige rote Kirche; 3. in Rot ein aus goldener Krone wachsender silberner Flug; 4. in Blau ein goldenes Ankerkreuz.
Dies Wappen erhielt die junge Stadt am 3. Januar 1912 verliehen. Das erste Feld ist Oldenburg, das zweite die neue Kirche, der Flügel soll auf den Handel mit Federn (!) und das Kreuz auf den katholischen Glauben deuten.
- 9 **Lönigen** .*. Flecken, 2043 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Blau ein schwebendes breitendiges goldenes Kreuz.
Das Kreuz steht auch im Schilde des einzigen bekannt gewordenen SIGILLVM VILLAE LONINGENSIS an einer Urkunde vom Jahre 1703. Es dürfte Beziehungen zu dem Kreuze von Steppen haben.

Freistaat Oldenburg

: Norderham :

Freistaat Oldenburg
Regierungsbezirk Oldenburg



:: Rüstringen ::

Freistaat Oldenburg
Regierungsbezirk Oldenburg



— Varel —

Freistaat Oldenburg
Regierungsbezirk Oldenburg



— Verha —

Freistaat Oldenburg
Regierungsbezirk Oldenburg



: Wildeshausen :

Freistaat Oldenburg
Regierungsbezirk Oldenburg



— Birkenfeld —

Freistaat Oldenburg
Regierungsbezirk Birkenfeld



— Idar —

Freistaat Oldenburg
Regierungsbezirk Birkenfeld



— Oberstein —

Freistaat Oldenburg
Regierungsbezirk Birkenfeld



— Eutin —

Freistaat Oldenburg
Regierungsbezirk Lübeck



- 10 Nordenham** .. Stadt, 9056 Einwohner (1925) .. **Wappen:** Gespalten mit silbernem Herzschilde, in dem ein schräglinks gestellter schwarzer Anker mit rotem Seil; vorn in Gold am Spalt ein halber schwarzer Adler, hinten geviert: 1 und 4 in Gold zwei rote Balken, 2 und 3 in Blau ein goldenes Ankerkreuz.

Am 16. Januar 1912 erhielt die neue Stadt dies Wappen verliehen. Der Anker zeigt die Schifffahrt an, der halbe Adler deutet auf Friesland, das gevierte Feld zeigt die Wappen von Oldenburg und Delmenhorst.

- 11 Rüstringen** .. Stadt, 48 000 Einwohner (1925) .. **Wappen:** In Gold ein friesenkreiger in rotem Rock und blauer Hose, in der Rechten hält er den Friesenspeer, am linken Arm eine Cartouche; gespalten, vorn in Blau ein goldener Löwe, hinten quadriert: 1 und 4 in Gold zwei rote Balken, 2 und 3 in Blau ein Ankerkreuz.

Dies Wappen erhielt die Stadt erst 1908. Beim Speer der Friesen gabelte sich das Ende des Schaftes, angeblich, damit er beim Moorboden als Springstok benutzt werden konnte.

- 12 Varel** .. Stadt, 8650 Einwohner (1925) .. **Wappen:** In Blau eine silberne Burg mit Zinnenturm; jederseits neben diesem wächst eine rote Säule frei empor; im Torbogen ein schräglinks gelegener goldener Anker. Der Ort wurde erst 1852 zur Stadt erhoben; es ist daher nicht ausgeschlossen, daß die schlanken Säulen der Magistrats-siegel mit dem Gewerbestreife in Beziehung stehen. Der Anker deutet auf den Hafen Varelserfiel am Jadebusen.

- 13 Verha** .. Stadt, 5608 Einwohner (1925) .. **Wappen:** In Rot ein breitbedachter silberner Turm mit jederseits einem spitzbedachten Erker; im Tor unter dem Fallgatter das Haupt des hl. Paulus.

Die Stadt gehörte von der Mitte des 13. Jahrhunderts bis zum Jahre 1803 dem Bistum Münster, daher steht in allen Siegeln das bärtige Haupt von dessen Schutzheiligen, dem hl. Paulus.

- 14 Wildeshausen** .. Stadt, 2927 Einwohner (1925) .. **Wappen:** In Blau eine silberne Burg mit zwei spitzbedachten Türmen, zwischen denen eine fünfblättrige rote Rose schwebt; im Torbogen das Haupt des jugendlichen hl. Märtyrers Alexander.

So auch der noch erhaltene, vermutlich aus der Zeit der Stadtrechtserteilung 1270 stammende Stempel des Hauptsiegels. Dem hl. Alexander war die alte Kirche geweiht. Später kam die Stadt an Bremen; nun erscheint ein Turm, rechts be-seit von dem Kopfe des heiligen, links von einem Schild mit dem Bremer Schlüssel. Statt des letztern wurde der Buch-stabe W in den Schild gesetzt, als die Stadt 1529 zum Flecken erniedrigt wurde. Später nahm sie wieder das alte Wappen an. Die Rose stammt von der Gemahlin des Grafen Heinrich II., einer Gräfin Hallermund.

Ämter Birkenfeld und Lüneburg

- 15 Birkenfeld** .. Stadt, 2574 Einwohner (1925) .. **Wappen:** In Blau eine aus grünem Boden wachsende Birke in ihrer natürlichen Farbe; der Stamm ist mit einem von Silber und Rot in vier Reihen geschach-ten Schilde befestet.

Die Stadt ist im ehemaligen Fürstentum Birkenfeld gelegen und erhielt 1924 obiges Wappen. Der Schild ist das Wappen der Grafen von Spanheim. 1332 hatte Kaiser Ludwig dem Grafen Johann erlaubt, den Ort Birkenhuel zu besetzen.

- 16 Idar** .. Stadt, 7656 Einwohner (1925) .. **Wappen:** In Silber ein aufgerichteter roter Forststaken, beiderseits begleitet von einer sechsblättrigen roten Rose mit goldenem Buken.

Idar gehört zum oldenburgischen Amte Birkenfeld. Das Ministerium genehmigte unterm 3. März 1923 obiges, von der Wappenkommission auf Grund eines 1741 gebrauchten Gerichtssiegels des Idarbanns vorgeschlagene Wappen.

- 17 Oberstein** .. Stadt, 10642 Einwohner (1925) .. **Wappen:** In Gold ein Eichbaum, begleitet oben von einer Eichel, rechts von einem Forststaken, links von dem Buchstaben: O; alle Beizeichen sind rot.

Dieser Schild steht in einem am 18. Januar 1618 von Schultheiß, Schöffen und Gericht des Fleckens Oberstein im Fürsten-tum Birkenfeld benutzten Gerichtssiegel und wurde der Stadt im Jahre 1906 als Wappen genehmigt.

- 18 Lüneburg** .. Stadt, 6809 Einwohner (1925) .. **Wappen:** In Blau ein goldenes Kreuz, dessen Pfahl oben und unten mit je einer silbernen Lilie (die untere gestürzt), dessen Querbalken an jedem Ende mit einer achtblät-trigen silbernen Rose besetzt ist.

Die Stadt liegt im oldenburgischen Amte und früheren Fürstentum Lüneburg. Es hat sich der Stempel des dem 14. Jahr-hundert angehörenden: SIGILLVM CONSVLVM ET OPIDANORVM VTHINENSIVM mit obigem Bilde erhalten, das bis in die Neuzeit nachgeahmt wurde. Nur hat man die Buchstaben V T I N, die in den Winkeln verteilt sind und den alten Stadtnamen darstellen, seit dem 17. Jahrhundert weggelassen.

Freistaat Braunschweig

• Braunschweig •

freistaat Braunschweig
Kreis Braunschweig



: Bad Harzburg :

freistaat Braunschweig
Kreis Wolfenbüttel



• Blankenburg •

freistaat Braunschweig
Kreis Blankenburg a. Harz



❧ Calvörde ❧

freistaat Braunschweig
Kreis Helmstedt



: Eschershausen :

freistaat Braunschweig
Kreis Holzminden



• Gandersheim •

freistaat Braunschweig
Kreis Gandersheim



❧ Hasselfelde ❧

freistaat Braunschweig
Kreis Blankenburg a. Harz



❧ Helmstedt ❧

freistaat Braunschweig
Kreis Helmstedt



•• Holzminden ••

freistaat Braunschweig
Kreis Holzminden



Freistaat Braunschweig

- 1 **Braunschweig** .*. Stadt, 144677 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Silber ein golden-bewehrter roter Löwe.

Dieses Wappen ließ sich die Stadt im Jahre 1438 mittels noch erhaltener Urkunde von König Albrecht bestätigen mit den Worten: „einen wissen schilt und daran einen erhaben roten lewen mit eñnem uffgeworffen hagel über sich über des lewen rucke gestreckt“. Das noch im Stempel erhaltene, seit 1233 nachzuweisende Hauptstempel zeigt inmitten der ummauerten Stadt den 1166 von Heinrich dem Löwen errichteten Bronze Löwen, links hin gekehrt. Dagegen hat das Sekret, 1334 vorkommend, bereits unter einem Zierbogen den rechts hin aufgerichteten Löwen.

- 2 **Bad Harzburg** .*. Stadt, 4728 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Blau eine silberne Burg mit zwei Zinntürmen, zwischen denen ein wilder Mann über den Torzinnen wächst, der in der Linken eine grüne Tanne hält, im Torbogen ein gespaltenes Schild: rechts in Rot zwei aus dem Spalt hervorbrechende hersehende goldene Löwen, links in Gold ein halber schwarzer Adler am Spalt.

Der flecken Neustadt-Harzburg hatte eine Tanne im Siegel. Als er 1894 zur Stadt Bad Harzburg erhoben wurde, erhielt er obiges Wappen. Die Burg erinnert an die hier bestandene königliche Pfalz, der wilde Mann an den Harz und im Schild sind der Königsadler und die Braunschweiger Löwen so zusammengeschoben worden, wie der 1218 auf der Harzburg verstorbene Kaiser Otto IV. den Adler und die drei englischen Löwen in seinem Wappen geführt hatte.

- 3 **Blankenburg** .*. Stadt, 11489 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Schwarz ein gezinnter Rundturm, rechts begleitet von einem silbernen Schild, darin eine rote Hirschstange, links von einem Helm, dessen Kleinod zwei rote Hirschstangen sind.

So bereits auf einem S. CIVITATIS BLANKENBOR des 14. Jahrhunderts. Schild und Helm sind das Wappen der Grafen von Blankenburg (und Regenstein), deren Stammburgen hier standen.

- 4 **Calvörde** .*. Flecken, 2206 Einwohner (1925) .*. Wappen: Gespalten, vorn in Rot ein aus dem Spalt hervorbrechender goldener Löwe, hinten in Gold drei (1:2) grüne Hopfendolden.

Der Löwe ist dem Braunschweiger Herzogswappen entnommen, die Dolden deuten auf den hier betriebenen Hopfenbau. So das SIGILLUM SENAT - CALVORDENSIS des 16. Jahrhunderts und die neueren Siegel.

- 5 **Eschershausen** .*. Stadt, 1999 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Rot ein goldener Löwe über dem goldenen Unzialbuchstaben E.

So das um 1500 geschnittene, lange gebrauchte Siegel des Rats, bei dem der Löwe links hin gerichtet ist. Im 17. Jahrhundert ließ man den unterscheidenden Buchstaben E weg, der hier rechts hin gewendete Löwe wurde später gekrönt.

- 6 **Gandersheim** .*. Stadt, 2770 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Gold ein hergewendeter Topfhelm mit herabhängenden roten Riemen, dessen Kleinod zwei silberne, außen mit einer doppelten Reihe Pfauenfedern besetzte Stierhörner sind; unter dem Helm eine silberne Lilie.

Es ist das der alte Helm der Herzoge von Braunschweig-Lüneburg, während die Lilie das eigentlich städtische Abzeichen ist. Der gleichen Schild zeigt der aus dem 13. Jahrhundert stammende, noch erhaltene Stempel des S. CONSVLVM IN GANDERSEM. Im 18. und 19. Jahrhundert hatte man statt dessen den gekrönten Buchstaben G, auch einmal das Sachsenross in die Siegel gesetzt. Neuerdings geht man auf das Hauptstempel zurück.

- 7 **Hasselfelde** .*. Stadt, 2760 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Silber ein grünes Haselblatt aus einem querliegenden Zweigabschnitt aufwachsend.

Das älteste bekannte Siegel der aus drei gleichnamigen Gemeinden erwachsenen Stadt ist erst vom Jahre 1599. Es zeigt, wie alle späteren Siegel, das aufgerichtete Blatt der Haselstaude.

- 8 **Helmstedt** .*. Stadt, 15617 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Blau innerhalb einer silbernen Zierarchitektur thronend der hl. Ludger als Bischof in roter Cäpfe mit Mitra, Stab und Buch.

Der Ort hatte sich neben dem St. Ludgerikloster gebildet, dessen Äbte bis zum Ende des 15. Jahrhunderts, wo ihn die Herzoge kauften, seine Herren waren. Dementsprechend zeigt das seit 1232 vorkommende Hauptstempel unter einem dreibogigen Zierbau den hl. Ludgerus als Bischof, auf dem Falkstuhl sitzend, mit Stab und Buch. Ebenso die kleineren Siegel bis heutigen Tags. Nur ein kleines Senatsstempel und ein Kammereisstempel weisen Irrig das Klosterwappen, zwei gekreuzte Krummstäbe, auf, vermutlich in Verkennung einer Abbildung in der Sachsenchronik von 1492.

- 9 **Holzminden** .*. Stadt, 11460 Einwohner (1925) .*. Wappen: In Blau eine silberne Burg mit niederem Mittelsturm zwischen zwei höheren Seitentürmen, im Torbogen ein gekrönter silberner Löwe; statt der Ringmauer ein Zaun aus hölzernen Bohlen (Palisaden).

Die bekannten Siegel gehen nicht über das 16. Jahrhundert zurück und zeigen eine Burg, bei der auf einem 1564 gebrauchten Stempel deutlich der Pfankenzaun neben dem Tore zu erkennen ist. Das Ministerium genehmigte am 11. Oktober 1905, daß die Stadt in das Tor den silbernen Löwen der niedersächsischen Grafen von Eberstein setze, weil ihr Graf Otto von Everstein 1245 die von seinen Vorfahren verliehenen Rechte bestätigte.

Freistaat Braunschweig

: **Königslutter** :

freistaat Braunschweig
Kreis Helmstedt



:: **Schöningen** ::

freistaat Braunschweig
Kreis Helmstedt



: **Schöppenstedt** :

freistaat Braunschweig
Kreis Wolfenbüttel



— **Seesen** —

freistaat Braunschweig
Kreis Gandersheim



Stadtholendorf

freistaat Braunschweig
Kreis Holzminden



❧ **Vorsfelde** ❧

freistaat Braunschweig
Kreis Helmstedt



: **Wolfenbüttel** :

freistaat Braunschweig
Kreis Wolfenbüttel



Nachtrag

Nachtrag

- 10 **Königslutter** .. Stadt, 5200 Einw. .. Wappen: In Rot ein aus Wellen wachsender goldener Löwe. Ein altes Hauptpfiegel kennt man nicht. Dagegen hat sich der Stempel des 1470 zuerst nachgewiesenen Secretum burgensium in Lutter mit diesem Schilde erhalten. Der Ort hatte sich bei dem Kloster gleichen Namens gebildet. Der Löwe ist der landesherrliche, die Wellen deuten auf die nahebei entspringende Lutter.
- 11 **Schöningen** .. Stadt, 9226 Einwohner (1925) .. Wappen: In Rot ein auf einem silbernen Steinsattel stehender goldener Löwe, im rechten Obereck ein silberner Stern.
Das 1332 urkundliche Hauptpfiegel zeigt den Löwen schreitend in einer Blattfranke, über ihm ein großer achtspitziger Stern (Sonne?). Das noch 1490 gebrauchte S. BVRENSIVM IN SCHENINGHEN bringt das Löwendentmal Herzog Heinrichs, beiseite rechts von dem Stern, links von einem Baum. Nach verschiedenen weiteren Versuchen blieb man seit etwa der Mitte des 18. Jahrhunderts bei obiger Darstellung.
- 12 **Schöppenstedt** .. Stadt, 2908 Einwohner (1925) .. Wappen: In Rot ein goldener Löwe, stehend in einem auf Wellen schwimmenden silbernen Kahn.
Der mittelalterliche Name der Stadt war Schepensfide, was man als: Schiffstadt auffaßte und in obiger Form vorbildlich in das S. des Wappbildes so Schepensfide setzte. Auf diesem steht der Braunschweiger Löwe links hin gewendet auf allen Vieren im Kahn; später wendet er sich rechts hin mit erhobener Pranke und seit dem 17. Jahrhundert wird er in der landsäufigen heutigen Form aufgerichtet dargestellt.
- 13 **Seesen** .. Stadt, 6168 Einwohner (1925) .. Wappen: In Rot ein schreitender goldener Löwe; unten ein gestieltes grünes Seebblatt.
Hier war früher ein jetzt angetrockneter See, nach dem der Ort Seehausen hieß und an den das Blatt der Seerose erinnert. Das sigillum consivum in Sezen ist bereits für 1407 nachgewiesen, also vor der 1428 erfolgten Erhebung zur Stadt. Es zeigt das Wappen im Dreieckschilde, wurde aber schon 1488 durch ein Siegel mit gleicher Umschrift, aber mit Löwe und Seebblatt im tafelförmigen Schilde ersetzt.
- 14 **Stadtholendorf** .. Stadt, 3669 Einwohner (1925) .. Wappen: In Rot eine silberne Burg mit breitem Mittelbau zwischen zwei Zinnentürmen, mit Ringmauer und Torturm.
Um 1460 besiegeln borgermeister und rat der stad Oldendorpe vnder homborg eine Urkunde mit dem Sekret. Das Siegel fehlt jetzt und man kennt auch sonst von der schon 1281 erwähnt werdenden Stadt kein Siegel, das über das 16. Jahrhundert zurückginge. Von da an zeigen aber alle Siegel die Burg in einer so bestimmten Form, daß es nicht nötig war, neuerdings ein Unterscheidungszeichen dazu zu nehmen, das in seiner Kleinheit auf Siegeln nicht zu erkennen ist.
- 15 **Vorsfelde** .. Flecken, 1778 Einwohner (1925) .. Wappen: In Gold auf grünem Boden ein springender schwarzer Eber.
Auch das SIGILLVM OPPIDI FÖRSFELDIAE (1) des 17. Jahrhunderts zeigt den springenden Eber. Ältere Siegel sind nicht bekannt; auch weiß man nicht, wodurch die Wahl dieses Wappenbildes veranlaßt wurde.
- 16 **Wolfenbüttel** .. Stadt, 18116 Einwohner (1925) .. Wappen: In Blau eine rote Säule, auf der eine, von einem silbernen Stern überhöhte Krone ruht, der Säulenschaft ist überlegt mit einem schwarz gefalteten und gezäumten, springenden silbernen Ross.
Dies Wappen wurde der allmählich um die alte Burg herangewachsenen Stadt am 7. August 1570 von Herzog Julius mit folgenden Worten verliehen: „ein weißes springendes unangefesselt Ross, das sich von vortwärts mit allen Vieren in die Höhe zeigt, mit einem schwarzen Zaum, Sattel und hinderzeug, in einem blauen Schild und einer roten Stütze mit einer gelben Krone und über der Krone ein weißer Stern.“ Der Schild soll von Engeln gehalten werden.

— für Nachträge —



30,
A
ANTYKWARIAT

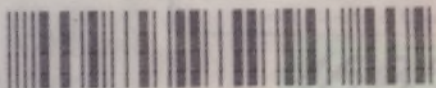


.....
E * 092535
.....

**KAFFEE
HAG
AKT.
GES.
BREMEN**

Wojewódzka Biblioteka
Publiczna w Opolu

1685 \$



001-001685-00-0

Syg.: **BIORY ŚLĄSKIE**



**COFFEIN
FREIER
KAFFEE**

**KAFFEE
HAG**

**KAFFEE-HANDELS
AKT.GES.BREMEN**